Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 283. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 24. April 1887.

Die Lage der evangelischen Kirche.

Die katholische Kirche hat dem preußischen Staate gegenüber einen sehr großen Erfolg errungen. Auch der mißmuthigste Centrumsmann bestreitet nicht, daß die Kirche einen Sieg erfochten habe, er murrt nur darüber, daß dieser Sieg nicht so nachhaltig ausgenützt worden ist, wie es nach seiner Meinung hätte geschehen können und sollen. Die katholische Kirche hat den Maigesetzen einen unbeugsamen Widerstand entgegengesetzt und ihre Ankündigung wahrgemacht, daß sie sich denselben niemals fügen werde. Ihre Priesterseminare sind wieder eröffnet, ihre Orden zurückberufen, die kirchliche Disciplin mit allen ihren Hilfsmitteln von Neuem anerkannt. Die katholische Kirche geht aus dem Culturkampfe ohne jede Schmälerung ihrer Macht, aber mit einem gewaltigen Zuwachs an Prestige hervor. Das Vertrauen in ihre Unüberwindlichkeit ist bestätigt für die, die es nie verloren hatten, gestärkt für die, welche schwankend geworden waren, vielleicht neu erzeugt bei Vielen, die es bisher nicht gehabt haben. Es wird nicht an Stimmen fehlen, welche geradezu eine höhere Fügung darin erkennen, daß die katholische Kirche ohne Verluste einen schweren Kampf mit einem mächtigen Reiche und einem gewaltigen Staatsmann bestanden hat, vor denen viele andere sich beugen.

Selbst diejenigen, welche der katholischen Kirche ihre Freiheit von Herzen gönnen, sei es, weil sie den Grundsatz der religiösen Toleranz hochhalten, sei es, daß sie in dem Glaubensprincip der katholischen Kirche ein Element erkannt haben, das ihrer eigenen religiösen Anschauung mehr verwandt ist, werden mit Besorgnissen erfüllt. Sie werfen die Frage auf, was aus der evangelischen Kirche werden soll. Wird dieselbe die Concurrenz bestehen können mit einer Kirche, die nicht allein wieder in den Vollbesitz der Macht gelangt ist, die sie früher besessen, sondern noch obenein mit dem Lorbeer eines frisch errungenen Sieges geschmückt ist? Muß man nicht die Macht der evangelischen Kirche in irgend einer Weise stärken, um sie wieder der Schwesterkirche ebenbürtig zu machen? Aus solchen Bedenken und Fragen ist der Antrag der Herren von Hammerstein und von Kleist-Retzow hervorgegangen.

Wir halten diese Bedenken für vollkommen begründet und sind gleichfalls der Ansicht, daß die evangelische Kirche in Preußen sich in einer recht ungünstigen Lage befindet. Nur halten wir den Weg, welchen der Antrag der beiden genannten Herren beschreiten will, für einen völlig verfehlten. Jene beiden Herren wollen die Macht der Synode stärken, nicht allein dem Staate gegenüber, sondern auch den einzelnen protestantischen Gemeinden, den einzelnen protestantischen Christen gegenüber. Sie setzen stillschweigend voraus, daß dasjenige, was der Synode gewährt wird, der protestantischen Kirche selbst zu Gute kommt. Diese Voraussetzung bestreiten wir in der nachdrücklichsten Weise.

Der Papst vertritt die katholische Kirche und die Generalsynode vertritt nach dem gegenwärtig bestehenden preußischen Staatsrecht die protestantische Kirche in dem größeren Theile der preußischen Monarchie. So weit geht die Aehnlichkeit. Nun aber steht dem eine Reihe von Verschiedenheiten gegenüber. Der Beruf des Papstes, die katholische Kirche zu vertreten, beruht auf einer imposanten Geschichte von achtzehnhundert Jahren; der Beruf der Synode, die protestantische Kirche zu vertreten, ist nicht viel älter als zehn Jahre. Die Verfassung der katholischen Kirche hat sich unabhängig von jeder Staatsgewalt entwickelt und sich im Kampf mit allen Staatsgewalten behauptet; die Verfassung der katholischen Kirche beruht auf einem Staatsgesetze, und es wird Niemand ernsthaft zu bestreiten übernehmen, daß dieses Staatsgesetz durch ein neues Staatsgesetz einfach wieder aufgehoben werden kann, wie ja augenblicklich den gesetzgebenden Factoren ein Entwurf vorliegt, welcher dieses Gesetz in einigen, wenn auch untergeordneten Punkten abändern soll. Und nun vor Allem: der Papst wird widerspruchslos von allen Katholiken als diejenige Instanz anerkannt, die ihrem religiösen Denken den Inhalt vorzuschreiben hat. Dagegen giebt es viele Protestanten, die der gewissenhaften Ueberzeugung sind, daß die preußische Generalsynode sich mit ihren dogmatischen Anschauungen nicht auf dem rechten Wege befinde.

Die Synoden üben zur Zeit die kirchliche Gesetzgebung aus und führen die kirchliche Verwaltung. Die protestantischen Christen fügen sich ihnen, soweit ihre Competenz reicht, aber zu einem großen Theile fügen sie sich ihnen lediglich aus Gehorsam gegen das Staatsgesetz. Dieser Gehorsam fordert aber nur, daß man sich dem Gesetze unterwarf, so lange es besteht, erfordert aber nicht, daß man das Gesetz selbst vertheidige. Mit einer entschieden protestantischen Ueberzeugung ist die Ansicht sehr wohl verträglich, daß die gegenwärtige Synodalverfassung auf einem Mißgriffe der Staatsgesetzgebung beruht und einer gründlichen Umgestaltung dringend bedürftig ist.

Wenn die Macht der gegenwärtigen kirchlichen Behörden über die Anstellung der Geistlichen, über die Sorge für die kirchliche Lehre noch erweitert würde, wenn sie ausgedehnt würde auf eine Mitwirkung bei Besetzung der Lehrämter an den Universitäten, so würden wir darin nicht eine Stärkung der evangelischen Kirche, sondern eine Unterdrückung eben dieser Kirche erblicken. Und so wie wir, denkt jedenfalls eine große Anzahl von Protestanten. Wir wissen nicht, ob die Majorität derselben oder eine Minorität, vielleicht nur eine kleine Minorität. Aber auch eine kleine Majorität hat den Anspruch, nicht unterdrückt zn werden.

Auch wir wollen die Stärkung der evangelischen Kirche; wir meinen aber, diese Stärkung kann nur dadurch erfolgen, daß man dasjenige Element stärkt, welches der evangelischen Kirche im Gegensatze zur katholischen eigenthümlich ist, nämlich die Selbstständigkeit der Gemeinden. Der Reichskanzler hat mit einem Nachdruck, der uns überrascht und erfreut hat, hervorgehoben, daß er in der anders gearteten Stellung der Gemeinde die Eigenthümlichkeit der evangelischen Kirche erkennt. Nun, wir meinen, für den Geisteskampf, der zwischen der evangelischen und katholischen Kirche auszufechten ist, kann die erstere nur dann hinreichend gerüstet sein, wenn das Gemeindeprincip in ihr nach Möglichkeit gestärkt wird.

Und noch ein zweiter Umstand setzt die evangelische Kirche in einen Gegensatz zur katholischen und verschafft ihr die Berechtigung der Existenz, das von ihr behauptete Recht der freien Forschung. In der Anerkennung dieses Rechts, in seiner Befreiung von den Verkümmerungen, denen es ausgesetzt ist, erblicken wir diejenige Stärkung der evangelischen Kirche, welche wir ihr von Herzen wünschen, die wir für unentbehrlich halten. Fühlt die katholische Kirche sich unterdrückt und gehemmt, wenn man an ihren hierarchischen Ordnungen rüttelt, so ist die evangelische Kirche gelähmt, wenn man ihr das Recht der freien Forschung einschränkt und einen Glaubenszwang eintreten läßt in Beziehung auf Fragen, in denen sie das Recht der Prüfung von jeher in Anspruch genommen hat. Wenn man der evangelischen Kirche die Selbstständigkeit der Gemeinden und das Recht der freien Forschung wiedergiebt, so zweifeln wir nicht daran, daß sie sich der katholischen Kirche gegenüber hinlänglich stark fühlen wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22. April. [Der Nachtragsetat.] Nationalliberale Blätter hatten dieser Tage, als erzählt wurde, der Nachtragsetat solle die Höhe von 136 Millionen erreichen, die Hoffnung ausgesprochen, daß sich diese „verblüffende Höhe" als übertrieben herausstellen werde. Diese Hoffnung ist eitel gewesen. Denn der Nachtragsetat erreicht nicht nur die genannte Höhe, sondern beträgt 176 859 950 Mark. Aber auch mit dieser Summe ist die Gesammtforderung der Regierung nicht erschöpft. Die Regierung geht weit darüber hinaus, indem sie einen beträchtlichen Theil der jetzigen Positionen nur als erste Raten fordert. Die Kosten des neuen Militärgesetzes stellen sich als erheblich höher heraus, als in der Vorlage angenommen war. Sie betragen nicht etliche 40, sondern über 70 Millionen. Alsdann werden zur Ergänzung und Verstärkung der Vertheidigungs-Einrichtungen der Festungen 29 500 000 Mark gefordert, allein die Erläuterungen besagen bereits, daß zu diesen Verstärkungen eine Summe von 130 800 000 Mark erforderlich sei; außerdem 12 000 000 für Baiern. Die gesammte Begründung dieser Position besteht in folgenden drei Zeilen: „Die auf dem Gebiete der

General Wimpffen.*)

Mort de ma vie! Dahin ist Alles, Alles!
Verachtung sitzt und ew'ge Schande höhnend
In unsern Federbüschen! — O méchante fortune!
Shakespeare: König Heinrich V.

Méchante fortune! Das Wort wäre wohl die richtigste Denkschrift für den Grabstein des französischen Heerführers, dessen Name in der Weltgeschichte fortleben wird als derjenige der Capitulation von Sedan. Vor drei Jahren ist der unglückliche Mann plötzlich einem Schlagfluß erlegen; er starb als Bettler; in seinem Nachlaß fanden sich nicht einmal die erforderlichen Geldmittel, um sein Begräbniß zu bestreiten. Ein Armenbegräbniß wurde ihm denn auch zu Theil. Kirchliche Segnungen hatte er sich ausdrücklich in seinem letzten Willen verbeten; wer durchgemacht, was er erlebt und erlitten, durfte wohl im Glauben wankend werden. Von den wenigen Waffenbrüdern, die seinem Leichenzug folgten, hielt es kein Einziger für angemessen, dem Ketzer ein Wort des Nachrufes am offenen Grab zu widmen; desto galliger lauteten die Nachreden in der Presse. Und in der Armee war Wimpffen vielleicht noch verhaßter, als Stoffel: kaum, daß da und dort ein republikanisches Blatt für diesen Sündenbock der Bonapartisten ein gutes Wort einlegte. Es gehört denn auch kein geringer Muth dazu, die Sache des eigentlich von allen Parteien Preisgegebenen zu führen, wie dies ein Pariser Publicist in dem jüngst erschienenen Werke über die Schlacht von Sedan thut.**) Wohl hatte Wimpffen selbst schon im Jahre 1871 ein Buch über seinen Antheil an der Capitulation veröffentlicht, eine Schrift, deren strenge Wahrhaftigkeit Moltke und Bismarck anerkannten. Der General-Feldmarschall schrieb:

„Berlin, 8. Januar 1872.

Ew. Excellenz! Ich wollte Ihre geehrte Zuschrift vom 20. December nicht beantworten, bevor ich das mitgesandte Geschichtswerk kennen gelernt, das ich mittlerweile mit dem höchsten Interesse gelesen habe. In dem Augenblick, in welchem Ew. Excellenz den Oberbefehl über die Armee von Sedan übernahmen, wurde die Lage der Truppen, welche sich bis zum Schlusse heldenmüthig schlugen, von uns bereits als völlig verzweifelt angesehen. Ew. Excellenz kann sich das Zeugniß geben, daß kein Befehlshaber günstigere Bedingungen für dieselben erwirkt hätte, als diejenigen, welche ihnen aus der besonderen Rücksicht, welche Ihrem Namen gebührt, gewährt wurden. Ich weiß Ihnen Dank für die wohlwollenden Bemerkungen, welche Ew. Excellenz meiner Person widmet; Höflichkeiten der Art können Generale, die sich Tags vorher bekämpften, einander erweisen, ohne das Zartgefühl ihrer patriotischen Gesinnungen im mindesten zu verletzen. Genehmigen Ew. Excellenz 2c.

Graf v. Moltke."

Und ganz übereinstimmend schrieb Bismarck unterm 9. Januar 1872 an Wimpffen: „Meine Sympathien bleiben für immer einem General gesichert, der, nachdem er seine Proben längst anderwärts bestanden, auf das Schlachtfeld erst in einem Augenblick berufen wurde, in welchem der Ausgang bereits so fest entschieden war, daß sein Genie und seine Bravour nicht das Leiseste daran zu ändern vermochten." (Die beiden Briefe bei Corra. S. 150, Note 1.)

Die französischen, insbesondere die bonapartistischen Staatsmänner, Publicisten, Militärschriftsteller 2c. urtheilen freilich vielfach anders: nach ihrer Meinung hätte Wimpffen, der erst am 24. August, nach den Niederlagen von Weißenburg und Wörth, aus Oran nach Frankreich berufen wurde und den Oberbefehl erst am 1. September um 9 Uhr früh übernahm, nachdem Mac Mahon schwer verwundet worden, alles Unheil verschuldet. Paul de Cassagnac hat den Unglücklichen als den eigentlichen Urheber der Capitulation so schwer beschimpft, daß Wimpffen einen Preßproceß gegen ihn anstrengen mußte; und doch weiß alle Welt, daß Napoleon III. eigenmächtig, trotzdem er das Commando nach den ersten Mißerfolgen niedergelegt, die weiße Fahne aufhissen ließ! Was half all' das: schon 1872 hatte ein Ausschuß der Kammer, bestehend aus dem Marschall Baraguay d'Hilliers (seinerzeit einer der thätigsten Mithelfer des Staatsstreiches), den Divisionsgeneralen Aurelles de Paladine, Charron 2c., Wimpffen's Vorgehen mit einer strengen Rüge bemakelt, weil er — nach langem, selbst von diesen Widersachern gelobtem Sträuben gegen die Capitulation — endlich darein gewilligt, alle diejenigen Officiere entwaffnen zu lassen, die sich nicht bereit finden ließen, auf Ehrenwort nicht mehr gegen das deutsche Heer zu kämpfen. Wimpffen, der vergebens verlangt hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, ließ sich so parteiische Willkür nicht bieten; er begehrte und erhielt sofort seine Pensionirung, das heißt einen so mageren Ruhegehalt, daß er sein Auskommen fortan nur durch journalistischen Nebenverdienst sichern konnte. Denn wie mit den Bonapartisten, hatte er es auch mit Thiers gründlich verdorben. Zur Zeit des Commune-Aufstandes hatte er es rundweg abgelehnt, das Commando gegen die Meuterer zu übernehmen: „Der Degen, den ich bei der Unterzeichnung der Capitulation von Sedan zerbrochen habe, kann nicht zur Bekämpfung meiner Mitbürger aufgenommen werden", so lautete seine Antwort. Allerdings dachte er später nicht immer so puritanisch.

Nach Mac Mahon's halbem Staatsstreich war Wimpffen Gambetta's Vertrauensmann: für den Fall, als die Broglie, Fourtou 2c. einen militärischen Handstreich versucht hätten, waren alle Maßregeln zu einer Gegenrevolution getroffen. Unser Gewährsmann berichtet, daß Gambetta im November 1877 Wimpffen telegraphisch aus Burgund nach Paris berief und ihm das Wort abnahm, erforderlichenfalls das Kriegsministerium in einem Gouvernement révolutionnaire zu übernehmen, wenn die Getreuen Mac Mahons Miene machen sollten, die republikanische Kammer zu vergewaltigen. Wimpffen, der bei dem Anlaß gern seine alte Rechnung mit Mac Mahon beglichen hätte, erklärte sich unbedingt bereit, diesem Ansinnen zu entsprechen, und Corra theilt zum erstenmale den in den Nachlaßpapieren vorgefundenen Entwurf des von unserem General Gambetta unterbreiteten Kriegsplanes mit. (Seite XLIII ff.)

Wimpffen forderte, daß im kritischen Augenblick alle Telegraphendrähte zwischen Versailles und der Provinz abgeschnitten, alle Regierungsposten und -Boten aufgehalten werden sollten; die republikanischen Abgeordneten und Senatoren sollten sich sofort in Paris versammeln und sich daselbst als Nationalversammlung constituiren: die Absetzung Mac Mahon's als Präsident der Republik sollte ausgesprochen, alle den Republikanern wohlgesinnten Truppen herangezogen, durch Freiwillige, Studenten 2c. verstärkt und durch besondere Löhnungen oder Zulagen warm gehalten werden; alle seit dem 16. Mai abgesetzten Präfecten und Maires sammt ihren Unterbeamten sollten sich ihrer Stellen auf's neue versichern; alle unzuverlässigen Generale sollten zur Disposition, Mac Mahon und seine Minister als Hochverräther vor Gericht gestellt und nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden.

Gambetta war im Wesentlichen mit sämmtlichen Anträgen Wimpffen's einverstanden; der Führer der Republikaner hatte überhaupt — „le fait est maintenant notoire" — alle Vorbereitungen getroffen, um der „Reaction" in offenem Kriege entgegenzutreten. Glücklicherweise gaben die Monarchisten im letzten Augenblick klein bei. Und Wimpffen, „der sich angeschickt hatte, sein Leben für den Triumph der Republik einzusetzen, blieb wiederum in seinem Dunkel. In der großen demokratischen Sturmfluth, die so viele Mittelmäßigkeiten und Streber an die Oberfläche bringt, ging General von Wimpffen unter: er mußte es erleben, daß Leute Kriegsminister, Generalgouverneure von Algier, Senatoren und Abgeordnete wurden, welchen er in jeder Beziehung überlegen war". Er blieb bis zum Schluß ein „Pas-de-veine", ein Pechvogel.

Die Anfänge seines Lebens hatten sich freilich ganz anders angelassen: Wimpffen (geboren am 13. September 1811 zu Laon) stammte aus einem alten deutschen Geschlecht; die elsässische Linie des weitverzweigten Stammes stellte treffliche Soldaten für die Heere Ludwig's XIV. bei. Der Großvater unseres Generals zeichnete sich 1792 als Divisionsgeneral in der Revolutions-Armee aus: sein Vater machte unter Napoleon I. als Oberst den russischen Feldzug mit und starb an einem Typhus, den er sich auf dem Rückzug geholt. Als Abkömmling eben so tapferer als armer Vorfahren, stand unserem Wimpffen jede Militärschule offen: er wurde in Saint-Cyr erzogen und ging dann 1834 nach Algier, dem Land seiner ausgesprochenen Vorliebe, in dem er glänzende Waffenthaten vollbrachte; schon 1853 war er Oberst. Unter dem Kaiserreich stockte aber sein Vorwärtskommen, obwohl er auch im Krimkrieg, in der Schlacht an der Alma und bei der Erstürmung des Malakow sich sehr verdient machte. Im italienischen Feldzuge leistete er Verdienstliches: er kämpfte bei Magenta muthig weiter, obwohl er gleich zu Beginn der Schlacht verwundet worden; er wurde zum Divisionsgeneral ernannt und erhielt das Obercommando über die Truppen, welche sich — Venedigs bemäch-

*) Ueber die jüngste, den General betreffende Publikation haben wir bereits in Nr. 241 ein Feuilleton aus der Feder unseres Pariser Correspondenten veröffentlicht. Der vorliegende Artikel enthält jedoch so viel Neues, daß er mit dem größten Interesse gelesen werden wird.

**) „La bataille de Sedan." Les véritables coupables par le général de Wimpffen. Histoire complète, politique et militaire d'après des matériaux inédits, élaborés et coordonnés par Emile Corra. Paris 1887. Paul Ollendorff.

Waffentechnik in neuerer Zeit gemachten Fortschritte bedingen durchgreifende Aenderungen im Festungswesen. Die Unzulänglichkeit der jetzigen Einrichtungen steht zwar schon seit Jahren fest, doch hat es erst der Ausführung umfangreicher Versuche bedurft, um festzustellen, welche Verstärkungen in den Festungsbauten ausgeführt werden müssen." Wie sich die Summe von 130 800 000 Mark zusammensetzt, ist mit keiner Silbe angedeutet. Alsdann werden zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung ebenfalls nur als erste Rate 36 314 000 Mark gefordert, während die Denkschrift den Gesammtaufwand des Reiches zu diesem Zwecke auf 17 270 592,40 Mark angiebt. Die Bauten beziehen sich ausschließlich auf Elsaß-Lothringen und den Südwesten des Deutschen Reiches. Endlich findet sich unter den Ausgaben ein nicht näher definirter Posten „zur Steigerung der Operations- und Schlagfertigkeit des Heeres 45 613 190 Mark." Zu diesen preußischen Forderungen kommen noch entsprechende Summen für die anderen Contingente. Diese Forderung wird in keiner Weise specialisirt. Niemand ersieht aus dem Etat, um was es sich handelt. Die Regierung giebt als Erläuterung nur den einen dürftigen Satz: „Die nebenstehend angeforderten Mittel sind bestimmt, diejenigen nothwendigen Vervollkommnungen und Ergänzungen des Kriegsmaterials zu bewerkstelligen, welche die Militärverwaltung mit den bisher verfügbar gewesenen Mitteln nicht in ausreichendem Maße hat erreichen können." Wir fürchten, schon das Verlangen, diese ganz exorbitanten Forderungen einer ernsten Prüfung zu unterziehen, werde bei den Cartellparteien den üblichen Sturm der Entrüstung hervorrufen. Wenn aber auf diese Weise alle neuen Einnahmequellen des Reiches in das Danaidenfaß des Militäretats geleitet werden, wo sollen dann die Mittel zu Culturzwecken und zu den zahllosen Verwendungszwecken herkommen, welche die Regierung wiederholt mit stricter Betonung ihrer Dringlichkeit aufgestellt hat?

* **Berlin,** 23. April. [Tages-Chronik.] Ueber die Affaire Schnäbele liegt bisher eine Aufklärung noch nicht vor. Die Pariser Presse hält sich ruhig, man hofft, daß ein Mißverständniß vorliege. Wie der „Voss. Ztg." aus Paris telegraphirt wird, giebt man unter den möglichen Gründen der Verhaftung an, Schnäbele habe junge Elsässer zur Auswanderung nach Frankreich bestimmt. Andere sagen, er habe im Reichslande ein Beobachtungssystem für Truppenbewegungen organisirt; doch haben diese Vermuthnngen wenig zu bedeuten.

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben, daß Schnäbele keineswegs von dem preußischen Polizeicommissar über die Grenze gelockt, sondern auf deutschem Gebiet im Augenblick verhaftet wurde, wo er die Berichte eines seiner Spione in Elsaß-Lothringen entgegennahm.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben:

„Der Zwischenfall Schnäbele wird sehr angelegentlich discutirt. Es handelt sich hierbei augenscheinlich um nichts weniger und nichts mehr als um die Festnahme einer der Spionage im französischen Interesse stark verdächtigen Persönlichkeit, d. h. um ein Vorkommniß, wie es in letzter Zeit ja allerdings nicht vereinzelt dasteht, ohne daß sich jedoch die öffentliche Meinung bei früheren Anlässen in gleichem Maße echauffirt hätte. Die Untersuchung der Sache wird nunmehr ihren gewiesenen Gang gehen und jedenfalls darthun, daß die diesseitigen Behörden pflichtgemäße Wachsamkeit üben."

Der stellvertretende Generalstabschef, Generalquartiermeister Graf Waldersee, hält sich gegenwärtig in den Reichslanden auf. Der Kreuzztg. wird aus Diedenhofen depeschirt, „die Festung sei in nicht geringe Bewegung gebracht durch die Anwesenheit des Generalquartiermeisters der Armee, Generaladjutant des Kaisers Grafen von Waldersee, der mit einer größeren Begleitung auch von höheren Generalstabsoffizieren die Stadt passirte und in der Richtung auf Moyeuvre weiter fuhr. Vermuthlich ist das eine der regelmäßigen sogenannten Generalstabsreisen."

[Dem Reichstage] ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung beziehungsweise Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, vom 25. Juni 1868, sowie des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 13. Februar 1875, zugegangen, welcher folgende Bestimmungen enthält:

Artikel I.

In Abänderung beziehungsweise Ergänzung des Gesetzes vom 25sten Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, treten nachstehende Bestimmungen in Kraft:

§ 1. Bei der Einquartierung von Offizieren, im Offizierrang stehenden Aerzten und oberen Militärbeamten finden die Vorschriften der §§ 7 und 8 der Beilage Lit. A des vorgedachten Gesetzes in Bezug auf Umfang und Ausstattung der Quartiere nur insoweit Anwendung, als denselben entsprochen werden kann, ohne die Quartiergeber zur Aufwendung von Kosten zu nöthigen, welche die zu gewährenden Quartierentschädigungen überschreiten würden.

§ 2. Wenn für einzuquartierende Theile der bewaffneten Macht nur Unterkunft unter Dach und Fach — enges Quartier (Nothquartiere, Ortschaftslager) — gefordert wird, so greifen außerdem folgende Bestimmungen Platz:

a. Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Witterung schützenden Obdache nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montirungs- und Ausrüstungsstücke, sowie auf Mitbenutzung vorhandener Kocheinrichtungen. Lieferung von Brennmaterialien oder Benutzung der Geräthe des Quartiergebers dürfen nicht gefordert werden. Zur Erleuchtung der Unterkunftsräume bis Abends 10 Uhr genügt Stalllicht.

b. Für die Pferde kann nur Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden beansprucht werden.

c. Als Entschädigung wird für die Offiziere der volle tarifmäßige Servis, für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts, sowie für die Unterkunft der Pferde nur Zweidrittel desselben gewährt.

Artikel II.

§ 1. An die Stelle des vierten Absatzes im § 3 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Febr. 1875 tritt nachstehende Vorschrift: „Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Märschen, in Lagern oder in Cantonnirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht und nur insoweit, als es nicht gelingt, den Bedarf rechtzeitig gegen einen Preis sicherzustellen, welcher den vom Bundesrath für den betreffenden Lieferungsverband festgestellten Vergütungssatz (§ 9 Ziffer 1 Absatz 1) nicht übersteigt".

§ 2. Der § 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 erhält folgende Zusätze: „Für Offiziere, Militärärzte im Offizierrange und obere Militärbeamte darf die Verabreichung von Verpflegung auch in Cantonnirungen gefordert werden, bei Einquartierungen in Städten jedoch nur die Morgenkost. Diese Bestimmung findet auf diejenigen Theile der bewaffneten Macht, welche in engen Quartieren untergebracht werden, keine Anwendung".

§ 3. An die Stelle des ersten Absatzes des § 5 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 tritt folgende Vorschrift: „Zur Verabreichung der Fourage sind alle Besitzer von Fouragebeständen verpflichtet. Dieselbe kann nur gefordert werden für die Pferde und sonstige Zugthiere der auf Märschen befindlichen Theile der bewaffneten Macht, und zwar sowohl für die Marsch- und Ruhetage, als auch für die Liegetage. Wenn am Quartierorte Magazinverwaltungen oder Lieferungsunternehmer der Militärverwaltung vorhanden sind, darf die Verabfolgung der Fourage nicht gefordert werden".

§ 4. Der § 9 Ziffer 1 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 wird durch folgende Vorschrift ersetzt:

1. Die Vergütung für Vorspann erfolgt tageweise nach den vom Bundesrath von Zeit zu Zeit für jeden Bezirk eines Lieferungsverbandes festzustellenden Vergütungssätzen. Die Sätze sind nach den im betreffenden Bezirk üblichen Fuhrpreisen zu normiren. Sollten bei Truppenübungen unter besonderen Verhältnissen die durch den Bundesrath festgestellten Vergütungssätze nicht ausreichen, um die Leistungspflichtigen angemessen zu entschädigen, so ist die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirks, in welchem die Uebungen stattfinden, berechtigt, die Sätze auf Grund sachverständigen Gutachtens zu erhöhen. Die Auswahl der Sachverständigen erfolgt in sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 14. Die Erhöhung darf nicht mehr betragen, als ein Fünftel der vom Bundesrath festgestellten Sätze. Bei Feststellung der Vergütung wird die Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte und zurück der Leistung hinzugerechnet. Hierbei ist eine Wegestrecke von einem Kilometer zehn Minuten gleichzusetzen. Werden die Fuhren einen halben Tag oder darunter in Anspruch genommen, so wird ein halber Tag berechnet. Dem Eigenthümer ist voller Ersatz für Verlust, Beschädigung und außergewöhnliche Abnutzung an Zugthieren, Wagen und Geschirr zu gewähren, welche in Folge oder gelegentlich der Vorspann- oder Spanndienstleistungen ohne Verschulden des Eigenthümers oder des von ihm gestellten Gespannführers entstanden sind. Die Festsetzung des Betrages geschieht nach Maßgabe des § 14.

§ 5. An die Stelle des letzten Absatzes der Ziffer 2 des § 9 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 tritt folgende Bestimmung: „Die Vergütung für die den Offizieren, Militärärzten im Offizierrange und oberen Militärbeamten gewährte Naturalverpflegung beträgt für die volle Tageskost 2,50 Mark, für die Mittagskost allein 1,25 M., für die Abendkost allein 0,75 Mark und für die Morgenkost allein 0,50 M. und wird den Quartiergebern durch Vermittelung der Gemeinden entrichtet. Dieselbe Vergütung wird entrichtet, wenn Offizieren rc. in engen Quartieren freiwillig Verpflegung gewährt und von ihnen angenommen wird."

§ 6. Die Ziffer 3 im § 9 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 wird durch nachstehende Vorschrift ersetzt: „Die Vergütung für verabreichte Fourage erfolgt mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist. Bei Feststellung dieses Durchschnittspreises werden die Preise des Hauptmarktortes (§ 19 Absatz 2 und 3) des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873) desjenigen Lieferungsverbandes zu Grunde gelegt, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört".

§ 7. Der Absatz 1 im § 14 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 erhält folgende Fassung: „Alle durch die Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen, sowie die in den Fällen des § 12 entstehenden Schäden werden aus Militärfonds vergütet. Die Feststellung derselben, sowie der nach § 13 eintretenden Vergütungen erfolgt, sofern über den Betrag eine Einigung nicht stattfindet, endgiltig unter Ausschluß des Rechtsweges auf Grund sachverständiger Schätzung."

§ 8. Der Absatz 1 im § 16 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 wird durch folgende Vorschrift ersetzt: „Entschädigungsansprüche, welche auf Grund dieses Gesetzes erhoben werden, sind bei dem Gemeindevorstande beziehungsweise der zuständigen Civilbehörde anzumelden. Sie erlöschen in den Fällen der §§ 9 Ziffer 1 Absatz 4, 10, Absatz 4, 11 bis 14, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen nach dem Eintritt der behaupteten Beschädigung, in allen anderen Fällen, wenn sie nicht spätestens im Laufe desjenigen Kalenderjahres angemeldet werden, welches auf das Jahr folgt, in dem die Entschädigungsverpflichtung begründet worden ist.

Artikel III.

Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

Artikel IV.

Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen allgemeinen Anordnungen werden für das gesammte Bundesgebiet, mit Ausschluß Baierns, durch Verordnung des Kaisers, für Baiern durch königliche Verordnung erlassen.

Dem Gesetzentwurfe ist folgende allgemeine Begründung beigegeben: „Das Bedürfniß einer Abänderung des Gesetzes vom 13. Februar 1875, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, war im Jahre 1881 Veranlassung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs an den Bundesrath und Reichstag. Diese Vorlage behandelte die Abänderung des Gesetzes nur in Bezug auf die Stellung von Vorspann und die Vergütung hierfür. Der Versuch, zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, scheiterte, da die vom Reichstag zu diesem Gesetzentwurf gefaßten Beschlüsse nicht die Genehmigung der verbündeten Regierungen fanden. Inzwischen sind die Organe der Heeresverwaltung nach wie vor bemüht gewesen, die Bestimmungen des Gesetzes in einer den Interessen der Truppe wie der Bevölkerung entsprechenden Weise durchzuführen. Trotzdem ist es nicht gelungen, die Unzuträglichkeiten, welche die Handhabung des Gesetzes für alle hierbei Betheiligten im Gefolge hat, zu beseitigen, und ist es insbesondere unmöglich, im Wege der Verordnung Abhilfe zu schaffen. Das Gesetz ist nunmehr seit 11 Jahren in Kraft und sind inzwischen ausreichende Er-

---

tigen sollten, ein Vorhaben, das durch den Frieden von Villafranca zunichte wurde.

Trotz all' dieser und anderer namhafter Waffengänge in Algier, unbeschadet seiner tüchtigen und erfolgreichen Leitung der Expedition von Oued-Guir im Jahre 1870, war Wimpffen am kaiserlichen Hofe scheel angesehen: der Mann, der, wenn es Noth that, so wuchtig das Schwert schwang, führte zu seinem Schaden eine schneidige Feder. Seine Vorschläge in Betreff der Verwaltung Algiers, dieser Colonie, welcher die Franzosen nach Daudet's bitteren Worten nur alle Uebel der Civilisation beschieden haben, erregten großen Unwillen bei den Marschällen und Gala-Offizieren des kaiserlichen Hofes. Man vergaß es ihm auch nicht, daß er seinerzeit gegen den Staatsstreich gestimmt. Und also kam es, daß er nicht blos in Algier wiederholt bei der Besetzung des Gouverneurpostens übergangen, sondern bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges überhaupt mit keinem Commando betraut wurde. Auf seine dringenden Bitten, ihn zur Armee zu berufen, antwortete man mit schmeicherischen Ausflüchten: der Kaiser ließ ihn wissen: „Man halte seine Anwesenheit in Algier für unerläßlich." In Wahrheit waren so viele Adjutanten Napoleon's III., so viele Günstlinge Eugeniens mit Commanden zu bedenken, daß für einen so erfahrenen kriegstüchtigen General keine Stelle offen war. Da Wimpffen diese Vorwände nicht gelten lassen wollte, schrieb ihm der Viceadmiral Jurien de la Gravière unterm 29. Juli 1870 beschwichtigend: „Ich denke, ein Mann von Ihrer Bedeutung kann ohne Furcht und Ungeduld den Augenblick abwarten, in welchem man seine Dienste verlangt; ich habe beobachtet, daß selten die zu Anfang bestellten Leute die besten Chancen hatten. Diejenigen" — fuhr er fort ohne Ahnung, wie furchtbar sich seine Worte gegen ihn kehren sollten — „welche in zwölfter Stunde Hand an's Werk legen, finden fast immer den Boden besser bereitet . . ."

So blieb Wimpffen bis zum 23. August 1870 in Oran: um 9 Uhr Abends traf eine Depesche des Grafen Palikao ein, derzufolge ihn der Kaiser zum Commando des fünften Armeecorps berief; am 28. August stellte sich Wimpffen beim Kriegsminister in Paris ein, der ihm anbot, das Commando aufzugeben und lieber an Stelle Trochu's die Vertheidigung der Hauptstadt zu übernehmen, da das kaiserliche Regiment diesem General mißtraue. Wimpffen wollte von Alledem nichts hören: er beharrte darauf, zur Armee zu gehen. Palikao gab ihm schlecht und recht Weisungen; als unser General am Morgen des 29. August den Waggon bestieg, überbrachte ihm ein Adjutant des Kriegsministers das folgende verhängnißschwere Schreiben:

„Mein lieber General! Für den Fall, als dem Marschall Mac Mahon ein Unglück widerfahren sollte, werden Sie das Commando der gegenwärtig ihm unterstehenden Truppen übernehmen. Ich werde Ihnen ein diesbezügliches Decret zugehen lassen. Genehmigen Sie rc.

Graf Palikao.

Mit Müh' und Noth erreichte Wimpffen das Schlachtfeld, wo er — es war nach dem Zusammenstoß von Beaumont — mehrere Regimenter des fünften — ihm zugedachten — Armeecorps in wilder Auflösung traf: erst am nächsten Tage, um 9 Uhr früh, konnte er bis zu Mac Mahon gelangen, der ihn mit offenkundiger Kälte empfing; Nachmittags mußte er selbst den General Failly davon verständigen, daß er an seiner Statt das Commando des fünften Armeecorps zu übernehmen habe. Und erst, nachdem er seine Truppen verproviantirt und gemustert hatte, begab er sich zum Kaiser, der ihn bei den Händen faßte und weinend sagte: „General, erklären Sie mir, weshalb wir immer geschlagen werden, und was die unselige Affaire von Beaumont verschuldet hat?" „Sire," erwiderte Wimpffen, „ich vermuthe, daß unsere Armeecorps zu weit von einander entfernt sind, um sich wechselseitig unterstützen zu können, und daß die Weisungen schlecht ertheilt oder ausgeführt wurden . . ." „Ach! wir sind sehr unglücklich!" rief der Kaiser aus, der ganz vernichtet schien und zudem gerade von einem Anfall seiner Krankheit heimgesucht war. Wimpffen fragte geradezu, weshalb man ihn so spät herbeirufe? „Man hat mir gesagt," antwortete Napoleon, „daß Sie für die Sicherheit von Algier zu bürgen hätten." „Diese Erklärung macht mir alle Ehre," sagte Wimpffen. „War es aber klug, das Ganze dem Theil, Frankreich für Algier zu opfern? Sie hätten an all' Ihren alten Generalen nicht genug gehabt, um den furchtbaren Kampf auszufechten, den Sie begonnen." „So ist es: aber der Marschall Mac Mahon hat darauf bestanden, Sie in Algier zu belassen." Im Uebrigen kam es zu keiner belangreichen Bemerkung. Und Wimpffen hielt es nicht für seine Pflicht, auch nur mit einem Worte verlauten zu lassen, daß er nach Palikao's Wunsch den Oberbefehl zu übernehmen hätte, wenn dieser durch einen Unfall Mac Mahon's frei werden sollte. Man hat, selbst von wohlwollender Seite, Wimpffen daraus einen Vorwurf gemacht; sein Vertheidiger meint dagegen: Wimpffen habe die Ueberzeugung gehabt, der Kaiser und Mac Mahon wüßten um diese Absicht des Kriegsministers, und es widerstrebte seiner Würde, mit ihnen davon zu sprechen, so lange sie nicht selbst begonnen; um so mehr, als er Mac Mahon's Feindseligkeit gegen seine Person von früher kannte und durch Napoleons Worte neuerdings bestätigt sah. Nicht zu leugnen ist aber, daß Wimpffen gefehlt, als er, nach Mac Mahons Verwundung, schwieg, da dieser Ducrot zu seinem Ersatzmann ernannte: von diesem Augenblick, den 1. September, 8 Uhr Morgens, trifft Wimpffen die Verantwortung. Aber zu dieser Stunde war schon Alles verloren, verloren nicht allein nach dem oben angeführten Zeugniß von Bismarck und Moltke, sondern auch verloren nach dem Urtheil Palikao's, der unterm 29. September 1870 aus Spa an Wimpffen schrieb: „Es ist überflüssig, Ihnen zu sagen, daß Sie sich vor mir in keiner Weise zu rechtfertigen haben; daß das Verhängniß, das Alles vollendet, Sie wie alle Welt betroffen hat und daß Ihre Aufopferung nichts zu retten vermochte; es war zu spät; alle meine Combinationen sind zunichte geworden der Unschlüssigkeit gegenüber, die Alles verdorben hat, einer Unschlüssigkeit, deren Ursachen mir bekannt sind . . ."

Die Gründe dieser „indécision" waren die Rücksichten auf die Erhaltung des kaiserlichen Regimentes, welche bei Napoleon, wie bei Mac Mahon in erster Reihe standen: so erklären die Franzosen. Aber die erste Voraussetzung für die Bonapartes, sich im Lande zu behaupten, wäre ja eine entscheidende Waffenthat gewesen. Und wenn eine solche ausblieb, war daran nicht böse Absicht, sondern die Unfähigkeit und Zerfahrenheit der Leitung, die Eifersüchteleien der Führer unter einander bis zum letzten Augenblick Schuld. Die Auftritte, welche sich zwischen Ducrot und Wimpffen im Kriegsrath, auf dem Schlachtfeld, ja angesichts des Kaisers abspielten, wären geradezu unglaublich, wenn sie nicht durch gerichtlich unter Eid abgegebene Aussagen außer Zweifel gestellt wären. Wie kopflos Napoleon III. dann, ohne Vorwissen Wimpffen's, die Parlamentärfahne aufhissen ließ; wie er Wimpffen, der begreiflicherweise unter solchen Umständen den Oberbefehl niederlegen wollte, dazu vermochte, mit Bismarck und Moltke zu verhandeln — das hat neuerdings wieder General Lebrun erzählt. (Bazeilles-Sedan, 1884.) Wimpffen kehrte nach der ersten Verhandlung mit den deutschen Bevollmächtigten unverrichteter Dinge wieder nach Sedan zurück; erst nach einem neuen Kriegsrath und im Einverständniß mit allen anderen Generalen (Ducrot, Lebrun, Douay, Forgeot, Deljean) entschloß sich Wimpffen dazu, die Capitulation abzuschließen: wie er glaubte, nur als Schriftführer seiner Waffenbrüder, des Dankes, ja der Freundschaft Napoleons III. sicher. In dieser Ueberzeugung begab er sich als Kriegsgefangener nach Stuttgart. Erst Wochen und Wochen nachher erfuhr er, daß seine officiellen Berichte an den französischen Kriegsminister überhaupt nicht im Archiv des Kriegsministeriums hinterlegt worden waren. Napoleon III. ließ zum Zeichen seiner Ungnade Wimpffen nicht einmal nach Wilhelmshöhe laden: ja, als ihm dieser eine Ausfertigung seines Berichtes zugehen ließ, lehnte der Kaiser in einem schroffen Brief jede Verantwortung für die Aufhissung der Parlamentärfahne ab. Es kam bald darauf zu einem häßlichen Zeitungskrieg, dessen Beweisthema bis zur Stunde zwischen Feinden und Freunden des zweiten Kaiserreiches als Zankapfel gilt: wer hat größere Schuld am Unglückstag, Napoleon III. oder Wimpffen? Es ist klar, daß diese Frage in dieser Form gar keinen Sinn hat. Im Gottesgericht des Jahres 1870 stand das deutsche Volk in Waffen gegen das verlogene, kernfaule Regiment eines „Tiefenbachers", wie Bismarck in Versailles geringschätzig genug, Napoleon III. nannte. Und nicht an Zufälligkeiten, sondern an der Ueberlegenheit der deutschen geistigen und sittlichen Zucht hing der endgiltige Sieg. Daß derselbe nicht ausbleiben konnte, bewies der Fortgang und Ausgang des Ringens: die Niederwerfung des heldenmüthigen Aufstandes der Provinzen, die Bewältigung von Paris. Das Zusammenbrechen der imperialistischen Wirthschaft war eine Nothwendigkeit, bedingt durch tausend Ursachen und vollständig unabhängig von dem Thun oder Lassen eines, unversehens, selbst auf dem Schlachtfelde von Sedan erscheinenden Statisten. Denn eine andere Rolle hat Wimpffen dort kaum gespielt, als der Theaterfigurant, dem im Zwischenspiel des „Hamlet" der giftige Bilsensaft ins Ohr geträufelt wird. Ungestraft erscheint freilich selten ein Unberufener auf der Schaubühne der Weltgeschichte. Wimpffen ist, obwohl er vollkommen schuldlos an dem Schicksalstage und Schicksalswerke gewesen, daran zugrunde gegangen, wie der Geheimschreiber der Elisabeth, dem die Arglist der Großen das Todesurtheil der Maria Stuart in die Hand gespielt.

Einem modernen Plutarch aber darf um eine Parallele zu Wimpffen's Lebenslauf nicht bange sein: Benedek's tragisches Glück und Ende bietet so manche Aehnlichkeit mit den Schicksalen des französischen Dulders, Beide, in ihrem Kreise brave, ja vorzügliche Männer, scheiterten Aufgaben gegenüber, die sie selbst nur gezwungen, mit innerstem Widerstreben übernommen hatten. Und beidemale mußten die unglücklichen Gegner Moltke's nicht blos für ihre eigene Unzulänglichkeit, sondern auch noch für die Sünden aller Anderen aufkommen.

A. Bm.

Russische Kaiser-Schlösser.

Seit einigen Wochen ist der Name „Gatschina" in Aller Munde. Die Zeitungen brachten kurze Beschreibungen von diesem Lustschlosse des Czaren und mancher Leser mag die Karte abgesucht haben, um die Oertlichkeit kennen zu lernen, wo der Beherrscher eines Reiches, in welchem die Sonne niemals untergeht, durchaus nicht jenes idyllisch-behagliche Leben führt, welches man in der Regel mit dem Begriffe eines „Lustschlosses" verbindet. Wir möchten diesen Gedanken überhaupt nicht weiter ausspinnen. Was uns näher liegt, ist eine kurze Uebrschau auf eine Anzahl von kaiserlichen Sommersitzen, die im

fahrungen gesammelt worden, auf Grund deren die Heeresverwaltung zu einem endgiltigen Urtheil dahin gekommen ist, daß die Abänderung des Gesetzes sich als eine unabweisbare Nothwendigkeit darstellt. Die jetzige Vorlage erstreckt sich, abgesehen von der bereits 1881 vorgeschlagenen Abänderung, noch auf einzelne andere Bestimmungen dieses, sowie des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Die gegen die frühere Vorlage erhobenen Bedenken sind, soweit angängig, beseitigt und wird dieserhalb auf die specielle Begründung Bezug genommen."

[Die Zuckersteuer.] In der neuesten Nummer der „Nation" unterwirft der Reichstagsabgeordnete Dr. Fr. Witte die Zuckersteuer-Verhältnisse, wie sich dieselben unter der bestehenden Prämienwirthschaft von Monat zu Monat kläglicher herausstellen, einer erneuten Beleuchtung. Witte berechnet, unter Berücksichtigung des neuesten verfügbaren Zahlenmaterials, die Summe, welche im Jahre 1885/86 seitens der deutschen Consumenten bezw. Steuerzahler hat beigesteuert werden müssen, um das Prämiensystem zu alimentiren, auf 54091000 Mark. Des Weiteren wird nachgewiesen, daß für das Betriebsjahr 1886/87 durchschnittlich eine Production des Zuckers aus der Rübe in dem Verhältniß von 1:7 anzunehmen sei, während die Interessenten bei der Berechnung der Ausfuhrbonification die Festhaltung eines Verhältnisses von 1:10 für nothwendig erklären. Witte hält es unter den vorliegenden Umständen für sehr wahrscheinlich, daß in dem laufenden Betriebsjahr die Reichskasse thatsächlich aus der Zuckersteuer nicht einen Pfennig erzielen werde, sondern noch zuschießen müsse. Interessant ist auch, was Witte über den Vorschlag einer Combination von Material- und Fabrikatsteuer mittheilt. Es heißt in dem Artikel:

„Der Vorschlag zur Reform der Zuckersteuer, welcher zur Zeit im Vordergrunde des Interesses steht, nachdem er auch von Herrn von Bennigsen im Reichstage princiell empfohlen wurde, rührt ursprünglich von Sombart her, hat früher kaum ernste Beachtung gefunden und wurde bei der Berathung des Zuckersteuergesetzes von 1886 in der betreffenden Commission von dem Abgeordneten Pfafferott in der Fassung eingebracht, daß eine Rübensteuer von 1 M. pro Doppelcentner, eine Consumsteuer von 10 M. pro 100 kg Rohzucker bezahlt werden und eine Ausfuhrvergütung im Verhältniß von $10\frac{1}{2}$:1 gewährt werden sollten. Dieser Antrag wurde mit der Ueberzeugung der Nothwendigkeit baldiger Einführung der Fabrikatsteuer begründet und als Anbahnung eines schonenden Ueberganges zu derselben bezeichnet. Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß die Herabsetzung der Rübensteuer in dem beantragten Umfange die weitere Ausdehnung der Melasse-Entzuckerung auf das Wirksamste einengen und die bestehenden Ungleichheiten in der Wirkung der Rübensteuer erheblich verkleinern werde. Dieser Antrag, besonders damit bekämpft, daß derselbe in seiner Verbindung zweier Steuersysteme die Nachtheile beider ohne ihre Vortheile in sich vereinige, ward bei der Abstimmung mit 23 gegen die eine Stimme des Antragstellers abgelehnt. Heute ist man eifrig bestrebt, auf diesem Wege die Reform des Gesetzes durchzuführen. Sehr natürlich, denn nur so ist es jetzt noch möglich, eine wirkliche Reform zu umgehen und je nach Umständen, d. h. je nach der Haltung der Regierung und der Mehrheit des Reichstages viel für sich, d. h. die nächst betheiligten Interessentenkreise zu retten, natürlich auf Kösten der Consumenten und der gesammten Steuerzahler."

Dr. Witte schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Es wird in erster Reihe darauf ankommen, das jetzige System der verschleierten und in ihrer wirklichen Größe Niemandem genau bekannten Prämien definitiv zu beseitigen. Lieber als die Fortdauer dieses durch und durch verderblichen Zustandes würden wir die Zahlung offener Subventionen für bestimmte Zeit zugestehen, bei denen die Steuerzahler wenigstens eine beständige Controle darüber besitzen, wie theuer ihnen die jetzige ungesunde Wirthschaftspolitik zu stehen kommt. Im letzteren Falle müßte die Rübensteuer beseitigt und eine reine Fabrikat- oder Consumsteuer an deren Stelle eingeführt werden unter gleichzeitiger Feststellung der beständig fallenden Prämienscala ... Keine wirkliche, die jetzigen unerträglichen Zustände wirksam und dauernd ändernde Reform kann durchgeführt werden ohne vielfache scharfe Eingriffe in die bestehenden Zustände, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Das Verlangen nach einer Reform der Steuer ohne Schädigung der Industrie ist eine Phrase, deren Inhalt nur in der Absicht besteht, eine wirkliche Reform unmöglich zu machen. Die bisher von der Gesetzgebung und von den Interessenten begangenen Sünden müssen gebüßt werden, das ist unvermeidlich und je schneller damit begonnen wird, desto früher werden gesunde Zustände eintreten und desto kräftiger wird sich die Industrie selbst entwickeln."

L. C. [Die Commission des Reichstags zur Berathung der Kunstbuttervorlage] trat in der ersten Sitzung in eine Generaldiscussion ein. Graf von Holstein (Reichsp.) kündigte einen Antrag, betr. die Färbung von Kunstbutter, an, in welchem die Wahl und die Bestimmung der Farbe dem Bundesrath überlassen wird. Dr. Witte (dfr.) vermißt thatsächliche Beweise für die Verdächtigungen der Kunstbutter-Fabrikation. Die etwa 45 Margarinbutterfabriken seien im Besitz der besten und vollkommensten Einrichtungen und arbeiten in reellster und zuverlässigster Weise. Keiner der Fabrikanten denke daran, sein Fabrikat als Naturbutter in den Handel zu bringen oder die polizeiliche Controle auszuschließen. Controlbedürftiger freilich sei die Naturbutterfabrikation. Die Färbung sei offenbar nur beantragt, um den Genuß der Kunstbutter zu verhindern und so die zum Wohl der arbeitenden Klassen geschaffene Industrie einzuschränken. Auch v. Hülst (natlib.) bekämpft die Färbung. Minister v. Bötticher ist zwar bereit, der Landwirthschaft nach Möglichkeit zu helfen; die Kunstbutterindustrie aber sei ein ganz legitimes Gewerbe. Man müsse dahin streben, daß jedes Ding nach seinem wahren Werthe zum Verbrauch komme und daß Täuschungen verhindert würden. Wenn Graf von Holstein dem Bundesrathe die Wahl der Farbe überlasse, so werde dieser sicherlich keine Farbe wählen, welche geeignet sei, die Kunstbutter den Consumenten zu „verekeln". Welche Farbe sei denn geeignet? Finde man eine schöne, so könne der Consum der Kunstbutter durch dieselbe gesteigert werden. Er bezweifele, ob es rathsam sei, eine Maßregel zu treffen, welche große Besorgnisse hervorrufe, hinterher aber doch vielleicht wirkungslos bleibe, dann aber das Odium maßloser agrarischer Bestrebungen tragen werde. v. Wedell-Malchow (cons.) bleibt dabei, Färbung sei nothwendig; der Name „Kunstbutter" müsse beseitigt, die Strafbestimmung verschärft werden. Director Köhler stellt auf Grund der Versuche fest, daß die Färbung sehr schwierig sei, nur pflanzliche Färbstoffe seien möglich. Kein Staat, von kleinen abgesehen, habe die Färbung angenommen. Grub-Stuttgart (natlib.) ist gegen Färbung; will aber die Bezeichnung der Butter als Kunstbutter verbieten. Dr. Frege (cons.) meint, Naturbutter sei gleich billig zu liefern wie Kunstbutter; das Verbot werde also die ärmeren Klassen nicht benachtheiligen. Director Köhler ist außer Stande, Näheres über die Kunstbutterfabrikation in Nordamerika mitzutheilen. Selbst die Schätzungen über die deutsche Production gingen sehr auseinander. Gottburgsen (natlib.) ist ebenfalls gegen Färbung, aber für Verbot des Namens „Butter" und die Ausfuhr der Kunstbutter in denselben Fässern, wie der Naturbutter. — Nächste Sitzung Sonnabend.

[Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Rechtsanwalt Munckel] wurde, wie wir seinerzeit berichteten, am 13. März d. J. wegen eines Rencontres mit dem Landgerichts-Director Jaeckel in Guben vor dem Schwurgerichtshof dortselbst zu einer Ungebührstrafe von 50 Mk. verurtheilt und hat gegen den bezüglichen Beschluß die sofortige Beschwerde beim Strafsenat des Kammergerichts eingelegt. Dieser Gerichtshof hat nach den angestellten Ermittelungen die Beschwerde als ungerechtfertigt zurückgewiesen und die Ungebührstrafe aufrecht erhalten. Es ist dabei angenommen worden, daß der Vertheidiger, selbst wenn er sich von dem Präsidenten eines Gerichtshofs in seinen Befugnissen beschränkt erachtet, nicht das Recht habe, das Verhalten desselben in ironisirender Weise zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Da gegen diesen Beschluß kein weiteres Rechtsmittel existirt, ist die Bestrafung rechtskräftig geworden.

[Deutsche Naturforscherversammlung.] Die 60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte findet vom 18. bis 24. September in Wiesbaden statt. Die Geschäftsführung liegt bekanntlich in den bewährten Händen der Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Sanitätsrath Dr. Arnold Pagenstecher. Mit der Versammlung wird eine Fachausstellung verbunden werden, in der Neues und besonders Vollendetes von Apparaten, Instrumenten, Hilfsmitteln und Präparaten in jeder der untenerwähnten Gruppen gezeigt werden soll. — Die Aussteller werden weder Platzmiethe noch Beisteuer irgend einer Art zu leisten haben, und es darf eine der Versammlung würdige, die neuesten Fortschritte repräsentirende Ausstellung erwartet werden. — Anfragen sind an den Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Herrn Dreyfus, Frankfurterstraße 44, Wiesbaden, zu richten. — Folgende Gruppen sind in Aussicht genommen: 1) Chemie, 2) Physik mit besonderer Abtheilung für Mikrologie, 3) Naturwissenschaftlicher Unterricht, 4) Geographie, 5) Wissenschaftliche Reiseausrüstung, 6) Photographie, 7) Anthropologie, 8) Biologie und Physiologie, 9) Hygiene, 10) Ophtalmologie, 11) Laryngologie, Rhinologie und Otiatrie, 12) Elektro-Therapie und Neurologie, 13) Gynäkologie, 14) Chirurgie, 15) Militär-Sanitätswesen, 16) Orthopädie, 17) Zahnlehre und Zahnheilkunde, 18) Pharmacie und Pharmakologie.

* **Berlin,** 22. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die „Voss. Ztg." meldete dieser Tage, daß die verstorbene Frau Dietrich der Stadtgemeinde ein Vermächtniß von 2400000 M. zugewendet habe. Die „Voss. Ztg." hält diese Mittheilung gegenüber anderweitigen Meldungen aufrecht und bemerkt dazu: „Dem Magistrat ist darüber noch keine Mittheilung zugegangen, die bei demselben bereits eingegangenen Gesuche um Unterstützung aus dem zu erwartenden Zinsenertrag sind daher zum Mindesten sehr verfrüht. Die Zuwendung von Vermächtnissen pflegt zur gehörigen Zeit bekannt gegeben zu werden; ehe aber die gesetzlichen Formen erledigt sind, vergehen Monate, und dann fragt es sich noch immer, was über die Verwendung des Vermächtnisses beschlossen wird oder durch die Erblasserin vielleicht selbst bestimmt ist. Es empfiehlt sich daher, von allen weiteren Gesuchen abzustehen".

Acht Personen sind von der Criminal-Polizei wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels verhaftet worden. Darunter befindet sich der bereits sechs Mal wegen dieses Vergehens, zuletzt mit neun Monaten Gefängniß vorbestrafte Handelsmann Aron Samuel.

Dortmund, 20. April. [Für Lotteriespieler] ist folgender eigenthümliche Fall von Interesse. Bei dem hiesigen Lotterie-Einnehmer Pilgrim hatten zahlreiche Lotteriespieler gewohnheitsgemäß die Loose der preußischen Klassenlotterie schon vor der Ziehung der ersten Klasse voll bezahlt, obwohl nach dem Reglement der Betrag in vier Raten, je vor der Ziehung der betreffenden Klasse, zu entrichten ist. Pilgrim fallirte inzwischen und verlor die Einnehmerstelle. Die vorausgezahlten Gelder gingen in die Masse, und die Spieler haben nunmehr bei Verlust des Anrechts an die Loose den Betrag für die zweite, dritte und vierte Lotterieklasse an Pilgrim's Nachfolger nochmals zu entrichten. Der Geschädigten sind nicht weniger als fünfhundert. Nach § 3 des Lotterieplans erkennt die Lotterie-Direction eine Vorausbezahlung der Geldbeträge seitens der Spieler auf spätere Klassen nicht an, eine solche Vorausbezahlung begründet vielmehr nur Ansprüche gegen den Empfänger. Diejenigen Spieler, welche Vorausbezahlungen an den früheren Einnehmer geleistet haben, müssen also, wenn sie wenigstens einen Theil derselben retten wollen, ihre Ansprüche bei der Concursmasse geltend machen. In einer noch unangenehmeren Lage befindet sich ein Gewinner. Das Loos desselben war, wie die „Dortmunder Zeitung" erzählt, bei der letzten Ziehung mit 1500 Mark herausgekommen; der Besitzer gab dem Lotterie-Einnehmer sein Loos, der Gewinn kam aber nicht an, und etwa vier Wochen später erklärte der Einnehmer, sein Nachfolger werde das Geld auszahlen, dieser aber lehnte es ab, weil er keinen Auftrag dazu habe. Der Gewinner wandte sich an die General-Lotteriedirection, doch wurde ihm von dieser der Bescheid, daß er sich nach § 10 des Lotterieplanes nur an den Einnehmer halten könne. Nach diesem § 10 braucht der Einnehmer Gewinne sofort nur auszuzahlen, soweit sein Kassenbestand es gestattet; lehnt der Einnehmer die Auszahlung aus Mangel an Geld ab, so muß er dem Inhaber des Looses eine Bescheinigung darüber ausstellen, und Letzterer hat diese Bescheinigung nebst dem Loose unmittelbar bei der General-Lotterie-Direction „einzureichen" und die Auszahlung zu „beantragen". Weiter heißt es in dem § 10: „Der Inhaber eines Gewinnlooses kann das letztere in dem vorgedachten Falle auch dem Einnehmer, gegen Empfangsbescheinigung, zur Einziehung des Gewinnes von der General-Lotterie-Direction aushändigen; es geschieht dies jedoch lediglich auf seine Gefahr, dergestalt, daß er sich wegen seines Anspruchs alsdann nur an den betreffenden Einnehmer halten kann." Mit Rücksicht auf diese Bestimmung hat die General-Lotterie-Direction den oben erwähnten Gewinner abgewiesen und ihm anheimgegeben, sich an die Concursmasse zu halten. Die Bestimmungen des Lotterieplanes sind in der Regel den Spielern ganz unbekannt, das Vorkommniß in Dortmund lehrt aber, daß die Unkenntniß unter Umständen sehr unangenehm bestraft werden kann.

Bereiche von St. Petersburg liegen und welche seit Jahren bei uns nicht mehr genannt wurden. Manche von ihnen haben eine interessante historische Vergangenheit, andere sind beliebte Ausflugsziele der Bevölkerung von St. Petersburg, wieder andere haben sich dem allgemeinen Interesse entrückt und schicken sich resignirt in die Rolle von zauberverschlafenen Märchenschlössern.

Lassen wir zum besseren Verständnisse der nachfolgenden Zeilen einige Bemerkungen über das Petersburger Landleben vorausgehen. Es hat schon aus klimatischen Gründen einen ganz anderen Zuschnitt als bei uns. St. Petersburg, das in 60 Grad Nordbreite liegt, hat, wie man allgemein weiß, einen langen, strengen Winter und einen kurzen, keineswegs allzu reizvollen Sommer. Kein Wunder also, daß Jedermann in der nordischen Großstadt mit Sehnsucht die Zeit des Sonnenglanzes und Lichtes, der Wärme und des aufkeimenden Grüns, der Blumen und des Vogelsanges erwartet. Der nordrussische Sommer hat nur den einen Reiz, welchen man in südlichen Breiten gar nicht kennt: den der langen Tage vor und nach der Sonnenwende. Man kann in dieser Zeit eigentlich nur von „Tagen", nicht aber von „Nächten" sprechen. Wenn die Sommerausflügler von Peterhof, Trjelna, Oranienbaum um die zehnte Abendstunde heimkehren, genießen sie auf der weiten glatten Fläche des finnischen Meerbusens, in dessen Hintergrunde die Czaren-Residenz liegt, gerade noch das Schauspiel des herrlichen Sonnenuntergangs hinter scheinbar endloser Wasserfläche. Um Mitternacht herrscht noch Abenddämmerung, die kurz hierauf — ohne merkliche Verfinsterung — in die Morgendämmerung übergeht und der der Sonnenaufgang folgt.

Sieht man also von dem Schlafbedürfnisse, welches sich schwer auf ein zu kleines Minimum verkürzen läßt, ab, so findet die Bevölkerung von St. Petersburg in der außergewöhnlichen Länge der Sommertage immerhin entsprechenden Ersatz für die bedauerliche Kürze der schönen Jahreszeit. Auch die herabstimmende Nachwirkung eines harten, langen Winters trägt dazu bei, die Genußfähigkeit zu erhöhen, sobald sich hierzu Gelegenheit ergiebt. In keiner anderen Großstadt fühlt man ein so ausgesprochenes Bedürfniß nach erheiterndem Landleben, als in St. Petersburg. Gleichwohl sind die landschaftlichen Reize zwischen der Newa und dem finnischen Meerbusen mehr als bescheiden. Das Land ist flach wie eine Tischplatte und jeder Hügel wird in der Phantasie der Bevölkerung zu einem Berge. Die Vegetation wuchert nirgends üppig, die empfindlicheren Baumpflanzen bedürfen aufopfernder Pflege, um nicht zu verkümmern. Wo aber der Wald von altersher besteht, und wo die Triebkraft des Bodens von der langen rauhen Jahreszeit nicht nachtheilig beeinflußt wird, läßt er sich leicht in ausgedehnte Parke umgestalten, und diese sind dann auch die einzige landschaftliche Zierde im Bereiche der Czaren-Residenz.

Die Umgebung der letzteren ist nichts als eine fast geschlossene Reihe von Sommer-Colonien. Die Inseln der Newa, die nördlichen Ufer derselben, in erster Linie aber die Südküste des finnischen Meerbusens wimmeln von Sommersitzen, Schlößchen, Villen und Cottage-Anlagen. Dampferrouten und mehrere Eisenbahnlinien vermitteln den außerordentlich regen Verkehr zwischen diesen Ansitzen und der Stadt während des Sommers und des Herbstes. Die Bewegung pulst erst gegen Mitternacht aus und beginnt zumeist wieder nach zwei, drei Stunden, d. h. mit Sonnenaufgang. Die meisten Sommersitze sind Holzbauten, den bekannten russischen Blockhütten nachgeahmt, aber durch Aufwand von Zierrath und Holzschnitzereien anmuthig verschönt und den Bedürfnissen in Allem und Jedem entsprechend.

Als Markpunkte in diesem Meere von Landsitzen stehen die kaiserlichen Lustschlösser. Ihre ausgedehnten, herrlichen Parks sind dunkle Waldinseln auf der sommerheißen, schmucklosen Ebene. Jeder, der in Petersburg war, hat gewiß dem einen oder anderen der dem Besuche geöffneten kaiserlichen Ansitze einige Stunden gewidmet. Ein Ausflug nach Peterhof z. B. ist für einen Besucher der Czarenstadt etwas so Selbstverständliches, wie eine Fahrt von Wien nach Schönbrunn, von Berlin nach Potsdam, von Paris nach Versailles, von Madrid nach Escorial, von Rom nach Tivoli, von Konstantinopel nach Brussa, von London nach Windsor-Castle. Man kommt am besten zu Schiff nach Peterhof. Wer aber einen orientirenden Ueberblick auf sämmtliche Kaiserschlösser gewinnen will, thut gut daran, die Bahn zu benützen.

In diesem Falle ist gleich die erste Station südlich von St. Petersburg das kaiserliche Lustschloß Tschesme, in welchem eine merkwürdige Galerie der Monarchen Europas zu sehen ist. Als kaiserliches Schloß figurirt es aber nicht mehr, denn das Gebäude ist schon seit fünfzig Jahren eine Militärversorgungsanstalt. — Die nächste Station ist die berühmte Sternwarte Pulkowa, die zweitnächste Zarskoje-Selo, mit zwei kaiserlichen Schlössern, von denen das einfachere in den letzten Jahrzehnten der bevorzugte Sommersitz der Czaren war. Die Erinnerungen reichen aber noch viel weiter zurück. Hier weilte die „große" Katharina II. am liebsten, und empfing dieselbe die Gelehrten, Dichter und Künstler des Auslandes, arbeitete sie mit ihren Staatsmännern und Günstlingen an dem Ausbau des Reiches. Zum Zeitvertreib der Gäste diente wohl in erster Linie der herrliche Park mit seinem romantischen Aufputz von Felsen, Ruinen, Kiosken, Tempelchen und Pagoden. An die prunkliebende „nordische Semiramis" erinnern noch die alten reich vergoldeten Prachtschiffe, welche in der Halle der Schloßwerfte aufbewahrt werden. Diese Werfte mit dem dazugehörigen Bassin und den Nebengebäuden ist ein wahres Unirum. Wie nirgends anderwärts kann man hier die eingehendsten nautischen Studien machen, denn der kleine künstliche Hafen, beziehungsweise die Halle, besitzen die Modelle aller erdenklichen Schiffstypen der seefahrenden Nationen.

In Zarskoje-Selo hat auch Alexander I. mit Vorliebe geweilt. An ihn erinnert der herrliche Triumphbogen, den der dankbare Kaiser seinen Waffengefährten hatte errichten lassen. Wem es je geglückt war, nach Zarskoje-Selo hineinzukommen, der wird die Pracht der Räumlichkeiten in dem größeren Schlosse gewiß nicht vergessen haben. Der Prachtsaal mit den Lapis Lazuli-Wänden, die Marmorgalerien in welcher die Bronzebüsten der berühmtesten Männer des Alterthums stehen, und der ungeheure Ballsaal sind Schaustücke, welche die Erinnerung zeitlebens festhält.

In den letzten zehn Jahren ist es hier stille geworden. Schon der verstorbene Czar hatte eine Vorliebe für das nahe Gatschina, welches durch seine ziemlich isolirte Lage dem insichgekehrten schwermüthigen Kaiser besser zusagte, als das vielbesuchte Zarskoje-Selo. Gatschina war, beiläufig bemerkt, der Lieblingsaufenthalt Pauls I., der hier auch ein Denkmal hat. Was Gatschina besonders auszeichnet, sind seine schönen, großen und stillen Parkanlagen. Das Schloß hat ein gefälliges Ansehen, ist aber im Inneren von geringerem Interesse, als beispielsweise das an der St. Petersburger Bahn gelegene Pawlowsk, der Lieblingssitz der Kaiserin Elisabeth. Hier ist seit Jahrzehnten ein kaiserlicher Sejour nicht mehr gehalten worden. Alles ist wie zauberverschlafen; im Cabinet de réunion, wo alle Geräthe und Verzierungen von kaiserlichen Prinzessinnen gearbeitet sind, geräth man in die Stimmung eines Märchen-Rhapsoden. Man fabulirt in diese Schätze merkwürdige Hofgeschichten, Liebeslegenden und böse Intriguen hinein, bis die Geister, die man gerufen und die man nicht mehr los wird, Einen aus den verödeten Räumlichkeiten verscheuchen.

Als Gegengewicht zu solchen Stimmungen stellen sich die Eindrücke ein, welche man zu Peterhof empfängt. Es ist das russische Versailles mit genauer Nachbildung all' des Schnickschnacks, welchen die barocke Gartenkunst ersonnen hat, Peterhof ist schon seit Langem dem allgemeinen Besuche freigegeben und wird vom Hofe niemals besucht. Seine Entstehung verdankt dieser Sommersitz dem großen russischen Reform-Czaren, der aber als wenig prunkliebender Fürst sich mit einem einfachen Landhause begnügte. Katharina II., Alexander I. und Nikolai sind diesem Beispiele gefolgt und haben sich gleichfalls bescheidene Häuschen erbauen lassen. Der letzte Czar, der periodisch Peterhof besuchte, war Nikolai. Von der Dachterrasse seines Ansitzes lugte er Tag für Tag nach der westmächtlichen Flotte aus, welche Kronstadt blokirte. Dann zog es den Kaiser nach dem bedrängten Sebastopol, und auf dieser Reise ist ihm — wie man meint — das Herz gebrochen.

Nach dem Vorbemerkten hat man sich also unter Peterhof keinen einzelnen Palast, sondern eine ganze Gruppe von Anlagen vorzustellen. „Montplaisir," „Marly," „Eremitage" und „Alexandria" sind einzelne Lustschlösser, die zu den geräumigen Anlagen von Peterhof gehören. Das schönste aber sind drei Parks mit ihren Terrassen und Treppen und den berühmten „Wasserkünsten", von denen jeder Petersburger wie von einem achten Weltwunder spricht. Wenn an Sonntagen oder bei besonderen Anlässen das Spiel der Wasser in Aussicht steht, strömt Alles, was Beine hat, hinaus nach Peterhof — per Bahn und zu Schiff. Ungeheure Menschenmengen stauen sich auf den Terrassen, auf den Esplanaden, in den Park-Lichtungen. Da beginnt es allerorten zu rauschen, die Najaden entfalten ihre Künste in Cascaden und Springquellen, in Schleierhüllen und einem Gewirr von Strahlen, die an allen Ecken und Enden hervorschießen, sich in farbigen Regenbogendunst auflösen oder als krystallene Douche in Marmor-Bassins, über vergoldete Standbilder, über Büsche und Blumen niedergehen. An einem Canal ist eine ganze Reihe von Fontainen. Ueberall jubelt die Menge und die Kinder sind in unglaublicher Zahl vorhanden. Kinderspielplätze giebt es auch im Parke Pawlowsk, der der größte von allen ist. Um Czarskoje-Selo herum wachsen die Sommersitze der Vornehmen von St. Petersburg Jahr für Jahr in größerer Zahl aus dem Boden. Hier ist es stiller, als um Peterhof, dem freigegebenen Ausflugsziele der Petersburger. Da es am Meere liegt, verdient es den Vorzug vor allen anderen Kaiser-Villeggiaturen, und dieses Meer giebt dem Orte auch einen Reiz, den die Eleganz und Vornehmheit von Czarskoje-Selo nicht ersetzen können.

Darum wählt man auch gerne das Dampfschiff, um Peterhof zu erreichen. Vom Newa-Quai, wo sich der grandiose Winterpalast in den Fluthen spiegelt, geht es in den finnischen Meerbusen hinaus im Angesichte der Uferwaldungen, die einen dunklen Streif über den blauen Wassern bilden. Vor Peterhof noch liegt Trjelna, wo sich gleichfalls ein kaiserliches Lustschloß befindet. Allenthalben schauen über die dunkelgrünen Wipfel helle Fronten von Schlößchen oder die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster

Franko Franko Franko

an Jedermann. an Jedermann. an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko ins Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. —

Ich versende zum Beispiel: [6245]

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Burkin-Anzug schon von M. 3,90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von M. 5,— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von M. 5,50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Burkinhose schon von M. 3,90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von M. 6,— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von M. 3,50 an,

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franco ins Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

P. P.

Am heutigen Tage eröffnen wir

Ohlauerstraße 55, Ecke Ketzerberg,

unsere **Hauptniederlage** für **Breslau** und stellen darin sämmtliche Fabrikate unserer ausgedehnten

Cigarren- u. Tabak-Fabrikation

sowie eine reichhaltige Auswahl

Habana-Importen

(eigener Import) zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Die Leitung unserer hiesigen Geschäfte übernimmt Herr **K. Mądrzejewski.**

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 20. April 1887. [2266]

Lindau & Winterfeld,

Cigarren- und Tabakfabriken,

gegründet 1837.

Importhaus für Havana-Cigarren. 

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer

(Deutsches Reichspatent 18987),

durch dessen Anwendung selbst die **ältesten, verdorrtesten Pappen** wieder geschmeidig und dicht werden.

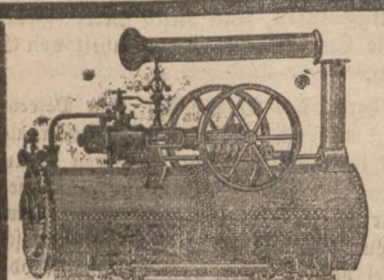
- Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen.
- Läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab.
- Dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig.
- Der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer. [6189]

Durch seine **antiseptische Wirkung** eignet sich der **Patent-Stabil-Theer** gleichfalls ausgezeichnet für **Holzanstrich** (Thore, Zäune, Brücken, Bottiche ꝛc.), sowie als **Isolirschicht** bei **Mauerwerk.**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling, Breslau.

(Comptoir: Klosterstr. 89.)



Röhrenkessel,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Locomobilen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4432]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Waschmaschinen amerik. schräge, Stück 35 Mk.

Wringmaschinen mit garantirt reinen Ia Gummi-

Walzen	29	36 cm
	21,00	24,00 Mk.

Hausmangeln von 50 Mark an.

Plättöfen prakt. Construction.



Bügeleisen zur Glanzplätterei, fein polirte, geschmiedete, mit Patent-Schutzheft,

19,5	21 cm
4,50	4,75 Mk.

gewöhnl. mit langem, gerad. Heft,

18	20	22	24 cm
2,70	2,90	3,20	3,50 Mk.

Wäsche-Polireisen, Mess. Bügeleisen etc. in grosser Auswahl.

Brillant-Glanzstärke von **Fritz Schulz**, Leipzig, Zeichen: Weltkugel.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [4335]

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Handschuhe

in prima reeller Qualität, wesentlich besser als solche anderweitig geführt werden.

[4736] Knopflänge	4	6
Seide IIa ...	0.70	
Seide mit Raupe Pa.	1.00	1.25
Fil Perse ...	0.60	0.70
Fil Perse à jour ..		0.80
Zwirn ... Damen	0.35	

Herren	Zwirn	Flor	Seide
	40 ₰	60 ₰	1.25 ℳ

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Union-Socken,

[5006] **Damen- und Kinderstrümpfe,**

anerkannt bestes Mittel gegen Schweißfüße, verkaufe zu Fabrikpreisen.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Strümpfe und Sockenlängen

mit passendem Anstrick und Fersen-Garnen enorm billig.

Handschuhe,

Zwirn	Fils de Perse	Seide
20, 25, 30.	50, 75, 1,00.	75, 1,00.

Filet-Jacken 75, 1,00, 1,25.

Schweißsauger 75, 1,00, 1,25.

Reform-Normal-Unterzeuge,

angenehmes Tragen, speciell im Sommer, für Damen, Herren und Kinder.

General-Depôt für Breslau und Schlesien

M. Charig,

Ohlauerstr. 2.

---

23 Centralgesch. **700** Filialen i. D.

Für den **Hausgebrauch,**

da wo Wein in kleineren Quantitäten und nur nach und nach getrunken wird, sind die

Oswald Nier's „Carafons"

d. h. 1/4 Liter-Flasche meiner reinen, ungegypsten Französ. Naturweine [Nº 85.

mit Patentverschluss u. Garantiemarke versehen, höchst bequem u. unentbehrlich, da der Wein darin nicht verderben kann und seine guten Eigenschaften bis zum letzten Tropfen behält.

Central-Geschäft Breslau: 79. Ohlauerstrasse 79.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [1918]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Moritz Bruck,

Breslau, Ohlauerstraße 87. [5013]

Atelier für elegante Herren-Garderobe.

Lager deutscher, englischer u. französischer Stoffe.

Neue Oberhemden.

Das von uns im vorigen Frühjahre gebrachte

Hosenträger-Hemd

hat seiner Bequemlichkeit wegen so grossen Erfolg errungen, dass wir uns angelegen sein liessen, auch zur diesjährigen Saison unseren geschätzten Kunden wieder etwas Neues und Praktisches zu bieten. Es ist dies das faltenlose [5012]

Phönix-Hemd.

Ein durch bequemes Anziehen und leichtes Plätten ausgezeichnetes Oberhemd und nach Art der von uns gebrachten, so beliebten **Cumberland-Hemden,** nur mit einem Knopf zu schliessen.

Das Modell ist gerichtlich deponirt.

Gleichzeitig empfehlen wir bei Eintritt der Saison ganz neue Formen in **Kragen, Manchetten, Cravatten,** sowie alle **Herren-Artikel** in den ersten Erzeugnissen des In- und Auslandes.

Schlechtsitzende Hemden nehmen wir zum Umarbeiten nach unserem System an.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik,

Breslau, am Rathhause 26.

E. Langer, Hoflieferant,

Möbel- und Decorations-Geschäft.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß

Herr Eugen Schumacher,

früher i. F.: C. W. Lochmann & Co.,

hier, mit dem heutigen Tage in mein Möbel- und Decorations-Geschäft, Ring 16 u. 17, als Socius eingetreten ist.

Indem ich ergebenst bitte, das mir bis dato geschenkte Vertrauen auch auf genannten Herrn mit zu übertragen, bemerke ich noch, daß die Firma unverändert fortbestehen bleibt, und zeichne [2351]

Hochachtungsvoll

E. Langer, Hoflieferant,

Ring Nr. 16/17.

W. Schicht,

Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 44,

Inhaber der Niederlage der Weingroßhandlung von

F. W. Borchardt, Berlin,

Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen,

Ihrer Königlichen Hoheiten

des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen Albrecht, des Prinzen Alexander, des Prinzen Georg von Preußen,

Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Sr. Majestät des Königs von Italien. [6240]

Specialität: Bordeaux u. Champagnerweine.

Weimar-Lotterie 1887

in 2 Serien.

= Nächste Ziehung = vom 14.—17. Mai d. J.

Das Loos kostet für jede Serie 1 M.

Hauptgewinn 1ter Serie 50,000 M.

im Werthe von 300,000 Mark.

In zwei Serien 10,000 Gewinne

Hauptgewinn 2ter Serie 50,000 M.

Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.

Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungstermine.

Loose à 1 Mark für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Verkaufsstellen allerorts, kenntlich durch Plakate.

Mit vier Beilagen.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 22. April. [Der oberste Richter gegen den Justizminister.] Unter einem Andrang des Publikums wie es in unserem Herrenhause zu den allergrößten Seltenheiten gehört, hat in der heutigen Sitzung die erste Lesung des vom R. v. Schmerling bereits im October v. J. gestellten Antrages stattgefunden. Dieser Antrag geht dahin, daß eine Commission eingesetzt werde, welche die vom Justizminister Prazak unterm 23. September 1886 erlassenen Verordnung (betreffend die innere Dienstsprache beim Prager Obergericht) „sowohl nach ihrer rechtlichen Seite als in Hinsicht ihrer politischen Tragweite zu prüfen, darüber Bericht zu erstatten resp. entsprechende Anträge zu stellen hat.“ Es kommt nicht alle Tage vor, daß in unserem Herrenhause, in dem ja selbst die Opposition nur leise auftritt, Initiativanträge so demonstrativen Charakters gestellt werden. Die Bedeutung des vorliegenden Falles wurde aber noch dadurch erhöht, daß der Präsident des Obersten Gerichtshofes der Monarchie es war, der den direct gegen den Justizminister aber implicite gegen das gesammte Cabinet gerichteten Antrag eingebracht, und heute, gemäßigt in der Form aber scharf in der Sache, begründet hat. Entgegen den Ableugnungen der Officiösen wurde es nun von dem wohl competentesten Munde in ganz Oesterreich vorgesprochen, daß durch die Prazaksche Verordnung in ihren Consequenzen die deutsche Sprache aus der Geschäftsführung des Prager Oberlandesgerichts fast vollständig ausgeschlossen würde. Wenn nicht die zahlreichen Kundgebungen von deutscher Seite es bewiesen, daß eine Gefährdung der deutschen Sprache im Justizwesen geschaffen wurde, so habe die Fluth von Schmähungen, mit denen die czechischen Organe die Unterzeichner des Antrages überhäuften, den Beweis geliefert, daß es sich nicht um eine angebliche Vereinfachung des Justizdienstes, sondern um eine bedeutsame nationale Concession an die Czechen handelt. Schmerling verwies im Weiteren darauf, daß man den Slovenen in Steiermark, Kärnten und Krain, den Croaten in Istrien und Dalmatien unmöglich auf die Dauer verweigern könne, was man den Czechen gewährte. Wollte man da überall die sogenannte Gleichberechtigung statuiren, so käme man zu dem Thurm von Babel. Auch werden die nationalen Forderungen nicht bei der Justiz stehen bleiben. Werde ja schon jetzt von den czechischen Journalen für den Landsturm die böhmische Fahne neben der kaiserlichen und die czechische Commandosprache verlangt. In welche Situation käme aber ein Divisionär, der Truppenkörper mit verschiedener Commandosprache zu befehligen hätte! Die Antragsteller, so schloß Schmerling unter großem Beifalle der Linken seine Ausführungen, hatten blos den Reichsgedanken vor Augen, sie wünschen, daß das Reich unangetastet bleibe, das Kaiserthum Oesterreich, dieser schöne Bau intact bleibe und nicht einzelne Steine herausgebrochen werden, um dasselbe zu erschüttern. Der Kaiser sei das Symbol der Macht Oesterreichs und es sei nicht zu wünschen, daß der Glanz der Kaiserkrone in Schatten gestellt werde von den Kronen und Herzogshüten der einzelnen Länder. — Ministerpräsident Graf Taaffe sprach nach dem Antragsteller, aber was er sprach, oder vielmehr aus einem mitgebrachten Schriftstücke vorlas, war keine Entgegnung auf die heutige Rede Schmerlings, sondern blos eine solche auf die „Erwägungen“, von denen der Antrag bei seiner Einbringung begleitet war. Der Ministerpräsident stellte in Abrede, daß die Verordnung mit mehreren gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehe, und bezeichnete die Besorgniß, daß durch dieselbe die Verwendbarkeit eines großen Theiles der deutschen Beamten unmöglich gemacht werde, als eine unbegründete. Die Regierung werde gegenüber den Mitgliedern des Richterstandes die Rücksichten der Billigkeit walten lassen, jedoch müssen öffentliche Rücksichten allen anderen vorangehen. Mit diesem letzten Satze widerspricht Graf Taaffe sich selbst. Denn unter „öffentlichen Rücksichten“ kann doch hier nichts Anderes gemeint sein, als der Wunsch der Czechen, daß nicht nur bei den unteren Instanzen mit den Parteien in ihrer Sprache verkehrt werde, sondern daß auch bei der oberen Instanz die Processe im internen Verkehr in der Sprache der Partei berathen und erledigt werden. Daß einer derartigen „öffentlichen Rücksicht“ die deutschen Beamten, welche der czechischen Sprache nicht mächtig sind, zum Opfer fallen müssen, liegt auf der Hand und es ist schon schlimm genug, daß deutsche Beamte in Oesterreich bei ihrem Avancement auf „Rücksichten der Billigkeit“ einer Regierung angewiesen sind. Im Uebrigen erklärte Graf Taaffe sich für die Einsetzung der beantragten Commission, damit, wie er meinte, die Regierung noch weiter Gelegenheit habe, die angeblich irrthümlichen Behauptungen der Antragsteller zu widerlegen. Das Haus stimmte denn auch einhellig der Einsetzung einer fünfzehngliedrigen Commission zu, deren Wahl sofort vorgenommen wurde. In derselben haben fünf Mitglieder der Verfassungspartei Platz gefunden. Es sind dies Ritter v. Schmerling, Dr. Unger, Baron Hye, Edler v. Plener und Baron Härdtl. Die erstgenannten vier sind gewesene Minister.

Frankreich.

[Eine Erklärung Déroulède's.] Der ehemalige, Führer der Patriotenliga hat einem Berichterstatter des „Figaro' gegenüber folgende Erklärung abgegeben:

Was ich Ihnen zu sagen habe, ist im höchsten Grade traurig, denn es ist die Geschichte der Hoffnungen, die meine Kraft und mein Leben bildeten und die allmählich zusammenbrachen unter den großen Fehlern der einen und der kleinlichen Feigheit der andern. . . . Die „wahre Wahrheit“ ist folgende: Ich glaube nicht, daß Deutschland von Goblet etwas verlangt hat, und ich weiß, daß Goblet an mich jedenfalls kein wie immer geartetes Ansinnen gestellt hat. Was mich also entschieden hat, sind nicht die Worte Goblets, sondern seine Handlungen, wie überhaupt die Handlungen sämmtlicher Politiker unserer Zeit. Ich bin in der That empört und alles, was ich sehe, zeigt mir die Zukunft meines Landes in dunkeln Farben. . . . Endlich (nach den langen Arbeiten der Liga) war die Stunde gekommen. Unser Volk besaß die Kraft und den Muth, einer Gefahr, die es nicht geschaffen hatte, kühn ins Auge zu sehen. Unsere Lage in Europa gestattet uns, auf auswärtige Hilfe zu rechnen; Rußland war auf unserer Seite, Italien schwankte. Niemals war die Gelegenheit günstiger. Niemals zeigte sich aber auch der eiserne Kanzler herausfordernder. Er besetzte unsere Grenzen unter dem Vorwande, ein neues Gewehr auszuprobieren, und die deutsche Presse ergoß über uns einen Strom von Beleidigungen. Lange Jahre der Klugheit und Geduld hatten Europa gezeigt, auf welcher Seite die Herausforderung und wo das Recht war. Und doch! Doch hat die Regierung sich auf die Knie geworfen, alles hingenommen und nicht gewagt, die geringste Truppenbewegung vorzunehmen, sodaß wir jeder Ueberraschung und einem furchtbaren Einbruch des Feindes schutzlos ausgesetzt blieben. Und wenn man ihnen von den verlorenen Provinzen sprach, wenn man französischen Ministern ins Gedächtniß rief, daß die Ehre der französischen Nation es verbiete, einen einzigen der Landsleute zu verlassen und auf ein einziges Recht zu verzichten; wenn man ihnen sagte, daß die Einverleibten schon viermal durch ihre Abstimmung gezeigt haben, was sie sind und was sie wollen; daß sie schon viermal an den Ketten gerüttelt haben, auf die Gefahr hin, die Kerkermeister gegen sich aufzubringen und sich selbst zu verwunden: ja, dann sagten die Herren Mitglieder der französischen Regierung: „Wir verzichten auf nichts, aber wir sind noch nicht fertig und müssen warten. Auch Preußen hat sechszig Jahre gewartet, ehe es Jena rächte.“ Und immer erhält man dieselbe Antwort. . . . Wenn wir aber, die wir die Revanche seit 17 Jahren vorbereiten, noch drei oder vier Jahre warten, ehe wir sie nehmen, dann ist alles verloren. Zwanzig Jahre geben der Armee ein neues Geschlecht, ein Geschlecht, das weder das Unglück des Krieges noch die Schande der Niederlage gekannt, das Elsaß nie als französische Erde gesehen hat und nicht daran denken wird, es zurückzuerobern. Und was wird Elsaaß nach Ablauf dieser zwanzig langen Jahre geworden sein? Wie wird der Empfang sein, der uns wird, wenn wir jemals wieder nach dem Elsaß zurückkehren werden. Auch dort wird ein neues Geschlecht herangewachsen sein. Welches Recht haben wir, es zurückzufordern? Welche Pflichten haben sie noch gegen uns? Jawohl, nach diesen zwanzig Jahren wird Frankreichs Degen nicht mehr die Scheide verlassen können, verrostet in Unthätigkeit, wenn nicht gebrochen durch andere Schläge. Und gerade das ist der geheime Wunsch der Regierung. . . . Diese Leute sehen nicht, daß sie in ihrer Furcht vor der Revanche das Vaterland und die Republik entehren. Sie fürchten alles vom Kriege: als Besiegte einen monarchistischen 4. September, als Sieger den General, der sie nach Mazas schicken wird. Denn die Regierung weiß sehr wohl, daß sie nicht die Kraft besitzt, den General, der „von dort“ als Sieger heimkehrt, in den Schranken der Gesetzlichkeit zu halten. Und um die Republik aufrechtzuhalten, lassen sie Elsaß den Deutschen! Und doch werden sie fallen, nicht durch einen Bürgerkrieg, sondern ausgespieen vom allgemeinen Ekel. . . . Widerwillig muß ich an das Wort Mohameds denken: „Ein Volk, das feige ist und sich nicht schlagen will, Gott straft es und setzt ein anderes an seine Stelle.“

Der Correspondent der „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Unzweifelhaft giebt vieles in dieser leidenschaftlichen Anklage Anlaß zu reiflichem Nachdenken, dessen Gesammtergebniß in mehrfacher Beziehung für uns sehr erfreulich ist; wenn auch nach meiner Auffassung Déroulède's Urtheil nach allen Seiten hin vielfach durch Enttäuschung und Fanatismus befangen ist. Ich habe aus seinen Ausführungen eine Stelle fortgelassen, nicht weil ich sie übersehen habe, sondern weil ihr ein ganz besonderer Platz gebührt. Als Déroulède nämlich die gegenwärtigen Minister aufs heftigste angreift, fährt er fort:

Und wenn ich das alles sehe, so muß ich Jules Ferry zurückwünschen, ihn, den ich wegen seiner unheilvollen Colonialpolitik bekämpft habe, der aber wenigstens ein „homme de gouvernement“ war und es verstanden hätte, die einzige Gelegenheit zu sicherer Revanche zu ergreifen.

Mit diesen Worten spricht Déroulède aus, was für viele Beobachter hiesiger Verhältnisse schon lange zur Ueberzeugung geworden ist: daß Ferry's bei uns so vielfach mit Freude begrüßte Annäherung an Deutschland nichts anderes war als Verstellung, die ihm von dem Wunsche eingegeben wurde, aus den freundlichen Beziehungen zu Deutschland so lange Vortheil zu ziehen, bis die Gelegenheit sich böte, mit allem Nachdruck das Programm der Revanche aufzunehmen.

Großbritannien.

London, 21. April. [Der Parnell'sche Brief.] Die „Times“ erklärt, vor Gericht die Echtheit des Parnell'schen Briefes und ihre Behauptung, die Parnelliten hätten stets mit der irischen Gewaltfraction in intimem Verkehr gestanden, zu beweisen:

„Die Reden der Führer der Opposition — so schreibt sie — sind sich merkwürdig gleich in Behandlung der Frage. Ihr gemeinsames Modell ist Gladstone's Rede im Club der Achtziger. Gladstone sagte, Parnell solle sich nicht um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen kümmern und jetzt sagen dasselbe in fast identischen Worten Morley, Childers und Sir W. Harcourt. Niemand hat jemals verlangt, daß Parnell unsere Beschuldigung entkräften sollte. Und jetzt rufen alle diese berühmten Redner, von Gladstone angefangen, Himmel und Erde zu Zeugen an, für die Schändlichkeit derer, welche behaupten, daß ihre werthen Freunde die Genossen von Mördern seien. Sie geben sich alle den Anschein, als ob sie gewiß wären, daß dieses niemals der Fall sein könnte. Nur sollten wir gezwungen werden, unsere Behauptungen zu beweisen. Sir W. Harcourt und Morley müssen einsehen, daß sie zu viel von uns fordern, wenn sie verlangen, wir sollten erklären, wie wir zu dem Briefe gekommen wären. Ueberdies wird doch an der Sache dadurch nichts geändert. Wir haben unsere Behauptungen, so weit es außerhalb eines Gerichtshofes geschehen kann, bewiesen und diejenigen, welche weitere Beweise verlangen und dennoch zu gleicher Zeit keinen gerichtlichen Prozeß wollen, sind unaufrichtig. Niemand verlangt von Parnell eine Negation zu beweisen. Seine Aufgabe ist viel leichter. Er soll uns zwingen, etwas Positives zu beweisen oder, wenn wir es nicht vermögen, uns der verdienten Strafe überliefern. Die Sache ist so einfach, daß ein Schulknabe von 12 Jahren sie verstehen kann. Dennoch wiederholen diese Leuchten der Gladstone'schen Partei diese Kinderreden von einem Umsturz der Grundsätze der englischen Gerechtigkeit. Die Welt wird ihre Schlüsse ziehen und diese werden nicht dieselben sein, wie diejenigen der Herren, welche, an Parnell's Wagen gefesselt, natürlich nicht gerne sehen, daß man auf das Blut an den Rädern aufmerksam macht.“

Rußland.

[Ueber die Verabschiedung des Generals Orshewski]

(Fortsetzung.)

Holzgiebel der Cottage-Häuschen. Stellenweise sind lange Durchschläge im Wald. Der Hintergrund ist unbegrenzte Ebene.

Mit dem Ausfluge nach Peterhof verbindet man auch den nach Oranienbaum, der entlegensten kaiserlichen Villeggiatur am finnischen Meerbusen. Wer von St. Petersburg mit der Bahn dorthin fährt, kommt an dem Städtchen Peterhof vorbei, das nicht am Meere liegt, aber im Schmucke zahlreicher Sommersitze sich präsentirt. Oranienbaum liegt sehr einsam, hat aber eine wundervolle Ausschau nach dem nahen Kronstadt, das den Eindruck einer schwimmenden Festung macht.

Alles in Allem: die Umgebung von St. Petersburg giebt in der schönen Jahreszeit ein prächtiges, reich bewegtes, abwechslungsvolles Bild ab; landschaftliche Schönheiten aber, wie man sie — Berlin und Madrid ausgenommen — in der Nähe anderer Residenzstädte vorfindet, würde man in jenen bewaldeten Ebenen vergebens suchen. Als ich einst, unmittelbar nach einem zweijährigen Aufenthalt in Konstantinopel, in der nordischen Weltstadt verweilte, war die Erinnerung an jene unvergleichlich zaubervollen Sultans-Schlösser, deren Marmorfaçaden sich im Bosporus spiegeln, nicht zu verdrängen. Die Stimmungen, von welchen das Herz beherrscht wurde, glichen einem beseligenden Jugendtraume, der unversehens vom Ernst des Lebens verdrängt wurde. Dem nordischen Himmel fehlt eben Alles: der Glanz, der milde Hauch, der regelmäßige Gang des lebenspendenden Gestirns, das Gleichmaß der Zeit in einer langen Reihe von Monaten, die Fülle und die Abwechslung in der Vegetation. Es ist der Gegensatz von Nord und Süd, zu welchem die völlig verschiedenen Lebensverhältnisse, Geschichte, Volk und Cultur im hohen Grade beitragen.

Immerhin wird man nicht unbefriedigt die Sommerschlösser der Czaren um St. Petersburg besuchen. Jedes derselben hat eine interessante Vergangenheit, und wer in der russischen Geschichte sattelfest ist, kann sich diese prunkvollen Räume und weitläufigen Parks mit den markanten Persönlichkeiten belebt denken, welche seit Peter dem Großen das Schicksal des Hundert Millionen-Reiches in Händen hatten . . . A. von Schweiger-Lerchenfeld.

Pariser Plaudereien.

Paris, 19. April.

Um die Mittagszeit nehme ich jetzt gewöhnlich meinen „Gil Blas“ zur Hand, um unter der wohlthuenden Gluth einer am wolkenlos blauen Himmel in voller Schönheit prangenden Maisonne die verschiedenen Kältegrade mit Muße zu studiren, deren sich zur Zeit noch einige Städte in Deutschland erfreuen. Und meine Lippen umspielt bei dieser Lectüre ein schadenfrohes Lächeln, diesem „schneidigen“ Frühlinge entrückt zu sein. Des Morgens allerdings fühle ich mich zu dergleichen Reflexionen nicht angeregt: da weht auch hier noch der Boreas mit einer Nachhaltigkeit und Intensität, die einer besseren Sache würdig wäre, als den armen Menschenkindern die Freude an dem Einzuge des vielbesungenen „Jünglings mit dem Blumenkörbchen“ zu vergällen.

Die Kinder Floras sind glücklicherweise in Paris nicht von den Launen des Wettergottes abhängig. Ihre Aug' und Herz erfreuenden Farben lächeln uns allerorts entgegen, in den zierlichen Körbchen der zahlreichen Verkäuferinnen, in den prächtigen Auslagen der mächtigen Magazine an den Boulevards.

Beruhigen Sie sich, geschätzter Leser. Ich gehe auf nähere Details in der Blumenfrage nicht ein, welche Sie entweder langweilen oder neidisch auf die bevorzugten Pariser machen würde. Ich besitze nicht die — Geschicklichkeit eines Zola, die Farben und Düfte zu analysiren und ihnen damit ihren Reiz zu rauben.

„Ach Zola, dieser theure Name — Füllt jede Brust mit neuem Grame!“ 100 Frcs., 200 Frcs. hatte man für Billets bezahlt, um der Renée-Première im Vaudeville beizuwohnen! Wenn man schon keine literarische Großthat erhoffte — in dieser Erwartung hatte nur eine verschwindende Minorität ihre blauen Banknoten für einen Sitz in dem Musentempel der Chaussée d'Antin angelegt — war man doch mindestens auf einige scharfe Pikanterien und einen kleinen Skandal „vorbereitet“. Betrogene Erwartung! Grenzenlose Enttäuschung! Man bekam ein abgeschmacktes Surrogat vorgesetzt, — Blümchenkaffee statt Mokka. Und der Skandal kam erst am zweiten Tage, als das wirkliche Publikum für billige Preise das Zola'sche Stück zur Würdigung „verabreicht“ bekam. Es soll bei diesem verschiedentlich zu handgreiflichen Demonstrationen gekommen sein — die Aesthetik der Zolamanen war offenbar für die große Menge nicht beweiskräftig genug.

Aber Zola und sein Mentor Lapommerez, welcher Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, daß das Stück aufgeführt wurde, können sich trösten: „der Cri du peuples“ nimmt sie unter seinen anarchistischen Schutz gegen die schnöden Angriffe der Bourgeois. Sie sind von diesem ebenso interessanten als wortkräftigen Organe heilig gesprochen worden. Wer aber tröstet die Patrioten? Déroulède hat sie verlassen — der nervus rerum! Was nützt aller gute Wille, wenn das belebende Element fehlt! Arme Patriotenliga! Ihre Kraft und ihr Stolz verläßt sie, bevor sie auch nur einen Schritt ihrem Ziele näher gekommen sind. Ueber diesen Paul aber auch! Noch bleiben ihm verschiedene Tausend Francsbillets zur Verfügung, nachdem er allerdings einen erklecklichen Theil für die Liga und ihre Veranstaltungen — und zwar wörtlich in den Schießübungen der Ligisten — verpulvert hat. Und nun zieht er sich doch schnöde zurück, um sein Vermögen nicht ganz in patriotischen Dunst aufgehen zu lassen.

Es sind allerdings im Publikum andere Versionen über die Gründe verbreitet, welche Paul Déroulède zur Demission als Präsident der Patriotenliga veranlaßt haben. Man sagt es laut auf den Straßen — natürlich aber nicht in den Zeitungen — daß Herr Déroulède, der trotz seiner patriotischen Velleitäten ein durchaus ehrenfester Charakter ist — wir haben keinerlei Veranlassung, das irgendwie in Abrede zu stellen! — an den niedrigen Kabalen, die von der würdigen Liga gegen die Lohengrin-Vorstellungen im Eden-Theater geplant werden, keinen Geschmack gefunden hat. Da seine persönliche Autorität nicht groß genug ist, um denselben Schweigen zu gebieten, zieht er es vor, um seinen Namen nicht in eine häßliche Demonstration verwickelt zu sehen, sich von der Genossenschaft zurückzuziehen. Er soll sogar einen Wink von höherer Stelle aus erhalten haben, dem er aus wirklichem Patriotismus folgen zu müssen glaubte. Nun, die Herren Patrioten mögen thun, was sie wollen — die erdrückende Majorität des Pariser Publikums wird geschlossen gegen sie auftreten, wenn sie, wie allerdings zu befürchten steht, eine Kundgebung im Eden-Theater versuchen wollen. Auch die Polizei wird am Platze sein und ihren Pflichten in gewissenhaftester Weise nachkommen. Es sind von ihr alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um jede stürmische Demonstration im Keime zu ersticken.

Mit aufrichtiger Genugthuung constatiren wir, daß jede polizeiliche Intervention bei dieser Première unnöthig wäre, wenn in Frankreich, wie in einem wirklich freien Lande, die Ansichten der Majorität und vor Allem das Urtheil der Sachverständigen und zur Schlichtung dieser „Frage“ Berufenen von den paar Hundert Leuten, welche in der „Lohengrin-Aufführung“ in Paris eine Entwürdigung Frankreichs sehen wollen, respectirt würde. In erfreulicher Einstimmigkeit hat sich Alles, was in der Musikwelt und in sonstigen den Geschmack leitenden und die Stimmung des Tages wiederspiegelnden Kreisen einen Namen hat, für den Versuch Lamoureux' begeistert. Und wir müssen auch den sonst quand même deutschfresserischen Journalen, wie „Evénement“, „France“ u. a. m., das Lob zugestehen, in dieser Frage eine anerkennenswerthe Unparteilichkeit an den Tag gelegt zu haben. Wenn diese sich doch auch sonst mehr zeigte und wenn sie doch bei uns in der Politik ein freudiges Echo fände! Nur zwei Blätter — „Voltaire“ und „Lanterne“ — haben nicht umhin gekonnt, gegen Wagner durch Erdichtung infamer Gemeinheiten, deren Wiedergabe mir unmöglich ist — Stimmung zu machen. Wir haben nicht nothwendig, uns darob zu ereifern: es haben sich glücklicher Weise in Paris selbst Männer gefunden, um diese Patrioten gebührlich abzufertigen. Es wird also keine Schlacht geben bei dieser Première: höchstens ein ohnmächtiges Aufbäumen einer gemeinen, vom Scandal lebenden Clique gegen das unwiderstehliche Genie, dessen Offenbarungen von einem großen Volke sehnsüchtig erwartet werden! Das sind nicht emphatisch-euphemistische Phrasen, die ich da niedergeschrieben, das ist meine innerste Ueberzeugung, welche ich aus untrüglichen Quellen geschöpft habe. Ich werde also den Lesern von einem großen Siege in den nächsten Tagen berichten können, den das deutsche Genie in Paris erringen wird!

L. S.

---

* **Universitätsnachrichten.** An Stelle des Geheimen Medicinalrathes Prof. Dr. Olshausen, der bereits im Mai seinen Lehrstuhl in Berlin einnehmen wird, ist — wie die „D. Med. Wochenschr.“ erfährt — Prof. Kaltenbach von Gießen nach Halle berufen worden. — Die Vorlesungen an der Lehranstalt für die Wissenschaften des Judenthums in Berlin, deren Vorsitzender Prof. Dr. Steinthal ist, beginnen am 25. April. Die Vorlesungen sind unentgeltlich. — Der außerordentliche Professor Dr. Anatol Lewicki ist zum ordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Krakau, ferner der Juristen-Präfect an der Theresianischen Akademie und Privatdocent an der Universität in Wien, Dr. Ludwig Mitteis, zum außerordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag ernannt worden.

wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben: Die Verabschiedung des Generals und Senators Orshewski, der die wichtigen Posten eines Gehilfen des Ministers des Innern, Chefs der Gendarmen und Chefs der gesammten geheimen Polizei in ganz Rußland bekleidete, ist ein bedeutungsvolles Ereigniß und macht als solches hier das größte Aufsehen, obwohl die Verabschiedung nicht unerwartet kam. General Orshewski war seiner Stellung nach in erster Linie diejenige Persönlichkeit, der die Bekämpfung des Nihilismus, die rechtzeitige Verhütung verbrecherischer Anschläge zufiel. Einer seiner Vorgänger, General Mesenzew, wurde 1878 als ein Opfer seines Berufs durch den bekannten Nihilisten Fürst Krapotkin ermordet; gegen dessen Nachfolger, Generaladjutant v. Drentelen, machte ein anderer Nihilist, ein gewisser Mirski, einen Mordversuch. Orshewski blieb jedoch von dergleichen Mordversuchen verschont, denn die Nihilisten wußten nur zu gut, daß sie in ihm keinen allzu gefährlichen Gegner hatten. So ist es Thatsache, daß General Orshewski von dem beabsichtigten Anschlag vom 13. März keine Ahnung hatte und daß er, als er durch einen mit Leitung der Petersburger geheimen Polizei beauftragten Gendarmerie-Offizier davon erfuhr und dem Kaiser Bericht machen wollte, seinem Untergebenen, General Gresser, begegnete, der eben vom Kaiser kam, dem er mitgetheilt, daß die Verbrecher sich bereits in den Händen der Polizei befänden. Es war ein ganz unhaltbares Verhältniß zwischen Orshewski, dem Chef der gesammten Geheimpolizei, und zwischen dem ihm unterstellten Gresser, der als Stadthauptmann auch Chef der Petersburger Geheimpolizei ist. Die niederen Organe dieser beiden Polizeibehörden arbeiteten sich nicht nur nicht in die Hände, sondern befehdeten sich geradezu. Mancher nihilistische Verbrecher hat sich, Dank dieses Zwiespalts, den Händen der Gerechtigkeit entzogen. General Orshewski hoffte, durch sein Abschiedsgesuch seinen gefährlichen Gegner, General Gresser, zu stürzen. Schließlich ist aber dieser Sieger geblieben, und zwar zur allgemeinen Genugthuung. Jedermann weiß, welche hervorragenden Verdienste General Gresser um die öffentliche wie um die geheime Polizei hat. Jetzt, wo er selbstständiger geworden, wird er noch mehr Gelegenheit finden, seine Thatkraft zu entwickeln. Wie es heißt, wird General Gresser vollständig unabhängig von dem Nachfolger Orshewski's, dem General Schebeko, gestellt werden und über Petersburg und Umgebung — zu der auch Gatschina gehört — die Rechte eines Generalgouverneurs erhalten. In dieser Stellung ist ihm auch die geheime Polizei vollständig untergeordnet. Man hofft von dieser Neuerung den besten Erfolg.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. April.

Die Würfel über das Schicksal des **Gneisenauplatzes** sind gefallen: Mit der Modification, daß der jährliche Miethsbetrag statt auf 1500 auf 3000 Mark festgesetzt werde, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung den Vertrag gutgeheißen, welcher den fraglichen Platz vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren dem **Circus-Director Schumann**, z. Z. in St. Petersburg, überläßt. Binnen Kurzem wird sich nun also an der Gneisenaubrücke zwischen der Sternstraße und der Oder ein möglichst feuersicherer **Circus** erheben, und wenn in der nächsten Wintersaison die erholungs- und zerstreuungsbedürftigen Breslauer eines schönen Tages die Vergnügungsanzeigen der hiesigen Zeitungen durchfliegen, um sich darüber klar zu werden, wo der Abend am zweckmäßigsten zu verbringen sein möchte, dann wird der **Circus Schumann** im Chorus der Anstalten zur Erzeugung von öffentlicher Unterhaltung ein gewichtiges Wort mitsprechen, und der „Zug nach dem Norden“ wird zu gewissen Abendstunden sich durch einen erhöhten Verkehr über die Sand- und Gneisenaubrücke deutlich genug bemerkbar machen. Seit Langem hat in der Stadtverordneten-Sitzung die Discussion über einen Miethsvertrag nicht einen so großen Umfang angenommen, wie im vorliegenden Fall. Die Debatte füllte fast die ganze Sitzungszeit aus, und wenn man bedenkt, daß das Miethsobject ein öffentlicher Platz war, so darf man sich darüber nicht wundern. In einer Zeit, wo das stark entwickelte allgemeine hygienische Bewußtsein den großen Werth öffentlicher Plätze für die Gesundheit und das Wohlbefinden ganzer Stadttheile vollständig anerkennt, wird selbst die nur vorübergehende Preisgabe eines öffentlichen Platzes für Bebauungszwecke nur nach eingehendster Erwägung beschlossen werden können. Die Verhandlung über die Vermiethung des Gneisenauplatzes nahm übrigens einen ganz eigenartigen Verlauf. Außer dem Referenten und Correferenten des Ausschusses, welche beide den Abschluß des Miethsvertrages befürworteten, sprachen sämmtliche Redner aus der Versammlung **gegen** den Abschluß, und ihre Ausführungen wurden mit den lebhaftesten Zeichen der Zustimmung und des Beifalls aufgenommen, so daß man hätte zu der Meinung verleitet werden können, der „Circus Schumann“ werde fallen. Bei der Abstimmung ergab sich jedoch, daß von 81 Stadtverordneten 51 dem Antrage des Ausschusses gewogen waren. Dieses Ergebniß war wohl vornehmlich auf das Conto der Herren Oberbürgermeister **Friedensburg** und Stadtrath **Mühl** zu setzen, welche mit großer Entschiedenheit für den hart angefochtenen Antrag eintraten. Die Quintessenz der in erster Reihe ausschlaggebenden Ausführungen des Magistrats-Chefs war die: die Errichtung des Circus auf dem Gneisenauplatz habe deswegen nichts Bedenkliches, weil der Platz Licht und Luft genug behalte, indem die vorbeifließende Oder sehr breit sei und der Platz nach der Seite des Flusses hin offen bleibe; die vom hygienischen Gesichtspunkte aus nicht zu beanstandende Errichtung des Circus auf diesem Platze gewähre überdies der Stadt ansehnliche finanzielle Vortheile, die bei der Beschaffenheit unseres Budgets von der Commune nicht ohne zwingende Gründe von der Hand gewiesen werden dürften; schließlich läge eine Kundgebung vor, wonach die Bewohner des interessirten Stadttheils ihr Einverständniß mit der Errichtung des Circus ausgesprochen hätten, da sie sich von der Anlage mit Recht geschäftliche Vortheile für den Stadttheil versprächen. Wie bereits gemeldet, hat inzwischen außer dem Bezirksverein der inneren Sandvorstadt auch der Bezirksverein der Odervorstadt seiner Sympathie für das Circusproject Ausdruck gegeben. Die Deductionen der Gegner der Vorlage haben wir in Nr. 277 unseres Blattes mit möglichster Ausführlichkeit wiedergegeben. Von den gegen die Errichtung des Circus erhobenen Einwänden möchten wir am ehesten der Behauptung des Herrn Stadtv. Dr. **Caro** zustimmen, daß, wenn in der Theatersaison ein Circus seine Pforten offen hält, den Theatern hierdurch eine empfindliche Concurrenz erwachse, was der Stadtverordnetenversammlung namentlich mit Rücksicht auf das ihrer Obsorge anvertraute Stadttheater nicht gleichgiltig sein dürfe. Wenn diesen Ausführungen entgegengehalten wurde, daß gerade das Vorhandensein einer gefahrbringenden Concurrenz für unsere Bühnenleiter ein Antrieb zu einer Erhöhung ihres künstlerischen Eifers sein werde, so wollen wir nur wünschen, daß sich diese Hoffnung bewahrheiten möge. — In der Discussion wurde auch der Standpunkt vertreten, man dürfe der Errichtung eines zweiten Circus in Breslau nicht zustimmen, weil die Stadt nicht groß genug sei, zwei solcher Institute zu ernähren, zumal wenn das eine derselben „**Circus Renz**“ heiße. Was dieses Argument anbetrifft, so kann es unseres Erachtens nicht Sache der Stadtverordnetenversammlung sein, sich den Kopf des Directors Schumann zu zerbrechen.

Die Vorlage über die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Director des Stadttheaters, Herrn **Georg Brandes**, unter den mitgetheilten veränderten Bedingungen, wurde dem Finanzausschuß überwiesen, wobei man bedauerte, nicht auch einen Ausschuß für ästhetische Fragen bereit zu haben. Der von einer Seite hingeworfene Gedanke, daß die Schuldeputation der relativ berufenste Areopag für Theaterfragen sein dürfte, stimmte die Versammlung zu lebhafter Heiterkeit, der sich selbst diejenigen anschlossen, die vielleicht im Augenblick daran dachten, daß in Preußen der Unterrichtsminister zugleich der Minister der schönen Künste ist, und daß übrigens schon vor ca. 100 Jahren Schiller die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtete, als eine Art moralische Fortbildungsschule für das Volk. Herr Stadtverordneter **Hainauer** nahm sich, ehe die Stadttheatervorlage in den Ausschuß verwiesen wurde, der Orchester- und Chormitglieder des Stadttheaters unter Bezugnahme auf die Petition der Orchestermitglieder aufs Wärmste an, und der Beifall, welchen ihm die Versammlung spendete, läßt darauf schließen, daß bei unseren Stadtvätern Geneigtheit vorhanden ist, dem Wunsche der Petenten mit wohlwollendem Interesse zu begegnen.

* * *

Vom Thurmbrand der Magdalenenkirche.

Im Commissionsverlag von Max Woywod hierselbst ist soeben die **Dankpredigt nach dem Thurmbrande der Magdalenenkirch** erschienen, welche am Sonntage Palmarum Herr Pastor **Matz** in der Magdalenenkirche gehalten hat. Die Predigt hatte, wie wir damals meldeten, auf die andächtige, das Gotteshaus in allen seinen Theilen füllende Zuhörerschaft einen so tiefen Eindruck gemacht, daß von allen Seiten der Wunsch laut wurde, Herr Pastor **Matz** möge die Predigt durch den Druck vervielfältigen lassen. Dies ist nunmehr geschehen. **Der volle Reinertrag soll dem Magdalenen-Kirchbaufonds zugewiesen werden**; es ist daher der Predigt um ihres eigenen Werthes willen, als auch um des Zweckes willen, dem die Drucklegung dienen soll, die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Herr Pastor **Matz** hatte der Dankpredigt ein Gedenkblatt hinzugefügt, welches interessante Angaben über den Inhalt des herabgestürzten Thurmknopfes ꝛc. machte. Dieses Gedenkblatt soll morgen, Sonntag, im Hauptgottesdienst an die Gemeinde vertheilt werden. Es hat folgenden Wortlaut:

Bei dem Brande des Nordthurmes der Breslauer Magdalenen-Kirche, in der Nacht vom 22. auf den 23. März 1887, stürzte gegen 4 Uhr Morgens der Thurmknopf mit der Fahne und dem Stern auf den Platz vor dem Westportal der Kirche herab.

Der **Stern**, aus vergoldetem, starkem, geschlagenem Kupfer (zwischen 29 und 35 Millimeter dick) gefertigt, hat **sieben** Ecken, drei nach oben, zwei nach den Seiten, zwei nach unten gerichtet. Die Entfernung der gegenüberliegenden Zacken- oder Strahlenspitzen beträgt von oben nach unten 0,60 Meter, von rechts nach links nur 0,58 Meter; der Stern selbst ist also nicht von einem Kreise, sondern von einer Ellipse umschrieben zu denken, deren längere Axe die verticale ist.

Die **Fahne**, ebenfall aus vergoldetem Kupfer (nur 14 bis 16 Millimeter dick) gefertigt, hat eine Länge von 1,35 Meter, eine Breite von 0,58 Meter und ist in Folge des Sturzes stark zusammengebogen.

Der kugelförmige **Thurmknopf**, gleichfalls aus starkvergoldetem Kupfer (15 bis 20 Millimeter dick) gefertigt, hat einen Durchmesser von 0,75 Meter und ist in Folge des Sturzes in zwei Halbkugeln auseinander geplatzt. In dem Knopf befanden sich zwei flache, viereckige, kupferne Büchsen oder Kapseln, von denen die eine die am Rande eingravirte Jahrzahl 1565 trägt. Beide haben durch den Sturz aus der Höhe Beulen in dem unteren Boden und an der scharfvorspringenden oberen Kante solche Verletzungen erhalten, daß beim Löschen des Thurmbrandes Wasser eingedrungen sein muß; aus beiden tropfte Wasser in ziemlicher Menge und die in den Kapseln befindlichen Urkunden erwiesen sich bedeutend durchnäßt.

Die **Kapsel A** (vom Jahre 1565), aus starkem Kupferblech mit dem Hammer getrieben, ohne jede Spur von Löthungsnaht, innen gut verzinnt, war mit einem Deckel von 19 Centimeter Höhe und 17 Centimeter Breite geschlossen; die Bodenfläche zeigt 17 Centimeter Höhe und 15 Centimeter Breite auf; die Höhe der Kapsel selbst beträgt nur 3 Centimeter. In derselben lag, vielfach in Papier eingewickelt,

eine **Urkunde**, also lautend:

Mirabilis in altis Dominus.*)

Im jare 1565, bei geluckseliger regierung, des Allerdurchlauchtigistenn, Großmechtigistenn, Unüberwindlichistenn Fursten und Herren, Herren Maximiliani, des andern, Römischen Kaisers, zu allen Zeiten mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Beheim, etc, Kunigeß, etc, uns. allerg. Herren, Seind die Dach und spitzen dieser beiden thürme aufgerichtet unnd Erbawett. **Und seind Ratmanne** geweſt Herr Antonius Banck, Hauptmann, Seruatius Reichel, Albrecht Sawrmann, Chilian Uthmann, Benedict Distler. Kemrer, Ludwig Pfintzing, Hanns Mornberg, Melchior Arnnold. — **Scheppen.** Herr Hannes Bogkwitz, Sebastian Willing, Niclas Rehdinger, Wolff Büttener, Antoni Hertwig, Jacob Schachmann, Caspar Hesler, Sigmund Pucher, Adam Heugell Georg Andres, Hanns Sadwitz.

Officianten. Herr Bened. Distler, Andres Ladebach, Kirchueter. Herr Philip Drachstett, Johann Heß, Paul Holtzpecher, Syndici, Herr Tilman Hertwig, Landsch. j. v. D.**) Herr Franciscus Faber, Melch. Latomus, Hans Sturm, Stadschreiber, Herr Jere. Venediger, Scheppeschreiber, Paul Braun, Rendtschreiber, Von Rösler, Canczleischreiber. Hans Staniger, Kāmerdiner.

Wergleut. Andres Stellauf, Zīmermā, Jacob Groß, Steinmetz, Christoph Bock, Bastian Garn, Goldschmid, Lorentz Schneidr, Kuperschmid.

Gloria in Excelsis Deo.

Die lateinische Ueber- und Unterschrift ist in rothen, alles Uebrige in schwarzen gothischen Minuskeln sehr schön leserlich auf Pergament geschrieben; die Namen stehen in vier Colonnen nebeneinander, mit den „Ratmannen“ beginnend, mit den „Wergleut“ schließend.

Das Blatt hat genau 17 cm Höhe und 30 cm Breite.

Der Inhalt dieser Pergamenturkunde findet sich, mit Weglassung der lateinischen Ueber- und Unterschrift, wortgetreu wiederholt auf einer in blaugraues Packpapier eingeschlagenen **Kupferplatte**, welche 16 cm Höhe und 14 cm Breite hat, auf beiden Seiten mit gelber Oelfarbe bestrichen ist; die Buchstaben sind eingravirt. Der geschichtliche Bericht mit den Namen der Ratmannen und der Scheppen füllt die eine, die Namen der Officianten und „Wergleut“ die Kehrseite dieser kleinen Kupfertafel; bei ersteren sind die gravirten Buchstaben noch mit schwarzer Farbe sauber gemalt, die letzteren haben sich mit der bloßen Gravirung begnügen müssen.

Außerdem lagen in dieser Kapsel zehn Münzen, eine goldene, acht silberne, eine aus Silberblech gestanzte. Es sind

A. **Münzen der Stadt Breslau.**

1) **Dukat 1559**; herrlich glänzend, wie neu; wenig größer, aber dünner als ein heutiges 10 Mark-Stück, etwas verbogen, wahrscheinlich in Folge des Sturzes.
2) **Thaler 1544**; der böhmische Löwe trägt die Umschrift: Ecce vicit leo de tribu Juda = Siehe, es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

B. **Königliche in Breslau geprägte Münzen.**

3) **Groschen 1547.**
4) **Zweikreuzerstück 1562.**
5) **Kreuzer 1563.**
6) **Heller 1548**; sehr klein, etwa ¾ des Umfangs eines heutigen 20 Pfennigstücks; starker Kupferschimmer.

C. **Sonstige schlesische Münzen.**

7) **Groschen Friedrich's II. von Liegnitz**, auf Grund des Vertrages von 1505 in diesem oder dem folgenden Jahre geprägt, mit Adler und St. Hedwig.

D. **Böhmische Münzen.**

8) **Prager Groschen König Ludwig's I.** (1516/26).
9) **Kuttenberger Löwenpfennig Ferdinand's I. von 1564**; Silberblech, nur auf **einer** Seite geprägt, so groß wie der Heller unter Nr. 6.

E. **Sonstige Münzen.**

10) **Thorner Groschen König Sigismund's I. von Polen 1535.**

Diese Münzen würden eine Bereicherung des hiesigen städtischen Münzcabinets nicht gewähren, da dieselben fast ausnahmslos dort bereits vertreten sind; gleichwohl sind sie für das Münzcabinet nicht werthlos, da sie als fast durchweg sehr schön gehaltene Stücke an die Stelle schlechter erhaltener Exemplare treten könnten.

Die **Kupferkapsel B.**, ein wenig größer als die erste, durch den Fall aber bedeutend mehr beschädigt, enthielt nur eine in Papier und zwischen zwei rothbüchene Holzplättchen gelegte, mit wohlerhaltenem Hanf-Bindfaden umwundene **Urkunde auf Pergament**. Ihr Inhalt lautet

Demnach bein tzeiten unnd Regierung des Allerdürchlaüchtigistenn Grosmechtigisten unnd unuberwindlichsten Fürsten unnd Herrn, Herrn Maximiliani, Erwölten Römischen Keisers auch zue Hungarn unnd Böhaimb Königes diese beide KirchThürm, unnd Spizen, Im Jahr Christi, Tausent, Fünfhundert, unnd Fünf unnd Sechzigisten, vonn einem Erbarrn Rath dieser Stadt Breslau erbawet, unnd aufgerichtet worden, Als ist diese eine Spizen, sampt der Spillen Fahnn unnd Sternn, den Zwelftenn tag des Monats Decembry, des Tausent, Fünfhundert, unnd Sieben unnd Siebennzigisten Jahres, in der nacht umb Sechs der gannzen Uhr, herunter gegen der Schulen Sanct Marie Magdalene gefallenn, Ob solcher Fahl aus Gottes vorhenncknus, oder der Wergkleüte vorwarlosung beschehen, ist unwissenndt unnd verborgen, Ein Erbarer Rath aber, hatt solchen Thurm wiederumb den funfzehenden Augusti dieses Tausendt, Fünfhundertt, unnd acht unnd Siebenzigistenn Jahres Renoviren, und anderwerts die spiz auffrichten, auch die Monumenta, so zuuor propter memoriam in den Knopf gelegett wordenn, dahin vorwharenn, unnd ad Posteritatem transferiren lassen. Diese Zeitt aber seindt Rathmanne gewesenn

Herr Niclas Rhedinger, Raths Eltester, Jacob Schachmann, Abraham Jenckwiz, Hainrich Kromair, Hanns Puecher Camrher, Dauidt Kößler, Melchior Arnoldtt, Hanns Sadowiz.

Stadt Scheppen, unnd so die Gericht vorwaltet sein gewesenen,

Chilian Uthman, Israel Reichell, Friedrich Schmidtt, Hieronimus Uthman, Adam Rhedinger, Nickel Reichell, Daniel Schillingk, Caspar Frölich, Erasmus Müller, Michel Neydaw, George Anndres.

Pastorn und Predicanten Götliches Worts.

Esaias Haidenreich, Doctor in der Kirchen zur Sanct Elisabeth.

Lucas Pollio in der Kirchen zur Sanct Maria Magdalena.

Syndici.

Johann Heß, Paul Holzbecher, Albertus Ursinius der Rechten Doctores, Joachim Gerlach, Andreas Reuß Secretarij.

Das Pergament ist 32 cm hoch, 38 cm breit; die Canzlei-Schrift deutlich, wohl erhalten; die Rückseite des Pergaments hat vom Wasser einige Flecken erhalten.

H. M.

*) „Wunderbar in der Höhe ist der Herr.“
**) j. v. D. = juris utriusque Doctores.

K. V. **Im Stadttheater** fand am Freitag Abend die erste Vorstellung des „**Wilhelm Tell**“ in dieser Saison vor einem beinahe ausverkauften Hause statt. Das Parquet war fast ausschließlich von Schülerinnen der höheren Töchterschulen besetzt, und in ähnlichem Verhältniß blieb die begeisterungsfrohe männliche und weibliche Jugend in den anderen Plätze-Kategorien an Zahl Siegerin über die anderen Besucher. Daß es unter solchen Umständen an enthusiastischem Beifall für die Darsteller nicht fehlte, ist selbstverständlich. Die Gewalt des Schiller'schen Dramas reißt die jugendlichen Herzen hin, auch wenn die Darsteller zwischen den Intentionen des Dichters und ihren thatsächlichen Leistungen eine bedeutende Kluft lassen sollten. Im Ganzen freilich war die Vorstellung eine des Dichters und seines herrlichen Werkes würdige. Herr **Resemann** als Wilhelm Tell, Herr **von Fischer** als Attinghausen, Herr **Wendt** als Melchthal sind vor allen Anderen lobend zu erwähnen. Auch Herr **Molenar**, welcher die finstere Strenge Geßler's sehr gut zeichnete, Frau **Hermany-Benedix** als Armgard und Frl. **Walles** als Hedwig Tell machten sich um die Aufführung verdient. Bei der Handhabung des Verses passirten verschiedenen Mitwirkenden die wunderlichsten Dinge; die Fälle, wo durch die merkwürdigsten Betonungen der eigentliche Sinn des Textes gänzlich verwischt oder sogar in sein Gegentheil verkehrt wurde, waren nicht selten. Möge doch die Regie für die etwaigen Wiederholungen des Schauspiels auf Abstellung dieses Uebelstandes mit Energie thunlichst hinwirken! Die Ausstattung war eine angemessene.

* **Vom Lobetheater.** Morgen Sonntag findet die letzte Sonntags-Gastvorstellung der Frau Anna Schramm statt. Am Montag wird die Künstlerin noch einmal in der Posse „Die Spreewälderin“ auftreten. — Am **Dinstag** wird zum **Benefiz für Herrn Regisseur Th. Müller** zum ersten Male „**Eheglück**“, Lustspiel von Valabrègue, und gleichfalls zum ersten Male „**Gastrecht**“ von R. Genée zur Aufführung kommen. Das Valabrègue'sche Lustspiel, das sich Herr Müller zu seinem Ehrenabend ausgewählt hat, ist in Paris über 300 Mal hinter einander aufgeführt worden, so daß man annehmen darf, es werde auch hier einen durchschlagenden Erfolg erringen. Das Breslauer Theater-Publikum, das nun schon seit 7 Jhren den Regisseur und ersten Komiker des Lobe-Theaters, Herrn Müller, zu seinen ausgesprochenen Lieblingen zählt, wird gewiß nicht ermangeln, am Dinstag Abend aus Dankbarkeit für die vielen vergnügten Stunden, die ihm die unverwüstliche vis comica des Herrn Müller schon bereitet hat, demselben die Freude zu machen, daß ihm schon lange vor Beginn der Vorstellung der Rapport: „Ausverkauft“ in die Garderobe gebracht werde!

** **Max Bruch's „Loreley“.** Wie man uns aus **Leipzig** schreibt, wird Herr Director Max **Staegemann** daselbst die romantische Oper „Loreley“, Dichtung von Emanuel Geibel, Musik von Max **Bruch**, welche früher sowohl in Leipzig, als in manchen anderen deutschen Städten mit Beifall zur Aufführung gekommen ist, im September d. J. neu in Scene setzen. Auf Veranlassung des Componisten hat Herr Oscar Walther, Dramaturg der Leipziger Stadttheater, das Textbuch der Oper einer vollständigen Umarbeitung unterzogen, welche auch bedeutende musikalische Aenderungen nöthig machte. Man sieht der Aufführung der „Loreley“ in der neuen Form mit lebhaftem Interesse entgegen.

* **Das Schwedische Sänger-Quartett** unter Leitung des Herrn Hugo **Luttemann**, welches überall großen Beifall gefunden, wird am Donnerstag, den 28. d., im Musiksaale der Universität ein Concert veranstalten. — Das Schwedische Herren-Quartett ist bisher noch nirgends in Schlesien aufgetreten; nach vorliegenden Zeitungsberichten dürfen wir uns von den Herren hervorragende musikalische Kunstleistungen im Quartettgesange versprechen. Außer schwedischen Gesangswerken gelangen auch deutsche Quartette in deutscher Sprache zum Vortrage; das Genre ist abwechselnd, bald ernst, bald heiter. — In Krakau mußte das Gastspiel des Schwedischen Sänger-Quartetts wiederholt verlängert werden, da sich die Künstler schon bei ihrem ersten Auftreten eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen hatten.

* **Wiener Sängerinnen.** Am Dinstag, 26. d. M., veranstalten die hier so sehr beliebten „Wiener Sängerinnen“ im Concerthause ihr erstes volksthümliches Concert. Die Gesellschaft, die hier voriges Jahr mit großem Erfolge concertirte, bleibt dem Vernehmen nach nur ganz kurze Zeit hier.

Ernennung. Der bisherige ordentliche Lehrer Dr. **Wilhelm Springer** an der hiesigen städtischen katholischen höheren Bürgerschule ist vom 1. April d. J. ab als **Königl. Kreis-Schulinspector** in **Neurode** angestellt worden.

** **Die Königl. wissenschaftliche Prüfungs-Commission für Candidaten des höheren Schulamts in den Provinzen Schlesien und Posen** ist seitens des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten für das Jahr 1887/88 wie folgt zusammengesetzt worden: a. ordentliche Mitglieder: Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt, Director, Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Hertz, stellvertretender Director, für klassische Philologie, Prof. Dr. Studemund für klassische Philologie, Prof. Dr. Scholz für katholische Religion, Consistorial-Rath Prof. Dr. Meuß für evangelische Religion, Prof. Dr. Schröter für Mathematik, Prof. Dr. Erdmann für Philosophie, Prof. Dr. Bäumker desgleichen, Prof. Dr. Weinhold für Deutsch, Prof. Dr. E. Meyer für alte Geschichte, Prof. Dr. Röpell für mittlere und neuere Geschichte, Prof. Dr. Partsch für Geographie, Prof. Dr. Gaspary für Französisch; b. außerordentliche Mitglieder: Prof. Dr. Schneider für Zoologie, Prof. Dr. Engler für Botanik, Prof. Dr. Loewig für Chemie und Mineralogie, Prof. Dr. L. Weber für Physik, Prof. Dr. Kölbing für Englisch, Prof. Dr. Nehring für Polnisch.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Am letzten Mittwoch hielt Herr M. Kimbel seinen 3. Vortrag über: „Formenbildung im Kunstgewerbe", den er durch zahlreiche Abbildungen an der Tafel illustrirte. Redner knüpfte zunächst an seinen ersten Vortrag an, indem er sich des Weiteren über Flächenvertheilung und Tapeten ausließ. Als interessant sei hervorgehoben, daß H. Kimbel die älteste ihm bekannte Tapete auf dem Boden der hiesigen Bernhardinkirche gefunden hat. Sodann sprach der Vortragende über die Formenentwickelung der einzelnen Möbelstücke, besonders der Sitzmöbel. Die neue Concurrenz soll möglichst bald erledigt werden. Da es nöthig ist, ein neues, für den Sommer angemessenes Local zu suchen, so ist der Saal von Ebbecke, Ohlauufer 9, gemiethet worden. Es wird daselbst bereits die nächste Sitzung stattfinden.

□ **Fortschrittsverein.** Wie alljährlich hielt der Fortschrittsverein auch dieses Jahr, und zwar am 21. April, im Café restaurant einen geselligen Abend ab. Die Betheiligung war eine sehr rege; über 300 Mitglieder und Gäste füllten den festlich geschmückten Saal. Der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Rechenberg, ertheilte nach Begrüßung der Anwesenden dem Kaufmann Bieberfeld das Wort zur Eröffnungsrede. Dem hierauf vom Prediger Bursche vorgetragenen Prolog (gedichtet von C. B.) folgte das von dem verstorbenen Ehrenmitgliede des Vereins Th. Hofferichter verfaßte Lied „Freiheit, Freiheit über Alles", welches, so oft es gesungen wird, stets eine zündende Wirkung hervorbringt. Ein Vorstandsmitglied widmete dem Verstorbenen, der in diesem Liede sein politisches Testament niedergelegt hat, warme Einnerungsworte und forderte die Versammlung auf, das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Im weiteren Verlauf des Abends richtete ein Mitglied den Appell an die Anwesenden, nicht nur bei den geselligen Veranstaltungen des Vereins, sondern auch in dessen regelmäßigen Monatssitzungen recht zahlreich zu erscheinen, an denen jedem Mitglied Gelegenheit geboten werde, sich über die politischen Tages- und Zeitfragen zu informiren und an den Debatten derselben sich zu betheiligen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Vorstand. Hieran schlossen sich mehrere Aufführungen, welche aus Zither-, Violin-, Gesangs- und sonstigen, zumeist humoristischen Vorträgen bestanden und reichen Beifall ernteten. Insbesondere trugen zwei mit politischen Pointen gewürzte Festlieder, deren Verfasser Mitglieder der „Breslauer Dichterschule" sind, viel zur Erhöhung der Stimmung bei. Erst lange nach Mitternacht erreichte das in allen seinen Theilen wohlgelungene Fest sein Ende.

—y **Handwerkerverein.** Am jüngsten Versammlungsabend unterhielt Herr Dr. Schiewek die Anwesenden durch einen Vortrag über die „Feuerzeuge", deren Entwickelung er von den primitivsten Anfängen an bis zu ihrer gegenwärtigen Vervollkommnung verfolgte und sowohl durch chemische Experimente als durch Feuerzeuge der verschiedensten Zeitperioden demonstrirte. Allseitiges Interesse erregte ein vom Redner mitgebrachter und erklärter elektrischer Anzündeapparat. Den lehrreichen Mittheilungen dankte die Versammlung durch lauten Beifall. — Für künftigen Mittwoch ist behufs Berathung des Sommerprogramms eine combinirte Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten anberaumt. — Zur Vertretung des Handwerkervereins bei dem 25jährigen Jubiläumsfeste des Centralgewerbevereins wurden von der Versammlung zwei Vorstandsmitglieder als Deputirte gewählt.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** hat seinen Mitgliedern einen Bericht über das mit Ende März c. abgelaufene Vereinsjahr zugesandt. Nach demselben hielt der Verein 10 Versammlungen und der Vorstand 16 Sitzungen ab. Außerdem fanden verschiedene Commissionssitzungen statt. In den Vereinsversammlungen wurde eine Reihe belehrender Vorträge gehalten, zu denen meist auch Damen der Mitglieder und Gäste Zutritt hatten. Ausführlichere Referate wurden über communale Angelegenheiten erstattet. Auch dem geselligen Verkehr der Vereinsmitglieder wurde in reichem Maße durch Veranstaltung verschiedener Festlichkeiten Rechnung getragen. Wie in früheren Jahren veranstaltete der Verein auch vergangene Weihnachten eine Einbescheerung für arme Kinder aus dem Vereinsbezirk (41 Knaben und 41 Mädchen), wofür nahezu 2000 M. excl. der gespendeten Naturalien durch Sammlungen bei den Bezirksgenossen aufgebracht worden sind. Nach dem Kassenbericht betrug im vorigen Jahre die Einnahme 2614,69 Mark, die Ausgabe 2390,38 M., so daß ein Bestand von 224,31 M. verbleibt. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt gegenwärtig 916. — Am Dinstag, den 26. April, Abends 8 Uhr, wird der Verein seine Generalversammlung im großen Saale des „König von Ungarn" abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Statutenänderung, Neuwahl von Vorstandsmitgliedern, ein Referat über die Frage der Uebernahme von Mobiliarversicherung seitens der städtischen Feuersocietät 2c. Gäste haben diesmal keinen Zutritt.

—d. **XIV. Deutscher Gastwirthstag.** Der diesjährige deutsche Gastwirthstag wird am 15. und 16. Juni c. in Magdeburg abgehalten werden. Am 14. Juni geht demselben eine Central-Vorstandssitzung in Magdeburg voran. Die für den Gastwirthstag bestimmten Anträge müssen bis zum 12. Mai c. an das Bureau gelangt sein, weil später eingehende erst dann auf die Tagesordnung gesetzt werden können, wenn der Centralvorstand dieselben für dringlich erklärt.

p. **General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter.** Am Sonntag, 22. Mai, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, findet in Adam's Restaurant (Ohlauufer 9) die ordentliche General-Versammlung des General-Vereins der schlesischen Geflügelzüchter statt. Die Tagesordnung der Versammlung lautet: 1) Mittheilungen seitens des Vorstandes. 2) Rechnungslegung, Ertheilung der Decharge und Etatsaufstellung. 3) Bestimmung des Ortes der nächsten allgemeinen Geflügelausstellung, verbunden mit der Wanderversammlung. 4) Instruction für die landwirthschaftlichen Wanderlehrer (Referent: Herr Conservator Tiemann). 5) Statutenentwurf über den Oettel-Preis (Referent: derselbe). 6) Aenderung des Statuts des General-Vereins (Referent; Herr Rechtsanwalt Poppe). 7) Wünsche und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

+ **Besitzveränderungen.** Adalbertstraße Nr. 29, Verkäufer: Sattlermeister C. Haberzettel, Käufer: Bäckermeister Carl Schur'sche Eheleute. — Ketzerberg Nr. 11, „Hotel de Berlin", Verkäufer: Particulier Richard Thomas, Käufer: Hausbesitzer und Hotelier Bertholb Wermuth. — Gneisenaustraße Nr. 2, Verkäufer: Bauunternehmer Heinrich Kopale, Käufer: Particulier Reinhold Schöps. — Kaiser Wilhelmstraße Nr. 20, Verkäufer: Maurermeister Barthusel'sche Erben, Käufer: Kaufmann und Brauereibesitzer Wilhelm Teltscher, in Firma: Nitschke u. Teltscher. — Ohlauerstadtgraben Nr. 24, Verkäufer: verw. Frau Posthalter Rother, Käufer: Sanitätsrath Dr. med. Benno Langer.

* **Unübertragbarkeit der Retour-, Rundreise- und Abonnements-Billets.** Die königliche Eisenbahn-Direction erläßt im Inseratentheile der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung über die Unübertragbarkeit der Retour- 2c. Billets, aus der wir folgende Stelle hervorheben: „Neuerdings hat das Reichsgericht die unter Nichtbeachtung dieser Bestimmung erfolgte mißbräuchliche Benutzung eines für einen Andern bestimmten unübertragbaren Fahrbillets als Betrugsfall anerkannt und demgemäß die den betreffenden Angeklagten zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilende Vorentscheidung bestätigt."

=ββ= **Restaurations-Etablissements an der Oder.** Mit Beginn dieses Jahres haben mehrfache Veränderungen in der Pacht der größeren Locale an beiden Oder-Ufern stattgefunden. Der Restaurateur Jung, welcher 12 Jahre in Villa Zedlitz und hierauf mehrere Jahre am Weidendamm Nr. 8 die Restaurationen inne hatte, hat die Restauration in Wilhelmshafen übernommen. Das Local „Am Weidendamm 8" übernahm der Restaurateur Schneider. Die Restaurationsräume im Wappenhof hat der Besitzer desselben, Herr Steckel, wieder selbst übernommen.

=ββ= **Straßensperrung.** Die Kirchstraße ist an ihrer Einmündung in die Sandstraße resp. in den Ritterplatz für Fuhrwerk abgesperrt worden.

=ββ= **Die Regulirung des Roßplatzes** vor dem Oderthore ist nahezu beendet. Das für den Pferdemarkt bestimmte Gebiet ist von granitenen Ständern eingefriedet, welche alsdann mit cylindrischen Eisenstäben verbunden werden, an denen Ringe zum Ankoppeln der zu Markte gebrachten Thiere befestigt sind. Mit den Ständern conform verlaufen Reihen neuangepflanzter Laubbäume. Nach beendeter zeitgemäßer Regulirung des Pferde-Marktplatzes wird auch eine geregelte Marktordnung eingeführt werden. Der nördliche Theil des Platzes, welcher an das Grundstück des Oderthorbahnhofes angrenzt, liegt aber noch sehr im Argen, seine Planirung steht noch bevor. Dagegen wird der Schießwerderplatz zeitgemäß regulirt und geebnet.

=ββ= **Besprengung der Straßen.** In Folge der eingetretenen trockenen und warmen Witterung ist mit dem Besprengen der Straßen der Stadt und der Chausseen im Weichbilde von Breslau begonnen worden. Heute früh fuhren die Sprengwagen, 20 an der Zahl, gefüllt von der Hauptfeuerwache ab und besprengten in erster Linie die Straßen der inneren Stadt. Jeder Sprengwagen enthält 1,5 Cubikmeter Wasser und wird durch einen Feuerwehrmann bedient. Eine jede Sprengtour dauert von vier zu vier Stunden, nach deren Verlauf die Bedienungsmannschaften und Pferde gewechselt werden. Die Sprengarbeit dauert bis Abends. Fast jeder Sprengwagen verbraucht circa 60 bis 80 Füllungen pro Tag.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der Wächter Gottlieb Masur aus Damsel bei Polnisch-Wartenberg am 21. d. M. an der Siedemaschine arbeitete, stopfte er, weil die Walzen, die das Stroh vorwärtsschieben sollten, einmal nicht gut functionirten, letzteres mit der Hand nach. Hierbei gerieth er mit seiner rechten Hand und dem Vorderarme in das Walzwerk, welches ihm die erwähnten Theile des Armes vollständig zermalmte. Der verstümmelte Arm mußte alsbald amputirt werden. — Der Freistellenbesitzer Franz Kraska aus Conradsau befand sich kürzlich in einem Gasthause seines Heimathsortes und wollte daselbst einen Streit, der zwischen zwei anderen Gästen ausgebrochen war, durch gütliches Zureden beilegen. Seine wohlgemeinten Worte fanden jedoch einen recht schlimmen Dank, denn einer der Streitenden ergriff ein 1 Kilogramm schweres eisernes Gewicht und versetzte dem Freistellenbesitzer damit einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Kraska erlitt dadurch einen complicirten Schädelbruch, an dem er jetzt schwerkrank darniederliegt. — Dem auf der Ludwigstraße wohnenden Arbeiter Joseph Pudonneck fiel bei seiner Beschäftigung in einer hiesigen Eisenhandlung ein eiserner Träger auf den linken Fuß und brach ihm den Mittelfußknochen. — Beim Transport einer zwei Centner schweren Last glitt der Arbeiter Joseph Kampert aus Pollogwitz, Kreis Breslau, aus, fiel zu Boden und brach dabei den linken Oberschenkel. — Der auf der Hirschstraße wohnende Maurer Michael Müller fiel auf einem hiesigen Neubau beim Tragen eines mit Kalk gefüllten Schaffes aus der Höhe eines Stockwerks herab. Das nachstürzende Schaff traf Müller mit solcher Heftigkeit auf den rechten Fuß, daß er einen Bruch des Mittelfußknochens davontrug. — Beim Abputzen einer Ziegelei stürzte der Maurer Franz Lasgott aus Hundsfeld mit der Leiter, auf der er stand, um und zog sich bei dem Aufprall einen Knochenbruch sowie eine Verrenkung des rechten Oberarmes zu. — Der Fleischerlehrling Paul Leipe aus Schweinern erhielt beim Schlachten eines Rindes von dem um sich schlagenden Thiere einen Hufschlag gegen seine rechte Hand, in der er ein Fleischermesser hielt. Hierdurch wurde ihm das Messer in seine linke Hand gebohrt, so daß er eine schlimme Verletzung derselben davontrug. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der in einem Hause auf der Oderstraße wohnende Eisenbahnarbeiter Joseph Schubert fiel am 21. d. M. Abends über eine Kellertreppe hinab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des Nasenbeines zu. Der Verunglückte wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Unglücksfall.** Der 7 Jahre alte Sohn des Hutmachers August Wolff hatte das Unglück, in der Wohnstube auszugleiten und derartig hinzustürzen, daß er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt, in Folge dessen seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ **Selbstmord.** Im Walde zu Oswitz wurde am 22. April cr. ein unbekannter Mann erhängt vorgefunden, welcher mit braun karrirtem Jaquet, schwarzem Stoffrock und mit einem W. R. gezeichneten Hemde bekleidet war. In seinen Taschen befand sich ein Attest vom Verein gegen Verarmung und Bettelei auf den Namen Franz Kahlert.

+ **Versuchter Selbstmord.** Eine Arbeiterwittwe von der Hirschstraße machte gestern Abend um $7\frac{1}{2}$ Uhr den Versuch, sich im Waschteiche am Lehmdamm das Leben zu nehmen. Die Frau wurde jedoch von einem Arbeiter aus Brigittenthal von ihrem Vorhaben abgehalten.

+ **Gestohlen** wurde einem Fleischermeister von der Weidenstraße von seinem Lehrling durch fortgesetzte Diebstähle der Betrag von 95 Mark.

B. **Görlitz,** 22. April. [Gedenkfeier an Uhland. — Realschul-Jubiläum. — Vom Statcongreß.] Der deutschfreisinnige Verein wurde in seiner gestrigen letzten Versammlung durch einen Vortrag seines Vorsitzenden, Dr. Th. Paur, über Ludwig Uhland, mit dem er in enger Freundschaft während des Frankfurter Parlaments verbunden war, erfreut. — Gestern war eine größere Anzahl ehemaliger Realschüler der hiesigen, mehrere Jahrzehnte hindurch so blühenden Anstalt versammelt, um über die Feier des im October bevorstehenden fünfzigsten Jahrestages der Gründung der Schule zu berathen. Es herrschte volle Einmüthigkeit darüber, daß ein Fest der ehemaligen Schüler in möglichst großem Maßstabe begangen werden solle, und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß seitens der Görlitzer Bürgerschaft wie seitens auswärtiger ehemaliger Schüler einem solchen Jubelfeste die wärmsten Sympathien entgegengebracht werden. Es wurde ein provisorischer Ausschuß gewählt, an dessen Spitze der Kaufmann Bernhard Finster (Marienplatz 3) steht, und eine Deputation, welche mit dem Director des jetzt mit dem Gymnasium combinirten Realgymnasiums, Dr. Eitner, wegen der Betheiligung der Schule an der Jubelfeier verhandeln sollte, auch ein vorläufiges Programm der Feier entworfen. Director Dr. Eitner hat die Betheiligung der Schule in Aussicht gestellt, und es werden somit die Tage vom 8. bis 10. October als Festtage ins Auge gefaßt werden. — Die Feststellung der Skatturnier-Preise hat gestern Abend, nachdem in den Tagen vorher die Revision der Spielprotokolle erfolgt war, im Gasthof „zum Stern" durch die betreffende Commission stattgefunden. Da die Betheiligung am Turnier gegen Erwarten eine nicht so zahlreiche gewesen ist, mußten die Preise stark reducirt werden. Der erste Preis beträgt in Folge dessen nicht 300 Mark, sondern nur 190 Mark. Die Proclamation der Sieger geschieht am Donnerstag gelegentlich des Commerses im Kaisersaal. Als Sieger wird der Färbereibesitzer Metzger genannt, der auch den zweiten Preis gewonnen haben soll.

⊚ **Hirschberg,** 21. April. [Zur Nachtigallenfrage. — Zur letzten Geflügelausstellung.] Für die diesjährige Nachtigallen-Anzucht sind abermals 3 Paar Nachtigallen bestellt worden, von denen ein Paar auf dem Cavalierberge und ein Paar auf dem Hausberge in die Volière gebracht werden wird, während das dritte Paar eventuell in dem Erfurt'schen Garten, woselbst die Wiederkehr der vorjährigen Nachtigallen erwartet wird, in Freiheit gesetzt werden soll. Hoffentlich gehen die auf das Gelingen dieses interessanten, sich den Dank aller Naturfreunde verdienenden, aber auch nicht unerhebliche Kosten verursachenden Unternehmens gesetzten Erwartungen in Erfüllung. — Die letzte, vom hiesigen „Verein für Geflügelzucht" hierselbst veranstaltete Geflügelausstellung erzielte eine Einnahme von 3914 M. und nach Abzug der sich auf 3653 M. belaufenden Kosten einen Ueberschuß von 261 M., zu welcher Summe noch der Werth der dem Verein als Eigenthum verbliebenen Hühnerstämme tritt. Die Ausstellung hat also auch nach der finanziellen Seite ein befriedigendes Ergebniß geliefert und ein erfreuliches Zeugniß von dem erfolgreichen Streben des Vereins abgelegt.

---

h. **Lauban,** 22. April. [Feuer.] Das Gehöft des Gärtnerstellenbesitzers Hergesell im benachbarten Thiemendorf wurde in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen. Leider fiel dem Feuer ein Menschenleben zum Opfer. Nach der Löschung des Brandes wurde der verkohlte Leichnam des Besitzers unter den Trümmern hervorgezogen.

⊠ **Sagan,** 22. April. [Lehrerverein. — Hochwasser.] In der letzten Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Pestalozzi-Zweigverein einen Delegirten zu der Pfingsten in Neustadt OS. stattfindenden Provinzial-Pestalozzi- und Lehrer-Versammlung zu schicken. Die Wahl fiel in beiden Vereinen auf Herrn Lehrer Kahl-Sagan (Stellvertreter: Herr Lehrer Stelzer-Sagan). — Nach einer gestern im Landrathsamte hierselbst eingetroffenen Depesche war das Wasser des Queis am Pegel bei Siegersdorf gestern früh 5 Uhr bis auf 1,70 Meter gestiegen. Beim Bober ist gegenwärtig das Wachswasser noch von geringer Bedeutung.

⊙ **Neisse,** 21. April. [Personalien. — Privat-Beamtenverein. — Gebirgsverein. — Selbstmord.] Der Rittergutsbesitzer und Landschaftsdirector v. Maubeuge auf Lorzendorf, im hiesigen Kreise, hat seine Stellung als Kreistags-Abgeordneter niedergelegt; die Neuwahl ist auf den 23. c. festgesetzt worden. — Garnison-Verwaltungs-Bauinspector Ahrendts ist von hier nach Breslau versetzt worden, an seine Stelle tritt Regierungs-Baumeister Kahrstedt aus Magdeburg unter Ernennung zum Garnison-Verwaltungs-Bauinspector. — An Stelle des verabschiedeten Hauptmanns und Platzmajors Altmann kommt der Hauptmann à la suite des Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 85, Lührsen, bisher Platzmajor in Glatz, nach Neisse. — Unter den hiesigen Privatbeamten macht sich eine Bewegung bemerkbar zur Gründung eines Vereins im Anschluß an den allgemeinen deutschen Privat-Beamtenverein. Zur Gründung eines Zweigvereins hatte sich gestern Abend eine Anzahl von Privatbeamten in dem Hotel „zum Schwan" versammelt. Kaufmann Barthelt aus Kattowitz hielt einen Vortrag über die Intentionen des Vereins und richtete an die Versammelten die Aufforderung zum Beitritt. Schließlich wurde die Anberaumung einer neuen Versammlung für den 4. Mai c. angenommen. — Die hiesige Section des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins hielt am 15. April c. ihre ordentliche Generalversammlung im Stadthause unter dem Vorsitze ihres Obmannes Dr. Klein ab. Die Verlesung des Rechenschaftsberichts erfolgte durch den Schriftführer Mücke. Der von hier nach Liegnitz versetzte Bankvorsteher Barchewitz wurde in Anerkennung der vielen Verdienste, die er sich um den Verein erworben, zum Ehrenmitgliede ernannt. — In dem benachbarten Ziegenhals machte am 19. April c. der Fabrikbesitzer Trautvetter seinem Leben durch Erschießen mittelst eines Revolvers ein Ende. Finanzielle Verpflichtungen, die er für einen anderen in Concurs gerathenen Kaufmann in Ziegenhals übernommen hatte, sollen die Veranlassung hierzu gewesen sein.

Pe. **Laurahütte,** 22. April. [Exhumation einer Leiche.] Auf Anordnung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Beuthen OS. wurde heute auf dem hiesigen Kirchhofe die Leiche des vor circa sechs Jahren verstorbenen Grubenarbeiters Carl Victor aus Josefsdorf ausgegraben und einer gerichtlichen Obduction unterzogen. V. war der Ehemann der in dem sensationellen Domber Kinder-Massenmord-Processe zum Tode verurtheilten Marie V. Im Gefängniß machte die V. nun Angaben, nach welchen ihr Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, sondern in Folge eines Verbrechens, welches von einem Beamten, der zu der V. mehrere Jahre in einem sehr intimen Verhältniß stand und in dem Proceß gegen sie eine hervorragende Rolle spielte, an ihm begangen worden sein soll. In Folge dieser Angaben wurde die Exhumirung des Verstorbenen vorgenommen. Ob und inwieweit die heutige Untersuchung den Beschuldigten belastet, entzieht sich noch der öffentlichen Besprechung.

.*. **Umschau in der Provinz.** —n. **Gottesberg.** Der 250 Mitglieder zählende Knappenverein beging im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß" sein erstes Stiftungsfest. Die Spitzen der Behörden und Vorstände der hiesigen Vereine, sowie zahlreiche Mitglieder waren erschienen. Die Ehrengäste wurden unter Vorantritt der Bergcapelle vom Gasthof „zum Weißen Lamm" abgeholt und nach dem Vereinslocal geleitet. Mit dem Glückauf-Marsch wurde daselbst die Feier eingeleitet und mit einem herzlichen Glückauf endete die Festrede auf den Kaiser, die der Vorsitzende, Knappschaftsältester Schenk hielt. Ein Ball beendete die Feier. — Im evangel. Männer- und Jünglingsverein hielt Markscheider Schmidt einen Vortrag: „Ueber das Wetter." — = **Grünberg.** Am Schlusse des Etatsjahres 1885/86 betrug das Totalvermögen der hiesigen Stadtcommune 1681379 M. 55 Pf. Eingeschlossen sind in dasselbe 2180 Hektar Forstländereien, die zu 654016 M. veranschlagt wurden. Die 33 milden Stiftungen der Stadt besaßen ein Vermögen von 85726 M. 91 Pf. Beim städtischen Aichamt wurden 7224 Stück geaicht, darunter waren 6900 Fässer. — **Lauban.** Der frühere hiesige Bürgermeister Feichtmeyer hat jetzt in Berlin die General-Agentur einer Lebensversicherungs-Gesellschaft übernommen. — **Liegnitz.** Bei Gelegenheit des 75jährigen Gedenktages der Errichtung der Loge „Pythagoras zu den 3 Höhen" wurden die Bestimmungen eines Legats erfüllt, das der ehemalige Besitzer des Rautenkranzes, Herr Welt, gestiftet hatte. Derselbe hatte bei Gelegenheit der 50jährigen Feier der Loge eine große Flasche, welche $7\frac{1}{2}$ preuß. Quart Inhalt hatte, mit edlem Weine gefüllt geschenkt und dabei bestimmt, daß derselbe bei der 75jährigen Feier getrunken werden solle. Die Flasche war mit dem Logensiegel verschlossen und wurde am Sonntag aus ihrem Versteck hervorgeholt, um in dem silbernen Humpen bei dem Festactus zum Andenken an den Stifter credenzt zu werden. Der Wein soll einen wunderbaren Geschmack und prächtiges Bouquet gehabt haben. Herr Kaufmann Adler hat, nach einer Mittheilung des „L. Anz.", das Legat insofern erneuert, als er ein Quantum 1884er Rießling mit der Bestimmung der Loge überwies, daß derselbe bei der 100jährigen Jubelfeier getrunken werden solle. — **Neisse.** Aus Seiffersdorf b. O. wird der „Neisser Ztg." geschrieben: Der 21 Jahr alte Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Schichler, welcher sich bis zum 16. d. M. in Nowag, Kreis Neisse, in Diensten befand, wurde krank zu seinen Eltern in Verpflegung gebracht. Bereits am 18. verschied der Kranke und zwar, wie festgestellt, an der Genickstarre. — Kreisgerichtsrath a. D. von Donat ist nach längeren Leiden gestorben. Derselbe war geboren am 8. Juni 1804 zu Sonnenberg, Kreis Falkenberg. Am 25. Juni 1827 wurde er als Auscultator vereidet, am 25. April 1831 zum Referendarius ernannt, hat seit November 1833 als Patrimonialrichter gewirkt und ist am 10. Juni 1850 mit der Anciennetät vom 1. April 1849 als Kreisrichter bei dem Königl. Kreisgericht in Grottkau angestellt worden. Am 28. Juni 1854 zum Kreisgerichtsrath ernannt, ist er am 1. Januar 1859 an das Kreisgericht zu Neisse versetzt worden. Bis zum 1. October 1879 fungirte er als Richter. — r. **Neumarkt.** Sonnabend, den 30. April c., Nachmittags 4 Uhr, wird im Ständehause hierselbst eine Generalversammlung des Neumarkt-Stephansdorfer Chausseebauvereins abgehalten. — a. **Ratibor.** Der an der hiesigen Elementarschule thätige Lehrer Wildner ist, nachdem er das 49. Dienstjahr überschritten hat, auf sein diesbezügl. Ansuchen vom 1. Juli d. J. ab pensionirt und die Pensionirung in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung genehmigt worden. — Der Brigadecommandeur Baron von Wittinghof traf hier behufs Musterung der Ratiborer Compagnien von Cosel ein. Derselbe wird zu dem Behufe 3 Tage hierselbst verweilen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ʊ **Breslau,** 23. April. [Landgericht. — Strafkammer I. — Die „Stillung" des Kindes.] Die verehelichte Weichensteller Kretschmer, geb. Klose, stattete am Abend des 9. December v. J. ihrer Schwägerin, der verwittweten Milchpächter Dorothea Wilke, geb. Kretschmer, in deren in der Garvestraße belegenen Wohnung einen Besuch ab. In einer zweiten zur Wilke'schen Wohnung gehörigen Stube befand sich die verehelichte Brenner Albertine Felke, geb. Ulbrich, welche mit ihrer Tochter und deren unehelichem Kinde bei Frau Wilke als Untermietherin wohnte. Das Kind, ein 6 Monate alter Knabe, schrie fortwährend sehr heftig. Nachdem alle Bemühungen der Großmutter, das Kind zu beruhigen, vergeblich gewesen waren, wurde dasselbe plötzlich ganz still. Kurz vorher hatte die Felke geäußert: „Nun wirst Du Deinen Rachen wohl voll haben." Das plötzliche Schweigen des Kindes kam den genannten Frauen verdächtig vor. Sie horchten mit angehaltenem Athmen wohl 1 bis 2 Minuten an der eingeklinkten Zwischenthür. Als sie aber in dieser Zeit keine Bewegung des Kindes hörten, traten sie in die Stube der Felke ein. Frau Kretschmer sah das Kind (einen Knaben) zuerst und gewahrte, daß es regungslos in der Wiege lag. Sie beugte sich über das Kind und erkannte beim Lampenlicht, daß das Kind einen Gummipfropfen im Munde habe; in dem Gummipfropfen steckte ein Korkpfropfen, welcher augenscheinlich zur Absperrung des in der Gummihülse befindlichen Zuckers dienen sollte. Frau Kretschmer bemerkte sodann, daß dem Knaben schon einige Blutstropfen aus der Nase traten, faßte schnell nach dem Gummipfropfen, hatte aber Mühe, denselben aus dem Halse, in den er tief eingedrückt war, zu entfernen. Auf die an Frau Felke gerichtete Frage: „Was haben Sie denn da gemacht?" antwortete dieselbe: „Das geht Sie gar nichts an!" Nach einiger Zeit gab das Kind wieder Lebenszeichen. Die von dem Vorfall unterrichtete Polizei ließ einen Arzt, Herrn Dr. med. Knauer, herbeiholen, dieser fand den Eingang zur Speiseröhre stark geröthet und den Hals angeschwollen. Herr Dr. Knauer und auch der später um sein Gutachten befragte Physicus, Herr Dr. Lesser, erklärten das gewaltsame Hineinstopfen des Gummis, welcher in Folge des Korkstöpsels lediglich ein hartes Stück bildete, für direct lebensgefährlich.

Gegen die Felke wurde demgemäß die Untersuchung aus § 223a „Ist eine vorsätzliche Körperverletzung mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung begangen worden" eingeleitet. Im Laufe der Untersuchung wurde die Angeklagte in Untersuchungshaft genommen, aus der sie heute vor die I. Strafkammer geführt wurde. Frau Felke bestritt, daß sie eine Verletzung des Kindes beabsichtigt habe, nur „stillen" wollte sie dasselbe. Die Aerzte wiederholten nach Beendigung der Zeugenvernehmung ihr-

früheres Gutachten mit dem Zusatze, daß, wenn der Stöpsel noch für kurze Zeit im Halse des Kindes verblieben wäre, dasselbe den Tod durch „Erstickung“ erlitten hätte. Das Strafkammer-Collegium erkannte mit Rücksicht auf die Rohheit der Handlungsweise der Angeklagten, welche nach den Aussagen der Zeugen im Allgemeinen lieblos gegen ihr Enkelkind verfahren sei und dasselbe wahrscheinlich nach Art der „Engelmacherinnen“ langsam zum Tode bringen wollte, auf das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß von drei Jahren Gefängniß.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. April.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die Coursbewegung hat in der abgelaufenen Woche nur ganz geringen Schwankungen unterlegen. Erst die letzten Tage führten zu einer allgemeinen, ziemlich starken Abschwächung, auf deren Ursache wir zurückkommen werden. Die Geschäftsumsätze hielten sich dabei in den engsten Grenzen, und es ging in den Börsenhallen zeitweise so still und geräuschlos zu, dass ein Fremder wohl in Zweifel sein konnte, ob er sich in einer Börsenversammlung befinde oder inmitten irgend einer geselligen Vereinigung. Es fehlen allerdings vor der Hand jedwede Momente, welche geeignet wären, dem Verkehr ein lebhafteres Gepräge und den Coursen den Impuls zu einer Bewegung nach einer bestimmten Richtung hin zu geben. In politischer Beziehung musste man sich im Anfang der Woche mit der bereits etwas langweilig gewordenen Affaire „hie Giers, hie Katkow“ begnügen. Zuerst wurde aus London ein Artikel der „Morning Post“ annoncirt, wonach Herr von Giers sein Entlassungsgesuch aufrecht halte. Hiermit brachte man in Zusammenhang, dass eine jetzt veröffentlichte Liste der zum russischen Osterfeste verliehenen Ordensdecorationen den Namen dieses Herrn nicht enthält, entgegen den neulich hierüber von Petersburger Blättern verbreiteten Angaben. Die Combination ging weiter, man hielt das Verhältniss zwischen dem Czaren und seinem Minister für ein gespanntes, welches in Kurzem zur Demission des letzteren führen werde. Sofort empfand auch die Speculation die alten Befürchtungen, dass es um die russisch-deutschen Beziehungen schlecht bestellt sei. Trotzdem blieb der Grundton fest, und das Ausbleiben jeglicher, jene Gerüchte bestätigenden Nachrichten, sowie die fortdauernde Vorliebe des Privatpublikums für fremde Rentenwerthe genügten, um die Contremine zu Deckungen zu veranlassen, was naturgemäss zunächst eine Steigerung der Rentencourse zur Folge hatte. Später wurde die Tendenz schwächer, um schliesslich entschieden matt zu werden. Hauptsächlich waren es die vom deutschen Reichstage geforderten Nachtragscredite, welche die Speculation unangenehm berührten. Durch die Verwendung, welche das Geld für rein militärische Zwecke finden soll, wurde die Börse aufs Neue an die Gefahren erinnert, welche uns von unserem östlichen und westlichen Nachbar drohen könnten. Wenn man dabei zugleich die Befürchtung aussprach, dass der Geldmarkt durch die neuen Reichsanleihen schädlich beeinflusst werden könnte, so geht eine solche Annahme sicher zu weit, schon aus dem Grunde, weil der Bedarf der Reichsregierung sich auf mehrere Jahre vertheilt und jedenfalls nicht auf einmal flüssig gemacht werden wird. Verschärft wurde die Verstimmung am Wochenende durch die Verhaftung des französischen Grenzcommissars Schnäbele. Die Entwickelung dieser Angelegenheit wird voraussichtlich zu einem heftigen Wortkampfe zwischen der französischen Revanchepresse und den deutschen officiösen Blättern führen; weiterhin dürfte diese ganze Affaire im Sande verlaufen. Vorläufig aber ist sie ganz geeignet, die Gesammttendenz der Börse ungünstig zu beeinflussen, zumal Paris das Ereigniss nicht mit derjenigen Gelassenheit aufzunehmen scheint, wie das bei uns der Fall ist; gleichwohl ist die deutsche Speculation nicht im Stande, dem Einflusse der Pariser Course sich völlig zu entziehen. — Der Verkehr bewegte sich, wie schon bemerkt, im allerengsten Rahmen. Oesterreichische Creditactien traten abermals gänzlich in den Hintergrund, so dass der kleinste Umsatz geradezu Sensation erregte, der Grundton war dabei ein recht freundlicher; erst später musste das Bankpapier, der allgemeinen Strömung folgend, im Preise eine ziemlich bedeutende Einbusse erfahren. Noch hat sich die Rothschildgruppe über die Frage der Rentensubscription nicht endgiltig entschieden. Der Termin soll auf Anfang Mai festgesetzt sein. Der Zeitpunkt scheint günstig gewählt, denn die grossen Börsenplätze besitzen bei dem herrschenden Geldüberfluss entschieden viel Aufnahmefähigkeit. Trotz mancher Wölkchen am politischen Horizont hat sich der Glaube an die Erhaltung des Friedens vertieft und der Capitalist wird voraussichtlich durch sein Eingreifen der Gruppe bei ihren Rentenemissionen fördernd zur Seite stehen. — Ungar. Goldrente war diesmal weit stiller, als sonst. Das Interesse für die Rente hat bedeutend abgenommen, wohl zumeist deshalb, weil ihr Preis bei der ungünstigen Gestaltung der finanziellen Situation Oesterreichs und Ungarns eine Höhe erreicht hat, welche die Speculation ängstlich machen muss. Die ungarische Regierung bleibt zwar fortdauernd bemüht, neue Quellen zu eröffnen, und hat zu diesem Zwecke eine Erweiterung der Monopole in Aussicht genommen. Darin liegt aber eine finanzielle Schwächung des ganzen Volkes, denn der Eingriff in die verschiedenen Erwerbszweige der Nation wird durch die momentan reichlichere Füllung der Staatskassen wahrlich nicht aufgewogen. — In den Engagementsverhältnissen scheint sich übrigens ein Umschwung vollzogen zu haben. Die Börsen haben ihre Baisse- in Haussepositionen verwandelt und sich hierdurch einen weiteren Hemmschuh für eine Steigerung selbst geschaffen. — Laurahütte lag auffallend matt. Im Eisengeschäft hat sich die Nachfrage noch nicht wieder gehoben; vielmehr dauert die Zurückhaltung der Käufer in allen Branchen, wie in den Vorwochen, weiter fort. Auch in Amerika bewegte sich das Geschäft in schwacher Haltung. Der Bedarf blieb wenig lebhaft, und die Abschlüsse hatten meist nur geringen Umfang. Der Markt in Glasgow war träge und leblos; die Preise für Warrants gingen unter 41 sh zurück. Die Berichte aus Schlesien lauten jedoch günstig. Der Verband der oberschlesischen Walzwerke ist, wie von uns bereits anderweitig mitgetheilt, auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen worden; sollten die auch mit Rheinland-Westphalen angeknüpften Verhandlungen zu einem Beitritt führen, so würde dies sicherlich für das gesammte deutsche Eisengeschäft von vortheilhaftester Wirkung sein. — Russische Werthe waren schwankend, je nach den Nachrichten für oder wider Giers. Im Allgemeinen liegen noch keine Anzeichen von finanzieller Besserung vor; am deutlichsten kommt dies in dem fortdauernd niedrigen Stande der Valuta zum Ausdruck. Auch die Erhaltung des Friedens wird auf die innere Lage Russlands kaum eine günstige Rückwirkung üben. Eine weitere Déroute der Staatsfinanzen wird allerdings vorläufig hintangehalten, aber die pecuniäre Lage bleibt eine ernste und wenig Vertrauen erweckende.

Im Verlaufe der Berichtswoche handelte man:
Oesterreichische Creditactien 457—6—7—5½—7—4½—5—2—3½—453.
Ungarische Goldrente 81¾—⅝—¾—⅜—¼—80¾—80⅞.
Laurahütte 74¼—½—⅛—⅜—73¾—⅜—½—72⅞—73.
1880er Russen 82½—2—⅛—81½—⅝—⅛—⅞—82⅛—81½.
1884er Russen 95¾—⅜—½—94⅞—¾—⅝—½—¼—4⅞—95.
Russische Valuta 180¼—180—179½—179—¼—178¾—179.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Geschäft der letzten Woche bewegte sich in sehr engen Grenzen. Im Allgemeinen ist in Folge neuerer Ereignisse zum Wochenschluss eine allgemeine Abschwächung eingetreten, von der so ziemlich alle inländischen Werthe gleichmässig betroffen wurden. Erwähnenswerth ist das knappe, flottante Material von Schlesischen 3½procentigen Pfandbriefen, und dürfte in dem Fehlen von Stücken der per Ultimo dieses Monats verschlossenen Waare der Hauptgrund der Steigerung gelegen haben, zumal dieselbe hauptsächlich von Berlin ausging, welcher Platz seiner Zeit viel in blanco verkauft hatte. Ausländische Werthe waren bis zum Schluss der Woche beliebt. Recht belangreich waren die Umsätze in Ungarischer 5procentiger Papierrente; der hiesige Markt hat dafür eine recht bedeutende Aufnahmefähigkeit bewiesen. Geld blieb trotz des bevorstehenden Ultimobedarfs sehr flüssig. Privatdisconte verkehrten à 2—2¼ pCt. Bei der Reichsbank blieb der Satz auf 2½ pCt. stehen. Tägliches Geld war à 2 pCt. angeboten. Ultimogeld ist à 3¾—3½ pCt. sehr reichlich vorhanden.

W. T. B. **Berlin,** 23. April. Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft genehmigte den Jahresabschluss pro 1886. Die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Dividende von 9 pCt. wird von Montag ab ausgezahlt.

* **Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.** Der Geschäftsbericht pro 1886 steht vom 25. c. ab zur Verfügung der Actionäre: in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein. Näheres im Inseratentheile.

Δ **Schlesischer Bankverein.** Unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Löbbecke wurde die auf den 23. c. berufene General-Versammlung des Schlesischen Bankvereins in Anwesenheit von 21 Actionären, welche 84 Stimmen repräsentirten, abgehalten. Unter Hinweis auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1886 betonte der Vorsitzende, dass die Bilanz mit Rücksicht auf die in den ersten Monaten dieses Jahres stattgehabten politischen Verhältnisse, welche kriegerische Verwickelungen nicht unmöglich erschienen liessen, mit grosser Vorsicht aufgestellt worden ist, und dass die Entwickelung der Geschäfte im laufenden Jahre ebenfalls ein angemessenes Erträgniss erwarten lasse, sofern keine politische Beunruhigung eintreten werde. Die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustconto wurde von der Generalversammlung einstimmig und ohne weitere Discussion genehmigt und im Anschluss hieran theilte der Vorsitzende mit, dass die auf 5½ pCt. festgesetzte Dividende pro 1886 vom 25. April ab zur Auszahlung gelangen könne. Aus dem Aufsichtsrath scheiden wegen Ablaufs der Wahlperiode die Herren Lieutenant Baum, Stadtrath Dr. Marck und Gerichtsrath a. D. von Treutler; die drei Herren wurden einstimmig wiedergewählt.

Δ **Breslauer Wechsler-Bank.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Breslauer Wechlerbank wurde am 23. unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Bülow abgehalten. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden, vom Aufsichtsrath geprüften Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, von deren nochmaliger Verlesung Abstand genommen wurde. Ohne jede Discussion genehmigte die Generalversammlung mit Einstimmigkeit die vorgelegte Bilanz; demgemäss gelangt der Reingewinn von 473 420 M. in der Weise zur Vertheilung, dass der ordentliche Reservefonds 23 671 M., der Reservefonds II 10 000 M. erhält; an Tantièmen gelangen zur Vertheilung 25 757 M. an den Aufsichtsrath, 17 171 M. an den Vorstand und 4293 Mark als Remuneration an die Beamten. Die Actionäre erhalten eine Dividende von 5½ pCt. mit 385 000 M. und der Rest von 7528 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Im Anschluss daran theilte der Vorsitzende mit, dass die Dividende vom 25. d. Mts. ab zur Auszahlung gelangen wird. Die aus dem Aufsichtsrathe turnusmässig ausscheidenden Herren Sam. Freund und Jos. Lipmann wurden einstimmig wiedergewählt. Hierauf beantragte der Vorstand, die Frist zur Durchführung der in voriger Generalversammlung beschlossenen Erhöhung des Grundcapitals um 2 Millionen Mark hinsichtlich der noch nicht emitirten zweiten Millioeen Mark um ein Jahr zu verlängern. Dieser Antrag fand ohne weitere Discussion einstimmig Annahme. In gleicher Weise beschloss die Generalversammlung, den § 4 des Statuts, welcher die statutenmässige Publicationsorgane der Gesellschaft angiebt, dahin abzuändern, dass das Breslauer Handelsblatt, welches nicht mehr in der alten Form erscheint, aus der Zahl derselben gestrichen werde.

△ **Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Comp. in Breslau.** Die Waggonbau-Industrie ist mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen ganz erheblich zurückgegangen; nicht bloss der Gewinn an den hergestellten Arbeiten ist procentual wesentlich geringer geworden, sondern der Umfang der Arbeitsthätigkeit lässt ebenfalls einen Rückschritt erkennen. Nachdem der Umsatz von 1883 zu 1884 fast auf die Hälfte zurückgegangen war, scheint die Verwaltung im folgenden Jahre Anstrengungen zur Hebung des Umsatzes gemacht zu haben und dies ist ihr insoweit gelungen, als sie in 1885 den Umsatz nahezu auf die alte Höhe brachte, aber es geschah dies auf Kosten des Nutzens, der mehr und mehr sich verringerte; im letztverflossenen Jahre ist der Umsatz wiederum ganz erheblich kleiner geworden. Der Jahresgewinn, vor vier Jahren noch 15 pCt. des Umsatzes betragend, ist bis auf 4,3 pCt. zurückgegangen; es ist dies für ein Fabrikationsgeschäft, in welchem fast 1½ Millionen Capital engagirt ist, durchaus unzureichend und kennzeichnet am besten die missliche Conjunctur, unter welcher die Waggonbau-Fabrikation derzeit zu leiden hat, und es ist erklärlich, wenn die Actionäre, die pro 1883 noch eine Dividende von 11 pCt. erhalten haben, sich pro 1886 mit einer solchen von 2 pCt. begnügen mussten, und auch diese war nur dadurch möglich, dass die Abschreibungen aufs Allergeringste bemessen wurden. Auf Immobilien-Conto, welches mit 943 000 M. zu Buche stand, wurden pro 1889 nur 3944 M., d. i. etwas über $^4/_{10}$ pCt. abgeschrieben; das Maschinenconto betrug 111 840 M., die Werthsabschreibung pro 1886 2240 M. oder etwa 2 pCt. Das ist sehr wenig und dürfte der Abnutzung kaum entsprechen. Die Waggonfabrik Hofmann ist, wie jede derartige Anstalt, gezwungen, reichlich Bestände an angefangenen und halbvollendeten Arbeiten, sowie Materialien zu halten und da ihr Actiencapital von 1 125 000 M. durch Immobilien, Maschinen und Debitoren mehr als compensirt wird, fehlte es aus eigenen Mitteln an dem erforderlichen Betriebs-Capital; um dieses zu schaffen und die Creditbeschaffung einigermassen entbehrlich zu machen, hat die Gesellschaft ihren Grundbesitz aufs Neue belastet; aus der Hypothekenschuld von 179 200 M. ist im vorigen Jahre eine solche von 300 000 M., zu 4½ pCt. verzinslich, geworden, während zugleich die Creditoren von 126 584 M. auf 28 983 M. zurückgegangen sind. Im neuen Jahre haben sich die Verhältnisse in der Waggonbau-Industrie, soweit man hört, nicht gebessert; die alte Klage über unzulängliche Preise bei äusserst scharfer Concurrenz dauert unentwegt fort.

* **Die Unanfechtbarkeit der Police und die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.** Die seit etwa Jahresfrist in Fluss gerathene Bewegung der Reform des Versicherungs-Vertrages greift, wie es nicht anders zu erwarten stand, was die Unanfechtbarkeit der Police anbetrifft, unaufhaltsam immer weiter um sich. Die Bewegung hat sich Bahn gebrochen und es werden sich diejenigen Anstalten, welche ihm einen Damm entgegen zu setzen suchten, mit anschliessen müssen, wenn sie nicht die Gunst des Versicherungs-Publikums aufs Spiel setzen wollen. — Es ist bekannt, dass die sogenannte Unanfechtbarkeit der Police in Deutschland kein Product der Neuzeit ist, sondern dass sie schon seit einem Vierteljahrhundert bei einer deutschen Gesellschaft zu Recht bestand. Dies Institut ist, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt, welche als eine Grundbedingung seit dem Jahre 1862 die Unanfechtbarkeit ihrer Policen nach zehnjähriger Dauer adoptirt hatte. Diese Anstalt hat von dieser sie vor allen anderen Gesellschaften damals auszeichnenden Einrichtung niemals besonders Erwähnung gethan. Wir sind allerdings der Ansicht, dass, wenn die Anstalt diese Institution der Unanfechtbarkeit der Police schärfer betont hätte, sie nicht nur allein für sich hinsichtlich der Ausbreitung ihrer Operationen einen grösseren Vortheil erzielt, sondern auch die ganze, auf die Unanfechtbarkeit der Police hinzielende Bewegung viel eher schon in Fluss gebracht hätte. — Da die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt eine zehnjährige Carrenzzeit bei der Unanfechtbarkeit ihrer Policen eingeführt hatte, so war es wohl selbstverständlich, dass sie nunmehr, nachdem die fünfjährige Carrenzzeit seitens der „Leipziger“, „Teutonia“ etc. eingeführt worden war, auch jene Frist in ihre Versicherungs-Bedingungen aufnahm. Das ist nunmehr geschehen, wie aus den neuen Prospecten der Anstalt hervorgeht. Nach den neuredigirten §§ 15 und 16 derselben, werden von nun an die Policen schon nach fünf Jahren, statt der bisherigen zehn Jahre „unanfechtbar“, d. h. schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer verzichtet die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt auf jede, gegen die Erfüllung des abgeschlossenen und bestehenden Lebensversicherungs-Vertrages mögliche Einrede! Dabei ist es selbstverständlich, dass solche Policen, die etwa durch Betrug zu Stande gekommen sein sollten, niemals unanfechtbar werden können. (Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.)

* **Ungarische Spiritus-Industrie.** Der Landesverein ungarischer Spiritusproducenten beruft die Interessenten der industriellen Brennereien für den 28. d. zu einer Conferenz nach Pest, welche den Zweck hat, die anlässlich der Arader Generalversammlung der Spiritusproducenten principiell beschlossene Betriebsreduction durchzuführen. Nachdem die Verhältnisse der Spiritusindustrie nachgerade unhaltbar geworden und die Reduction der Erzeugung als das einzige Mittel zur Abwendung noch grösserer Verluste im Betriebe anerkannt wird, ist kein Zweifel, dass die Reduction allgemein durchgeführt wird.

* **Schlesischer Bank-Verein.** Die Bilanz pro ult. December 1886, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto ult. December 1886 befinden sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Wechsler-Bank.** Die Bilanz pro 31. December 1886, sowie das Gewinn und Verlust-Conto pro 1886 befinden sich im Inseratentheile.

* **Consum- und Spar-Verein, eingetragene Genossenschaft zu Breslau.** Die Bilanz pro 31. December 1886 befindet sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Consum-Verein.** Die Bilanz pro 31. December 1886 befindet sich im Inseratentheile.

* **Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.** Die ordentliche General-Versammlung findet am 24. Mai c, Vormittags 11 Uhr, in Gotha statt Näheres im Inseratentheile.

* **Russ. Orient-Anleihe und russ. 4proc. Staats-Anleihe von 1880.** Die am 1./13. Mai fälligen Zinscoupons werden von dem Bankhause E. Heimann hier eingelöst. Näheres im Inseratentheile.

* **Russische Orient-Anleihe und russische 4proc. Staats-Anleihe von 1880.** Die am 1./13. Mai c. fälligen Zinscoupons werden von der Breslauer Disconto-Bank, Hugo Heimann & Co., hier, eingelöst. Näheres im Inseratentheile.

Berlin, 23. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig, ziemlich fest.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 10	82 90
Gotthardt-Bahn.	103 90	103 —
Warschau-Wien	281 —	279 75
Lübeck-Büchen	157 50	157 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	63 80	63 70
Ostpreuss. Südbahn	105 20	104 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 20
do. Wechslerbank	99 20	99 10
Deutsche Bank	159 70	159 —
Disc.-Command. ult.	194 —	193 70
Oest. Credit-Anstalt	454 —	452 50
Schles. Bankverein	105 60	105 60
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 —	94 40
do. verein. Oelfabr.	63 50	64 —
Hofm. Waggonfabrik	84 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 —	64 30
Schlesischer Cement	103 —	102 50
Bresl. Pferdebahn.	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	55 50	54 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	124 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 —	105 70
Donnersmarckhütte	39 20	39 20
Dortm. Union St.-Pr.	56 —	56 —
Laurahütte	73 —	73 —
do. 4½% Oblig.	101 10	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 20	103 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 40	46 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 80	129 —
do. St.-Pr.-A.	129 10	129 30
Bochumer Gussstahl	117 50	117 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 70	98 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 50	97 50

Cours vom	22.	23.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 60
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
do. do. 3½%	97 10	97 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 70	105 70
do. do. S. II	103 70	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	99 —	— —
do. 4%	— —	102 30
do. 4½% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 —	102 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 20	51 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 90	97 30
Oest. 4% Goldrente	90 80	90 70
do. 4⅕% Papierr.	65 —	64 50
do. 4⅕% Silberr.	66 —	65 90
do. 1860er Loose	113 50	113 70
Poln. 5% Pfandbr.	56 60	56 30
do. Liqu.-Pfandb.	52 20	52 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 30
do. 6% do. do.	105 90	105 80
Russ. 1880er Anleihe	81 90	81 40
do. 1884er do.	95 20	95 10
do. Orient-Anl. II.	55 30	55 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 60	90 40
do. 1883er Goldr.	108 70	108 70
Türk. Consols conv.	13 90	13 70
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	29 30	29 60
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 10
do. Papierrente ..	71 10	70 60
Serb. Rente amort.	80 20	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 25	160 10
Russ. Bankn. 100 SR.	178 85	178 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 15	159 90
do. 100 Fl. 2 M.	159 35	159 15
Warschau 100 SR 8 T.	178 70	178 40

Privat-Discont 2%

Berlin, 23. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit . ult.	453 —	452 —
Disc.-Command. ult.	193 75	193 50
Franzosen ..... ult.	378 50	379 —
Lombarden .... ult.	134 —	132 —
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87
Lübeck-Büchen ult.	157 50	157 62
Egypter	75 37	75 37
Marienb.-Mlawk. ult	42 75	43 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 12	61 25
Dortm. Union St.-Pr.	55 87	55 37

Cours vom	22.	23.
Mecklenburger .ult.	137 50	138 12
Ungar. Goldrente ult.	80 87	80 75
Mainz-Ludwigshaf. .	97 62	97 50
Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 50
Italiener ... ...ult.	97 37	97 —
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 —
Laurahütte .....ult.	72 87	73 12
Galizier .. ..ult.	82 62	82 75
Russ. Banknoten ult.	179 —	178 50
Neueste Russ. Anl.	95 —	95 —

Berlin, 23. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen. Fest.		
April-Mai	171 50	172 —
Mai-Juni	171 50	171 75
Roggen. Besser.		
April-Mai	123 50	124 25
Mai-Juni	123 75	124 50
Septbr.-Octbr.....	127 75	128 75
Hafer.		
April-Mai	93 —	93 —
Mai-Juni	93 75	93 75

Cours vom	22.	23.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	43 60	43 40
Mai-Juni	43 60	44 —
Spiritus. Fest.		
loco	40 40	40 40
April-Mai	40 30	40 20
Juni-Juli	40 70	40 80
August-Septbr. ..	42 10	42 20

Stettin, 23. April, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen. Still.		
April-Mai	167 50	167 —
Juni-Juli	169 —	169 —
Roggen. Behauptet.		
April-Mai	119 50	120 —
Juni-Juli	122 —	122 —
Petroleum.		
loco	10 45	10 75

Cours vom	22.	23.
Rüböl. Still.		
April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-Octbr. ...	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	39 30	39 40
April-Mai	39 50	39 50
Juni-Juli	40 30	40 40
August-Septbr. ..	41 70	41 70

Wien, 23. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien ..	283 20	281 30
St.-Eis.-A.-Cert.	235 75	236 30
Lomb. Eisenb..	82 —	81 50
Galizier	205 —	206 —
Napoleonsd'or .	10 05	10 06

Cours vom	22.	23.
Marknoten	62 35	62 37
4% Ungar. Goldrente	101 70	101 10
Silberrente	82 45	82 45
London	126 90	127 05
Ungar. Papierrente.	88 70	88 25

Paris, 23. April. 3% Rente 79, 80. Neueste Anleihe 1872 79, 55. Italiener 109, 05. Staatsbahn 97, 50. Lombarden 97, 15. Neueste Anleihe von 1886 472, 50. Egypter 382, —. Bewegt.

Paris, 23. April, 2 Uhr 15 Min. Rente 80, 25, Italiener 98,05.

Paris, 23. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	79 40	80 05
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 ..	108 55	109 25
Ital. 5proc. Rente	97 15	97 70
Oester. St.-E.-A....	472 50	473 75
Lomb. Eisenb.-Act.	180 —	180 —

Cours vom	20.	23.
Türken neue cons.	13 45	13 67
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	89¼	89⅜
do. ungar. 4pCt.	81 —	81 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	380 —	384 —

London, 23 April. Consols 102, 05. 1873er Russen 94, 87. Egypter 75, 37. Schön.

London, 23. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung 5000 Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	22.	23.
Consols	102 05	102 07
Preussische Consols	— —	105 —
Ital. 5proc. Rente .	96 —	96½
Lombarden	7¼	7⅛
5prc. Russen de 1871	94½	93½
5prc. Russen de 1873	94¾	95⅛
Silber	— —	43 15
Türk. Anl., convert.	13⅜	13½
Unificirte Egypter .	75⅜	75¾

Cours vom	22.	23.
Silberrente	— —	65 —
Ungar. Goldr. 4proc.	80⅛	80⅜
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 23. April. Mittags. Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 18[illegible], 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 80, 90. Egypter 75, 40. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 50, per Juli 18, —. Roggen loco —, per Mai 12, 85, per Juli 12, 90. Rüböl loco 23, 60, per Mai 22, 80. Hafer loco —, —.

Hamburg, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 160—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 95—98. Rüböl matt, loco 41. Spiritus fest, per April 24¾, per Mai-Juni 24⅞, per Juli-August 26⅛, per September-October 27½. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 23. April. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 221, per Nov. —. Roggen loco per Mai 116, per October 122.

Paris, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 24, 80, per Mai 25, 10, per Mai-August 25, 40, per Juli-August 25, 60. Mehl fest, per April 54, 10, per Mai 54, 30, per Mai-August 54, 90, per Juli-August 55, 40. Rüböl fest, per April 49, —, per Mai 49, 50, per Mai-August 50, —, per September-Decbr. 51, 75. Spiritus träge, per April 41, —, per Mai 41, 25, per Mai-August 41, 50, per Septbr.-Decbr. 40, 25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. April. Rohzucker loco 28,25.

London, 23. April. Javazucker $13^3/_4$. Stetig.

Liverpool, 23. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner $^1/_{16}$ höher.

Abendbörsen.

Wien, 23. April, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 25. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 205, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 05. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 23. April, 6 Uhr 52 Min. Creditactien 225, 62. Staatsbahn 188 62. Lombarden —, —. Galizier 164, 75. Ungar. Goldrente 81. —. Egypter 75, 30. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. Ziemlich fest.

Das Jubiläums-Stiftungsfest des Schlesischen Central-Gewerbevereins.

Im großen Saale der Vereinigten Logen, Sternstraße 28/30, wurde heute Nachmittag die Feier des 25jährigen Bestehens des Schlesischen Central-Gewerbevereins in festlicher Weise begangen. Es nahmen an der Feier Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, Deputirte von Gewerbevereinen aus der Provinz, sowie zahlreiche Freunde und Gönner des Central-Gewerbevereins Theil.

Nachdem die Musikcapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 die Jubel-Ouverture von Weber aufgeführt hatte, ergriff der Mitbegründer und Vorsitzende des Vereins, Commerzien-Rath Dr. Websky aus Wüste-Waltersdorf, das Wort, um den Festgenossen für ihr Erscheinen zu danken. Die Anforderungen, die gegenwärtig an einen Verein gestellt werden, seien, wie Redner ausführte, sehr große. Das 25jährige Bestehen eines Vereins sei daher ein Beweis, daß er zeitgemäß sei, daß er sich des Vertrauens der Mitbürger in vollem Maße erfreue. Die Gewerbevereine Schlesiens seien vor und in den sechsziger Jahren entstanden. Die politische Lage war zu jener Zeit eine verworrene, und in den Parlamenten wurden nur Fragen behandelt, die lediglich den Politiker von Fach interessirten. Wirthschaftliche Fragen wurden nur vorübergehend gestreift. Die Strebsamen im Volke suchten daher nach einer Stätte, wo sie dem wirthschaftlichen Gebiet ihre volle Aufmerksamkeit schenken konnten, und diese Stätte fanden sie in den Gewerbevereinen. Kein Wunder also, wenn die Gewerbevereine aller Orten emporwuchsen und sich einer großen Blüthe erfreuten. Der Schlesische Central-Gewerbeverein insbesondere habe sich bei seiner Gründung die Aufgabe gestellt, durch Einrichtung von Fortbildungsschulen, technischen Fachschulen 2c. das Interesse der Gewerbetreibenden zu fördern. Diese Verhältnisse haben sich aber gewaltig geändert. Das Deutsche Reich sei wie ein Phönix aus seiner Asche erstanden, und das politische Leben habe eine große Umwälzung erfahren. Sämmtliche Fragen, welche für die Gewerbe von Bedeutung seien, erregten das allgemeine Interesse. Schutzzoll und Freihandel, Gewerbefreiheit und Innungen bekriegten sich in den Parlamenten. Vereine für Specialinteressen seien ins Leben gerufen worden und hätten den Gewerbevereinen viele tüchtige Kräfte geraubt. Gleichwohl sei aber den Gewerbevereinen noch ein großes Feld offen gelassen. Insbesondere hätten dieselben die Aufgabe, die Erfolge auf technischem Gebiete zu fördern, dem gewerblichen Interesse durch Einrichtung von Fortbildungsschulen, durch Anregung von Ausstellungen 2c. entgegenzukommen. Schlesien bedürfe noch ganz besonders der Hilfe durch die Gewerbevereine, da es fast ein Stiefkind des Staates geworden sei, der seine ganze Gunst der Metropole Berlin geschenkt habe. Redner dankte nochmals der Versammlung, daß sie sich eingefunden habe, um das Jubelfest des Central-Gewerbevereins zu begehen, und erklärte, dies als eine Anerkennung für die Bestrebungen des Vereins zu betrachten.

Nachdem die Festversammlung den Worten des Redners lebhaften Beifall gezollt hatte, ergriff Herr Director Dr. Fiedler das Wort, um den Festbericht zu erstatten. Redner führte Folgendes aus:

Der erste Gewerbeverein im östlichen Deutschland wurde am 6. Juli 1828 zu Breslau durch den Professor Müller gegründet, gewissermaßen als eine Tochter der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Bald darauf entstand eine größere Anzahl von Gewerbevereinen in Schlesien, so in Bunzlau, Görlitz, Grünberg, Jauer, Langenbielau, Neusalz, Sagan und Schweidnitz. Bei der Feier des 12. Stiftungsfestes des Breslauer Gewerbevereins traten diese Vereine zu einem Provinzial-Verbande zusammen, dem sich später noch die Vereinr zu Löwenberg, Lauban, Liegnitz, Glatz und Oels anschlossen. Der Vorsitzende des Verbandes war der Königl. Generalmajor Le Bauld de Naus, der Schriftführer der Senior an der Maria-Magdalenenkirche Berndt. Der Provinzial-Verband hielt alle zwei Monate eine Sitzung ab, bei der jeder Verein durch ein Mitglied vertreten war. Er gab auch eine periodisch erscheinende Zeitschrift: „Mittheilungen des Provinzial-Gewerbevereins in Schlesien" heraus, welche jedoch im Jahre 1846 einging. Seit dieser Zeit begann die Thätigkeit des Verbandes zu erlahmen, und die politischen Wirren im Jahre 1848 vernichteten dieselbe vollständig.

Zwei Männer, Dr. med. Bürkner und Redacteur Theodor Oelsner regten wiederholt den Gedanken an, die Schlesischen Vereine gewerblicher Tendenz von Neuem zu vereinigen, wozu die großen Industrie-Ausstellungen, welche im Jahre 1852 und 1857 auf dem Exercierplatze abgehalten wurden, besonders Veranlassung gaben. Aber erst im Jahre 1862 sollte dieser Plan verwirklicht werden. Es traten im Januar des genannten Jahres Berghauptmann Dr. von Carnall, Professor Dr. H. Schwarz und Dr. phil. Fiedler behufs Gründung eines „Schlesischen Central-Gewerbevereines" zusammen. Bereits am 23. April 1862 konnte, nachdem das Statut vereinbart war, die erste von 450 Personen besuchte General-Versammlung (erster Schlesischer Gewerbetag) stattfinden, in der die Gründung des Verbandes beschlossen wurde. Die Tagesordnung wies folgende Punkte auf: 1) Gründung eines Central-Vereins zur Förderung der gewerblichen Interessen der Provinz, 2) Austausch der Erfahrungen durch ein gemeinsames Organ und durch Wander-Versammlungen, 3) Gründung eines Etablissements für Niederlage, Ausstellung und Verkauf gewerblicher Mustergegenstände nach Art süddeutscher Anstalten, Prüfung und Bekanntmachung der Einsendungen im Interesse des Publikums, wie der Gewerbetreibenden durch den Verein, 4) Mittel zur Hebung der technischen Lehranstalten der Provinz, 5) Ausbreitung der Vorschußvereine, 6) Absendung eines Agenten zur Londoner Industrie-Ausstellung im Interesse der Schlesischen Gewerbetreibenden, 7) Beschlußfassung über einige bei dem Gewerbe-Verein eingegangenen Vorstellungen an die Staatsbehörden, betreffend das Gewerbegesetz, die Oder-Regulirung und die Beschäftigung der Strafgefangenen, 8) verschiedene Anträge und Wahl des Ausschusses. Der erste Ausschuß bestand aus folgenden Herren: Berghauptmann Dr. von Carnall (Vorsitzender), Dr. jur. Weigel (jetzt in Cassel, stellvertretender Vorsitzender), Dr. phil. Fiedler (Schriftführer), Hofglasermeister Strack (Schatzmeister), Kaufmann Laßwitz, Stadtrath Hipauf, Prof. Dr. Schwarz, Ingenieur Nippert, Director Wernicke-Görlitz, Commerzienrath Dr. Websky-Wüste-Waltersdorf, Fabrikbesitzer Kopisch sen.-Schweidnitz, Eisenbahn-Director Lehmann-Glogau, Commerzienrath von Kulmiz-Saarau, Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz, Bau-Senator Fabian-Sprottau, Kaufmann Matzdorf-Brieg, Inspector Kranz-Wüstegiersdorf, Färbermeister Dittrich-Neumarkt. Von diesen 18 Männern sind im Laufe der Jahre dahingeschieden: Dr. von Carnall, Strack, Laßwitz, Hipauf, Kopisch, Lehmann, von Kulmiz und Fabian.

Alljährlich wurden Gewerbetage (im Ganzen bis jetzt 22) abgehalten, nur der österreichische und der französische Krieg verursachten Unterbrechungen. Auf den Gewerbetagen wurden alle wichtigen gewerblichen Zeitfragen, insbesondere die gewerbliche Schulfrage behandelt. Auf Anregung des Central-Gewerbe-Vereins ist ein großer Theil der Fortbildungs-Anstalten in Schlesien entstanden, sowie auch die Zeichenschule in Breslau; ferner erfuhr auf Veranlassung des Vereins die hiesige Sonntagsschule eine durchgreifende Umgestaltung. Der Central-Gewerbeverein wirkte für die Hebung der Schlesischen Fortbildungsschulen insbesondere 1) durch Versammlungen und Besprechungen der Zeichenlehrer, 2) durch Ausstellung der von den Schülern angefertigten Zeichnungen, 3) durch Ueberweisung von Lehrmitteln an die Schulen, 4) durch Einrichtungen von Zeichencursen für Lehrer. Der Verein stellte als Grundsatz auf, daß das Zeichnen nach körperlichen Gebilden der Mittelpunkt des Unterrichts in den Fortbildungsschulen sein müsse. In den bisher abgehaltenen Zeichencursen, welche einen Geldaufwand von 11 000 M. verursachten, sind 60—70 Lehrer unterrichtet worden. Am Ziele steht der Verein noch nicht. Redner betonte, daß der Zeichen unterricht in der Volksschule seitens des Staats noch geregelt werden müsse.

Die Gewerbetage beschäftigten sich auf dem Gebiete der gewerblichen Schulfrage mit der Einrichtung technischer Fachschulen, wobei besonders die Gründung einer keramischen Fachschule in Bunzlau und einer Holzschnitzschule im Riesengebirge ins Auge gefaßt wurde, ferner mit der Einrichtung von Lehrlingsschulen, von Gewerbeschulen für Mädchen, mit der Handfertigkeitsschule und mit der vom Lehrer Baron hierselbst gegründeten Arbeitsschule, deren gute Weiterentwickelung zu erwarten ist. Mit geringer Majorität wurde der Schulzwang für gewerbliche Fortbildungsschulen beschlossen.

Die den Handwerkerstand berührenden Fragen waren manches Jahr hindurch der Gegenstand lebhafter Debatte. Auf dem ersten Gewerbetage trat die Versammlung fast einstimmig für volle Gewerbefreiheit ein, später aber änderte sich das Bild. Ferner wurden behandelt die Lehrlings- und Gesellenfrage, die Einführung von Arbeitsbüchern, die Einrichtung von Gewerbekammern, die gewerblichen Schiedsgerichte 2c. In den letzten Jahren hat sich der Verein mit den speciellen Handwerker- resp. Innungsfragen nicht mehr so eingehend beschäftigt. Diese Fragen glaubt er den zahlreich entstandenen Vereinigungen der Handwerksmeister resp. Innungen überlassen zu müssen.

Sämmtliche allgemein wirthschaftlichen Fragen, welche gerade auf der Tagesordnung der betreffenden Jahre standen, wurden auf den Gewerbetagen zur Discussion gestellt.

Ausstellungen gewerblicher Natur wurden in den letzten 25 Jahren an verschiedenen Orten Schlesiens veranstaltet. Der Central-Gewerbeverein als solcher veranstaltete im Jahre 1881 eine große Gewerbe-Ausstellung in Breslau. Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten, die von verschiedenen Gewerbevereinen ins Leben gerufen wurden, erhielten durch den Central-Gewerbeverein materielle Unterstützungen. Der Ausbildung der kunstgewerblichen Ausstellungen, die der Central-Gewerbeverein in den letzten Jahren veranstaltet hat, tritt der Mangel eines größeren, geeigneten Locals leider hinderlich entgegen.

Nachdem Redner also ein treffliches Bild von der Thätigkeit des Central-Gewerbevereins während der 25 Jahre seines Bestehens entworfen hatte, gedachte er derjenigen Männer, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Dem Vorstande haben im Ganzen 47 Herren angehört, darunter Commerzienrath Dr. Websky, Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz, Ingenieur Nippert, Director Dr. Fiedler, sämmtliche, solange der Verein besteht, ferner Commissionsrath Benno Milch 23 Jahre hindurch, Syndicus Dr. Eras 17 Jahre, Gewerberath Frief 13 Jahre, Fabrikbesitzer Köbner 11 Jahre, Dr. Paul von Kulmiz 5 Jahre, Fabrikbesitzer Lüders-Görlitz 4 Jahre, Abgeordneter Dr. Alexander Meyer und Regierungs- und Schulrath Sander 3 Jahre, Commerzienrath Friedländer-Gleiwitz 1 Jahr. Dem Central-Gewerbeverein gehören gegenwärtig 52 Corporationen und Vereine an, sowie 39 persönliche Mitglieder. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine recht günstige zu nennen. Im October 1864 übernahm der jetzige Schatzmeister Commissionsrath Benno Milch die Kasse mit einem von einem Mitgliede geleisteten Vorschuß von 90 Mark, jetzt besitzt der Verein ein baares Vermögen von rot. 60 000 Mark. Außerdem gehört dem Verein ein am 70. Geburtstage des verstorbenen Geh. Raths Dr. von Carnall gesammeltes Capital von 4000 Mark, dessen Zinsen als Stipendien für Schlesische Gewerbeschüler verwandt werden.

Leider darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß die schnelle Weiterentwicklung des Vereins durch einen Uebelstand beeinträchtigt wird. Während zur Zeit der Gründung des Centralgewerbevereins die Zahl der in den einzelnen Städten bestehenden Vereine eine geringe war und in den Gewerbevereinen sich oft die besten Kräfte aller Stände sammelten, haben jetzt die einzelnen Berufsklassen für sich Vereine gebildet, wodurch die zur Verfügung stehenden geistigen Kräfte vollständig zersplittert werden. Auch die Handwerker haben sich von den Gewerbevereinen zurückgezogen, weil sie glauben, daß dieselben nicht genug für ihre Interessen eintreten.

Die Gewerbevereine müssen die Stätte sein, wo die Männer des Gewerbes und der Industrie den Mitbürgern anderer Stände die Hand zu gemeinsamem Handeln reichen. Die Vereine haben aber auch die Aufgabe, die kunstgewerblichen Bestrebungen unserer Zeit zu unterstützen und zu pflegen. Dem Kunstgewerbe gehört die Zukunft. Der Central-Gewerbeverein wird seine Aufgabe aber erst lösen können, wenn er im Stande ist, im Verein mit dem Breslauer Gewerbeverein ein Gewerbehaus zu gründen.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß der heutige Festtag dazu beitragen möge, die Glieder des Schlesischen Central-Gewerbevereins noch fester aneinander zu knüpfen, damit derselbe auch in den nächsten Jahren seine ihm gestellten Aufgaben ausführen könne zum Segen unserer heimathlichen Provinz.

Commerzienrath Dr. Websky theilte sodann mit, daß der Ausschuß des Central-Gewerbevereins zwei um den Verein verdiente Männer zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt habe, und zwar den Grafen Georg v. Stosch, Vorsitzenden des Provinzialausschusses für Schlesien, Kreisrichter a. D. und Hauptmann, und den Mitbegründer des Vereins Dr. Heinrich Schwarz, ordentlichen öffentlichen Professor an der k. k. technischen Hochschule in Graz.

Der Schatzmeister des Vereins, Commissionsrath Benno Milch, macht die Mittheilung, daß die Ehrenmitglieder: Oberpräsident von Seydewitz, Oberbürgermeister von Schweidnitz, Glubrecht, Gewerberath Dr. Bernoulli, früher in Oppeln, jetzt in Aachen, Stadtrath Mehnert in Glogau, sowie auch das jüngste Ehrenmitglied Professor Schwarz in Graz ihr Fernbleiben von dem Feste unter Uebermittelung von theils telegraphischen, theils brieflichen Glückwünschen entschuldigt hätten. Auch die Regierungspräsidenten von Breslau, Liegnitz und Oppeln, Freiherr Junker von Ober-Conreut, Prinz Handjery und Graf Baudissin, ferner der Präsident der königlichen Eisenbahn-Direction Kranold, Berghauptmann Ottiliae, Ober-Post-Director Kühl, Geh. Finanzrath Schulze, Ober-Regierungsrath Freiherr von Senden-Bibran, Landeshauptmann von Klitzing, Vorsitzender des Schlesischen Provinzial-Ausschusses Graf von Stosch, Regierungsrath Sander, Oberbürgermeister Friedensburg, Stadtverordnetenvorsteher Freund u. a. hätten dem Verein die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubeltage übersandt. Glückwunschschreiben seien ferner eingegangen von der Handelskammer zu Oppeln, Actiengesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte, Ressource zu Neisse, den Gewerbevereinen zu Habelschwerdt, Neurode, Steinau a. O. und Lauban. Letzterer habe die Herren Commerzienrath Dr. Websky und Director Dr. Fiedler zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt.

Nunmehr ergriffen die erschienenen Vertreter der Behörden, Vereine u. s. w. das Wort, um ihre Glückwünsche dem Central-Gewerbevereine zu seinem 25jährigen Jubiläum darzubringen.

Ober-Präsidialrath von Itzenplitz hob hervor, daß der Central-Gewerbeverein, welcher die Hebung und Förderung des Gewerbes auf seine Fahne geschrieben habe, mit Stolz auf seine 25jährige Vergangenheit zurückblicken könne. Er wünsche, daß die Summe von Kraft und Intelligenz, welche bisher in dem Verein gewaltet habe, auch in Zukunft demselben erhalten bleiben möge.

Stadtrath Schmook sprach im Namen des durch plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters Friedensburg. Redner betonte, daß er aus eigener Erfahrung wisse, wie segensreich die Thätigkeit des Central-Gewerbevereins sei. Er habe stets mit demselben Fühlung gehabt. „Mögen wir immer treu zusammenhalten, dann wird es uns gelingen, das schlimmste Hinderniß, das uns entgegensteht, zu bekämpfen, die Lethargie, die noch im Gewerbestande den Platz behauptet. Die königlichen, sowie die städtischen Behörden werden nicht müde werden, die gewerblichen Interessen zu fördern. Was wir für die gewerblichen Schulen thun, das thun wir zum allgemeinen Wohl. Das kann ich im Namen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung versichern."

Dr. Moll beglückwünschte den Central-Gewerbeverein im Namen der Breslauer Handelskammer als Vertreter des Präsidenten der Handelskammer, Molinari, Sattlermeister und Innungs-Obermeister Pracht im Namen des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Als Gratulanten reihten sich ferner an die Deputirten des Oberschlesischen Berg- und Hüttenvereins zu Kattowitz, der Handelskammer zu Schweidnitz, der Gewerbevereine zu Warmbrunn, Schmiedeberg, Kattowitz, Schweidnitz, Waldenburg, Gleiwitz, Wohlau, Glatz, Liegnitz, Striegau, Leobschütz, Neumarkt, Beuthen, Glogau und Bautzen.

Nachdem Commerzienrath Dr. Websky im Namen des Central-Gewerbevereins seinen herzlichsten Dank für die zahlreichen Glückwünsche ausgesprochen hatte, begab sich die Versammlung zur Festtafel.

Den Toast auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Vereins, Commerzienrath Dr. Websky aus. Wenn man ein Jubelfest feiert, also ein Jubilar ist, führte Redner aus, so fühlt man sich veranlaßt, an einen hohen Mann zu denken, der bereits eine Fülle von Jubelfesten gefeiert hat. Der Schlesische Central-Gewerbeverein sieht mit einer gewissen Befriedigung auf seine Arbeiten zurück, aber das ist nur ein Kinderspiel gegenüber den Arbeiten des hohen Mannes. Wo man auch hinschaut, immer muß man auf den hohen Mann zurückschauen, der das Muster der strengsten Pflichterfüllung ist. Möge derselbe noch lange uns als ein Vorbild der höchsten Treue dienen. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch ein und brausend scholl durch den Saal:

> Vorbild in Kampf und Schlacht,
> Leitstern in dunkler Nacht.
> Heil Kaiser, Dir!
> Der für uns sorgt und wacht,
> Der uns zum Ziel gebracht,
> Du, Deutschlands Stolz und Macht,
> Heil Kaiser, Dir!

Commissionsrath Milch toastete auf die Gäste des Vereins, Ober-Regierungsrath H. Schmidt in längerer Rede auf alle diejenigen im Ausschuß des Central-Gewerbevereins, welche sich dem Zeichen-Unterricht gewidmet haben.

Der Deputirte des Bautzener Gewerbevereins, Juwelier Reiche, erinnerte daran, daß der König von Sachsen heute sein Geburtsfest feiere. Redner leerte sein Glas auf den heutigen doppelten Festtag und auf das gute Einvernehmen des Bautzener Gewerbevereins mit dem Schlesischen Central-Gewerbeverein.

Es brachten ferner Toaste aus Director Dr. Fiedler und Dr. Hübner aus Schweidnitz.

Im Laufe des Festmahls trafen vom Breslauer Handwerkerverein, von den Gewerbevereinen zu Hirschberg, Leobschütz und Löwenberg telegraphische Glückwünsche ein, die durch den Commissionsrath Milch zur Verlesung gebracht wurden.

Die Feststimmung wurde durch den Gesang verschiedener Festlieder erhöht, von denen eines (von A. Milch gedichtet) den Verein in schlesischer Mundart feierte. U. a. heißt es dort vom Verein:

> S'is a guttes Kind,
> Wie ma es selten findt,
> Doas zu feiern ber seen heute hier,
> Den Oallen nur zur Freede,
> Keenen nich zum Leede,
> War es stets su gutt, doaß wissen bir.
> Und vun kleenuff sicht man,
> Thoatkraft diesem Kind an,
> Schuftet' allezeit su ganz verflischt —
> Un de liebe Seele,
> Se war stets fidele,
> Na, se wußte joa, 's schoadt'r nischt.

Die Jubiläumsfeierlichkeit nahm einen ungetrübten, festlichen Verlauf.

Möge der Verein noch weiterhin segensreich wirken! R. B.

Wahlmänner-Versammlung.

H. Breslau, 23. April.

Für heute Abend waren diejenigen Wahlmänner, welche gesonnen sind, bei der bevorstehenden Ersatzwahl mit der deutsch-freisinnigen Partei zu stimmen, behufs Nominirung des Candidaten zu einer Versammlung nach dem Café restaurant berufen. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und der große Saal vollständig besetzt. Stadtrath Beblo führte den Vorsitz und berichtete zunächst über die Thätigkeit des Fünfziger-Comités. Dasselbe hat mit verschiedenen hiesigen Persönlichkeiten und den Herren Rechtsanwalt Kauffmann-Berlin und v. Saucken-Julienfelde verhandelt und ist schließlich einstimmig dazu gelangt, den letzteren der Wahlmänner-Versammlung als Candidaten zu empfehlen. Leider sei es, wie Redner mittheilt, trotz wiederholten Ersuchens demselben nicht möglich, auch vor der Wahl hier zu erscheinen, um vor den Wählern zu sprechen. Es sei dies aber auch, wie Redner glaubt, eigentlich nicht nöthig, denn er sei der würdige Sohn seines durch seinen Liberalismus bekannten Vaters und stehe sogar noch weiter links als dieser. Der gegenwärtige Wahlkampf sei glücklicher Weise ein kurzer. Es habe bisher nur eine Wahlversammlung stattgefunden, in welcher der Candidat der Gegenparteien, Commerzienrath Schöller, gesprochen, dem man das Zeugniß nicht versagen könne, durchaus objectiv gesprochen, ja sogar anerkannt zu haben, daß auch die deutschfreisinnige Partei nicht ganz fruchtlos für das Wohl des Landes gewirkt habe. Daß derselbe von dieser Partei nicht gewählt werden könne, ergebe sich naturgemäß aus seiner ganzen nach der agrarischen Strömung hin gravitirenden Stellung. Herr v. Saucken-Julienfelde stehe auch bezüglich dieser Richtung durchaus auf dem Boden der deutschfreisinnigen Partei. Auch bezüglich des Kampfes, der wahrscheinlich noch vor der Wahl am 27. d. Mts. sein Ende erreicht haben werde, habe Herr v. Saucken-Julienfelde die bündigsten Erklärungen abgegeben und in einem Briefe an das Comité sich als Gegner jedes Ausnahmegesetzes und insbesondere betreffs des Einspruchsrechtes voll und ganz auf dem Standpunkte E. Richters stehend, bezeichnet.

Demnächst nahm noch Stadtverordneter Haber I das Wort, um noch kurz auf diejenigen Aeußerungen einzugehen, die in der letzten Wahlmänner-Versammlung der Gegenparteien gefallen. In derselben habe Commerzienrath Molinari, der, so viel Redner wisse, nicht Wahlmann sei, nach dem sicher zutreffenden Berichte der „Schlesischen Ztg." gesagt, die Cartellpartei sei von den Gegnern heftig angegriffen und als schmachvoll bezeichnet worden. Ihm, dem Redner, sei nicht bekannt, daß in irgend einer Versammlung der deutschfreisinnigen Partei der Cartellpartei gegenüber dies Wort gebraucht worden sei. Sei es irgendwo gefallen, so seien die hiesigen deutsch-

freisinnigen Wähler dafür ebensowenig verantwortlich zu machen, wie diese Herrn Commerzienrath Molinari verantwortlich machen für Aeußerungen, welche die jetzt zur Cartellpartei gehörigen Herren Stöcker und Cremer irgendwo gethan haben. Es sei aber die bezügliche Aeußerung des Herrn Commerzienrath Molinari so aufgefaßt worden, als ob sie hier in Breslau in einer Versammlung gethan worden sei. Dem gegenüber müsse er constatiren, daß von keinem Redner der deutschfreisinnigen Partei, von keinem Vortragenden in irgend einer ihrer Versammlungen ein derartiges Wort oder eine derartig zu deutende Aeußerung über die Cartellparteien erfolgt sei. Wenn ein Redner der deutschfreisinnigen Partei frühere Aeußerungen des Herrn Landgerichts-Director Witte illustrirt habe, so sei derselbe dazu berechtigt gewesen. Jeder der zur Wahl stehe, müsse es sich gefallen lassen, daß seine politischen Gedanken an's Licht gezogen werden. In einer deutschfreisinnigen Versammlung seien Ausdrücke wie „infam", „schmachvoll", „Lüge", „Frivolität", „Unverschämtheit", nicht gefallen. Wo solche Ausdrücke gebraucht worden, werde Herr Commerzienrath Molinari aus den Berichten über andere Versammlungen wissen. (Bravo!)

Derselbe Herr habe ferner gesagt, er könne in der Candidatur Schöller nichts Schmachvolles sehen. Diese Aeußerung, meint Redner, sei ganz überflüssig gewesen; von Niemandem innerhalb der deutschfreisinnigen Partei werde die Integrität, Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit des Herrn Schöller verkannt, und keiner seiner Gegner erblicke in der Candidatur desselben etwas Schmachvolles. Was die deutschfreisinnige Partei von ihm trenne, sei der Standpunkt, den er vertrete, sie könne denselben nicht als für das allgemeine Wohl förderlich erachten. (Lebhafte, allseitige Zustimmung). Dieses in wirthschaftlicher und politischer Beziehung trennende Moment sei von Niemand je schärfer skizzirt worden, als von Herrn Molinari selbst in einer von ihm als Candidat der Fortschritts- und nationalliberalen Partei im Jahre 1878 gehaltenen Rede, auf Grund deren er gerade von den Parteien, mit denen er sich jetzt verbunden, auf das Allerheftigste bekämpft wurde.

Im Weiteren habe sich, führt Redner weiter aus, in der in Rede stehenden Wahlmänner-Versammlung der Gegenparteien Herr Landschafts-Syndicus und Stadtrath a. D. Geisler bemüßigt gefunden zu erklären, es werde als Schmach für Breslau empfunden, daß es scheine, als sei es ein Monopol Breslaus, durch Auswärtige vertreten zu werden. Die deutschfreisinnige Partei habe noch nie gefragt, wo der Mann her sei, sondern stets nur, wie er sei.

Auf diesen Standpunkt habe sie sich auch bei der Wahl des Herrn Geisler zum Stadtrath gestellt und wenn die Cartellparteien die Ehre und Freude haben, denselben als einen ihrer hervorragendsten Redner betrachten zu können, so sei dies nur deshalb der Fall, weil bei seiner Wahl die Vertreter der Stadt Breslau sich nicht mit dem Gedanken befreunden konnten, den er jetzt vertritt. Er habe eben vergessen, daß was nach seiner Ansicht als Schmach empfunden werde, von jeher von allen Parteien als Praxis geübt wurde. Von Mitgliedern der jetzigen Cartellparteien sei seinerzeit Stöcker als Candidat aufgestellt worden und ein hervorragender Redner der Partei habe diesem Namen zugejubelt. Im Jahre 1877 seien Lasker und Bennigsen den fortschrittlichen Candidaten gegenüber gestellt worden, und er, Redner, hätte den Deutschfreisinnigen sehen wollen, der es damals gewagt hätte, es als schmachvoll zu bezeichnen, daß diese Männer aufgestellt wurden, obwohl sie nicht Breslauer waren. Redner hält sich überzeugt, wenn die Cartellparteien es morgen für gut finden, einen Auswärtigen aufzustellen, dann werde das als nationale That gepriesen werden. Freilich, was jene Herren thun, sei immer, was die deutschfreisinnige Partei thue, sei niemals national. Merkwürdiger Weise seien es immer hiesige Candidaturen gewesen, die am meisten angefeindet worden sind, so auch die Candidatur des Herrn Commerzienrath Molinari und es sei erfreulich, daß diesem nunmehr die Genugthuung geworden, von seinen damaligen Gegnern zu den ihrigen gerechnet zu werden. (Bravo.) Redner glaubt, es werde wohl noch von Niemandem als Schmach empfunden worden sein, Breslau von Männern wie v. Kirchmann, Ziegler, Meyer, Dirichlet vertreten zu sehen. Er erachte es für eine Ehre für Breslau, daß sein Mandat in solchen Händen sich befunden habe, und von diesem Standpunkte aus empfehle er auch die Candidatur des Herrn v. Saucken-Julienfelde. (Lebhaftes Bravo.)

Da Niemand sonst sich zum Worte meldet, wird demnächst zur Abstimmung geschritten. Bei derselben erklärt sich die Versammlung einstimmig mit der aufgestellten Candidatur einverstanden.

Nach Erledigung noch einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung vom Vorsitzenden bald nach 9 Uhr geschlossen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 23. April. Das Volksschulleistungsgesetz, in der Form sehr unscheinbar, nur wenige Paragraphen umfassend, hat eine sehr große Tragweite und droht unsere ganze Schulentwickelung auf unabsehbare Zeit zu hemmen. Das Gesetz will wesentlich das endgiltige Befinden über erhöhte Leistungen für die Schule von dem Ministerium auf die Bezirks- resp. Kreisausschüsse und in letzter Instanz auf die Provinzialräthe übertragen. Heute erhob sich gegen das Gesetz eine lebhafte Opposition, in welcher die freisinnige und nationalliberale Partei fest zusammenstanden, während das Centrum und die conservative Partei ebenso einmüthig Hand in Hand gingen. Der Abg. Zelle begründete beredt den Antrag auf Rückverweisung an die Commission, indem er die zahlreichen Unklarheiten beleuchtete, welche Manchen über die Tragweite des Gesetzes täuschen. Ihm secundirten später mit Wärme die Abgeordneten Friedberg, Enneccerus, Hobrecht, Rickert und Langerhans. Indessen die Rechte war durchaus nicht geneigt, die Entscheidung über das heiß ersehnte Gesetz noch länger hinauszuschieben. Herr v. Rauchhaupt bekämpfte sogar den nationalliberalen Antrag, das bedenkliche Gesetz wenigstens nur auf fünf Jahre zu erlassen, mit einem Eifer, daß er selbst seine Cartellfreunde nicht mehr kannte und sie behandelte, als hätten sie gegen das Septennat gestimmt. Herr von Meyer-Arnswalde, der unabhängige Conservative, trat durchaus der Ansicht der Linken bei, während der Welfe Brüel die Rechte verstärkte. Der Herr Cultusminister scheint sich mit dem Gesetze in einer Zwangslage zu befinden. Er hat offenbar an seinem Kinde keine sonderliche Freude, und vielleicht wäre es ihm nicht unangenehm, wenn die Vorlage abgelehnt würde, was heute leider nicht geschehen ist. Das Ende der Debatte war die Annahme des Gesetzes. Mittwoch zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage.

Abgeordnetenhaus. 39. Sitzung vom 23. April.
11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Lucius, von Goßler.

Der Entwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken zu Präcipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen wird in dritter Lesung genehmigt, nachdem Minister Dr. Lucius ein ähnliches Gesetz auch für weitere Provinzen zugesagt hatte, falls aus denselben dahinzielende Anträge gestellt würden.

Das Gesetz, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen in Hannover, sowie der Entwurf einer Haubergordnung für den Dillkreis werden nach kurzer Debatte in dritter Lesung bewilligt.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen.

Abg. Dr. Friedberg (nationallib.) beantragt die Geltungsdauer dieses Gesetzes längstens bis zum 1. Juli 1892 zu genehmigen.

Die Abgg. Dr. Virchow und Zelle beantragen, den Entwurf an die Commission zur erneuten Berathung zurückzuweisen.

Abg. Zelle (freis.): Wir beantragen den Entwurf an die Commission zurückzuverweisen. Für unsern Antrag muß jeder sein, für den der Commissionsbericht und seine Resultate nichts greifbares ergeben. Nach meiner Meinung hat Preußen die beste Schule und die schlechteste Schulgesetzgebung. Wir wissen, daß die schönen Regeln der Verfassung über die Volksschulen wesentlich auf dem Papier stehen daß alles so lange beim Alten bleibt, bis das Unterrichtsgesetz gegeben ist, und dieses Alte besteht, abgesehen von principiellen Reglements, lediglich in einigen Paragraphen des Landrechts, die nicht einmal die ganzen Schullasten regeln, sondern nur sagen, daß die Familienväter des Orts den Lehrer zu unterhalten haben. Aus diesen dürftigen Regeln hat unsere Bureaukratie eine Praxis gestaltet, welche unser gesetzliches Schulwesen ins Leben gerufen hat, und ich wiederhole, vor dieser Praxis, vor dieser Thatkraft und Energie beuge ich mich. Was soll nun geschehen? Es soll anscheinend von dieser Praxis abgewichen werden, um aus den Händen der Regierungsräthe die weitere Anordnung der Volksschule in die der Kreisausschüsse zu legen. — Wenn aber der Kreisausschuß hierüber zu verhandeln hat, so muß er zunächst doch fragen, wie weit haben wir in dieser Sache mitzureden, und wenn der Landrath ihm sagt, daß im Wesentlichen die Regierung hinsichtlich der Bedürfnißfrage und Feststellung der Leistungsfähigkeit entscheidet, und wenn er dann weiter sich auf die Erklärung des Herrn Regierungscommissars in der Commission beruft, daß der Zweck der Vorlage sei, die Schulaufsichtsbehörde von dem Odium zu befreien, welches ihren bisherigen Anordnungen angehaftet habe, dann wird der Kreisausschuß sich bedanken, überhaupt diese Sache zu übernehmen. Wenn ich die Frage des Beschwerdeweges untersuchen will, so muß ich zuerst einen Blick werfen auf das Ständigkeitsgesetz. Im § 48 heißt es, daß die Schulverbände gegen die von der Behörde ihnen auferlegte Leistung ihr Recht im Verwaltungswege zu suchen haben. Was soll nun aus diesem Paragraphen durch das neue Gesetz werden? Durch die Commissionsbeschlüsse wird man nun nicht aufgeklärt, ob derselbe Einbuße erleidet oder ganz wegfällt. Die Regierungsvorlage geht davon aus, daß es zur Zuständigkeit der Schulaufsichtsbehörde gehöre, nach ihrem Ermessen, soweit solchem nicht durch besondere Vorschriften Schranken gesetzt seien, zu bestimmen, was das Bedürfniß der Volksschulen erfordere und demgemäß nach Art, Umfang und Maß die Leistungen für die Schule festzustellen, welche den gesetzlich oder sonst nach öffentlichem Rechte zur Unterhaltung der Schulen Verpflichteten — den bürgerlichen Gemeinden (Gutsbezirken), Schulgemeinden und dritten statt derselben oder neben denselben Verpflichteten — aufzuerlegen seien, ohne dabei an deren Zustimmung gebunden zu sein. Bei dieser Feststellung der Leistungen soll nunmehr, wenn eine Steigerung der bisher den Verpflichteten aufgelegten Leistungen stattfindet, in Ermangelung des Einverständnisses der Verpflichteten den Organen der Selbstverwaltung eine beschließende Mitwirkung zugewiesen werden. Worin besteht nach dem Vordersatze diese beschließende Mitwirkung in dem Nachsatze? Diese Lücke, an welcher die Commission Anstoß genommen hat, ist durch den ersten Absatz des § 2 ausgefüllt oder soll ausgefüllt werden. Ich kann mir nun garnicht denken, wenn ich die Erklärung der kgl. Staatsregierung vergleiche mit dem Commissionsbericht, wie der Kreisausschuß gegen die Bestimmungen der Staatsregierung zu appelliren im Stande sei; ich kann mir nicht denken, wie eigentlich die Feststellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden durch den Beschluß der Behörde gedacht ist. Diese Materie ist meiner Meinung nach so schwierig, daß sie lediglich von der übergeordneten Behörde abgeurtheilt werden kann. Wenn nun der Kreisausschuß hinsichtlich der Leistungsfähigkeit einer Stadt urtheilen soll, so muß doch dafür wenigstens eine gesetzliche Unterlage gegeben sein, auf Grund deren die Körperschaft ihr Urtheil fällt. Ich frage die Commission und die Herren hier im Hause, namentlich den Herrn Cultusminister, in welchem Verhältniß steht die Machtvollkommenheit der Beschlußbehörde zu dem Ministerialerlaß vom 15. October 1872, welcher ja die Grundlage unserer ganzen Volksschulgesetzgebung bildet. Soll der Kreisausschuß oder der Provinzialrath von dieser Grundlage abweichen? M. H. Die Bedenken, die bei mir aus aufrichtigem Nachdenken hervorgegangen sind, wird Mancher von Ihnen auch nicht für ungerechtfertigt erklären. Sie sind bei den Widersprüchen der Regierung in ihren Erklärungen und bei den Widersprüchen in der Commission so schwierig im Plenum zu erörtern, daß unser Antrag wohl Beachtung verdient, wie ich glaube, noch einmal zur Aufklärung dieser Bedenken die Angelegenheit an die Commission zurückzusenden. (Bravo! links.)

Abg. Hansen (freiconf.): Ich habe im Namen meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir den Gesetzentwurf, wie er aus der Commissionsberathung hervorgegangen ist, annehmen werden. Die Schullasten haben an manchen Orten einen solchen Umfang angenommen, es werden so große Anforderungen an die Gemeinden gestellt, daß dieselben an der Grenze der Leistungsfähigkeit vielfach angekommen sind. In meiner Heimathprovinz Schleswig-Holstein sind, besonders in den letzten Jahren, zwar wenig Klagen laut geworden, jedenfalls weniger als nach Erlaß der Falk'schen Bestimmungen, aber das Bedürfniß einer Neuordnnng ist im Allgemeinen doch vorhanden, und es wird ihm durch diese Vorlage unzweifelhaft abgeholfen. Daß das Gesetz große Gefahren in sich birgt, das erkennen auch meine Freunde an. Unter diesen Bedenken ist namentlich eines, das uns näher berührt, daß durch dieses Gesetz eingegriffen wird in den bestehenden Organismus der Staatsverwaltung, daß ein großer Zweig der Staatsverwaltung aus der Hand der Regierung fortgegeben wird an die Organe der Selbstverwaltung. Aber dem steht gegenüber der § 26 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung, welches durch das Einspruchsrecht des Oberpräsidenten großen Mißbräuchen vorzubeugen vermag. Ferner, haben denn die Selbstverwaltungen Anlaß gegeben zu einem großen Mißtrauen? Ich glaube nicht! Die neuen Selbstverwaltungskörper werden zur Hälfte aus staatlichen Beamten gebildet, und ich habe von keiner Seite etwas Ungünstiges über eine so gebildete Körperschaft gehört. Es kommt hinzu, daß ein Theil der Geschäfte dem Kreisausschuß überwiesen wird, und die Herren im Kreise können eine Sache oft besser beurtheilen, als die Herren am grünen Tische.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.): Es wäre gewiß für viele Dinge wünschenswerth, daß Diejenigen, welche die Gesetze berathen in 5 Jahren etwas weiser wären, als heute, und ich pflichte hierin dem Herrn Vorredner bei. Der Entwurf will die Schulen der Bureaukratie entziehen und der Selbstverwaltung überweisen. Der Gedanke ist ja an und für sich ganz hübsch. Aber bei den ungeheuren Schwankungen, welchen gerade die Schullasten unterworfen sind, ist es zweifellos besser, die Regelung unserer so bewährten Bureaukratie zu überlassen. Es komme ja manchmal vor, daß ein hämorrhoidaler Regierungsrath eine unrichtige Entscheidung trifft, aber im Großen und Ganzen hat sich die Bureaukratie immer tüchtig gezeigt und bewährt. Es fallen mir dabei alte Geschichten aus der Kreisordnung ein. Die richtige Definirung der Selbstverwaltung besteht wohl darin, daß sie ist die Verwaltung durch Laien unter Beobachtung bestimmt formulirter Vorschriften. Aber in der Praxis sind die Urtheile über das Wesen der Selbstverwaltung sehr verschieden. Der Eine ist der Meinung, sie besteht darin, daß Jeder machen kann, was er will, der Andere will Schiedsgerichte, der Dritte verlangt Beamte bei der Vermögensverwaltung. Es kommt also doch im letzten Grunde immer auf eine gewisse Bureaukratie hinaus. Ein großes Vertrauen in die Selbstverwaltung kann ich hierbei nicht setzen! Die Bauern sind ja ganz gute Leute und ich habe sie persönlich ganz gern. (Heiterkeit.) Aber wenn sie die Vertheilung der öffentlichen Lasten bestimmen sollten, da scheint mir die Sache denn doch etwas bedenklich, weil man ihnen mitunter nachsagen muß, daß sie etwas geizig sind. (Heiterkeit.) Da könnte denn so ein geiziges Bauerncollegium etwas knapp in der Bewilligung der Mittel verfahren und Beschlüsse fassen, die für die Schule doch recht unbequem zu werden im Stande sind. Dazu kommt noch theilweise eine gewisse Animosität der Bauern gegen die Lehrer! Zu bemängeln ist die Vorlage außerdem, weil sie ein neues Instanzen-Elend schafft. Unter Umständen geht bei eintretenden Differenzen die eine Hälfte der Sache an den Bezirks-Ausschuß und dann an das Ober-Verwaltungsgericht, die andere Hälfte an den Provinzialrath. Das schafft neue Verwirrung, darum ist es besser, den alten Zustand zu belassen. Wenn es den Communen an den nöthigen Mitteln fehlt, so kann ja der Staat eintreten und kann auch dieser nicht, so steht dem Herrn Finanzminister doch noch der Weg offen, die Aufhebung der lex Huene zu beantragen. Dann ist gleich Geld da! (Heiterkeit.) Wird aber die Vorlage Gesetz, dann bin ich mit dem Abg. Hansen darin einverstanden, daß man (dem Antrage des Abg. Dr. Friedberg entsprechend) die Giltigkeitsdauer auf den Zeitraum von fünf Jahren beschränke, denn sicher wird man nach 5 Jahren froh sein, die ganze Geschichte wieder los zu sein. (Heiterkeit.)

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freiconf.) tritt den Bedenken des Vorredners entgegen. Es sei natürlich, daß die Schulaufsichtsbehörden in ihrem Eifer, es möglichst gut zu machen, zu weit gingen und zu große Forderungen an ihre Leistungsfähigkeit der zur Tragung der Schullasten Verpflichteten stellten. Deswegen werde der Kreisausschuß sehr wohlthätig wirken, ohne die Autorität der Regierung zu gefährden. Die Autorität sei weit weniger gefährdet, wenn die Regierung dem Kreisausschusse folge, als wenn sie erklären müsse, den Forderungen der Schulaufsichtsbehörde nicht genügen zu können. In jedem Falle aber dürfe diese Vorlage nur als ein Vorläufer des Unterrichtsgesetzes angesehen werden.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Wir können nicht verhehlen, daß wir gewisse Bedenken gegen diese Vorlage haben, ohne jedoch gleich dem Abgeordneten Meyer-Arnswalde in der Vorlage ein Mißtrauensvotum gegen die Selbstverwaltung zu erblicken. Wenn die Vorlage das Odium der Schulaufsichtsbehörden auf den Kreisausschuß abwälzen soll, so scheint mir doch der Kreisausschuß wirklich nicht das geeignete Gefäß hierfür zu sein. Ich kann auch nicht, gleich dem Vorredner, in dieser Vorlage einen Vorläufer des Schuldotationsgesetzes erblicken, ich glaube vielmehr, daß diese Vorlage das Zustandekommen des Schuldotationsgesetzes verzögern wird. (Zustimmung links.) Es sind das große und gewichtige Bedenken, die wir gegen diese Neuordnung hegen. Wir können uns daher nur für eine probeweise Annahme dieses Entwurfes auf die Dauer von 5 Jahren entschließen und bitten Sie daher um Annahme des von uns gestellten Antrages. Wenn die Mehrheit des Hauses hofft, durch Zurückverweisung der Vorlage an die Commission eine Verbesserung zu erzielen, so würde ich mich gleichfalls dafür erklären.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Es ist mir unverständlich, daß gerade die Liberalen als Gegner dieses Gesetzes eintreten. Die Herren behaupten, der Kreisausschuß würde das Odium nicht übernehmen wollen, aber die Mitglieder des Kreisausschusses haben bei der Schulfrage persönlich doch viel mehr Interesse, als die Schulbehörde selbst. Es sollen doch nicht Rechtsfragen sein, die dem Kreisausschuß vorgelegt werden sollen, sondern nur Thatfragen, über die der Kreisausschuß ein besseres Urtheil hat als der Schulrath. Ich verstehe die Herren gar nicht: Sie wagen mit Rücksicht auf ihre ländlichen Wähler, für die dieses Gesetz eine Wohlthat ist, nicht nein zu sagen und wollen es deshalb an die Commission verweisen. Die Nationalliberalen wollen dieses Gesetz zeitlich beschränken, das kann man beim Socialistengesetz, bei Strafgesetzen, aber doch sonst nicht (Rufe: Septennat). Daß man nur ein Septennat seinerzeit gemacht hat, hat sich ja auch bestraft. Sie haben an dem Septennat doch in letzter Zeit genug zu kauen gehabt. Es ist für mich gar nicht abzusehen, weshalb Sie diesen Antrag eingebracht haben. Ich bedauere, daß das Gesetz so umständlich ist. Es müßte einfach heißen: „Bevor der Landrath über Schulleistungen etwas festsetzt, hat er den Kreisausschuß zu befragen." Das Gesetz bedeutet eine Wohlthat für die Gemeinden und ich bitte Sie, es in der Fassung der Commission anzunehmen (Beifall rechts).

Abg. Hobrecht (nationall.). Es ist mir unverständlich, was den Vorredner veranlaßt hat, einen heftigen Ton in diese sachliche Debatte zu tragen. Ich kann nur annehmen, daß er unsere Bedenken gegen die Vorlage nicht verstanden hat. Es handelt sich um eine Last, deren Höhe unberechenbar ist, um Lasten deren Aufbringungsmodus gar nicht feststeht. Die Härten dieser Situation werden um so schärfer empfunden, weil sie als willkürliche Bestimmungen der Verwaltung angesehen werden. Nun soll dieser Uebelstand bekämpft werden, aber wie? Der Vorredner hat so gethan, als ob es sich um ein „Gesetz zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Regierungs-Schulräthe" handelte. (Große Heiterkeit.) Wenn wir gegen dieses Gesetz sind, so entspringt das nicht dem Mißtrauen gegen den Kreisausschuß, aber wir erblicken eine Gefahr in der Vertheilung der Rollen. Der Kreisausschuß wird sich naturgemäß als Vertheidiger der Gemeinde gegen die Ansprüche der Regierung geriren, seine Mitglieder können gar nicht anders handeln. (Zustimmung links.) Sie werden ausschließlich zu Gunsten der belasteten Gemeinde eintreten. Was unseren Antrag betrifft, so will er vor Allem bezwecken, daß das Gesetz, wenn es sich nicht bewährt, nach fünf Jahren aufgehoben werden kann. Wir haben uns mit unserem Schulwesen in den letzten 150 Jahren stets im Aufschwunge befunden, wir wollen nicht die Gefahr aufkommen lassen, daß die Leistungen unserer Volksschule je zurückgehen könnten. Stimmen Sie unserem Antrage bei, damit uns die Möglichkeit eines definitiven Gesetzes vorbehalten bleibt. (Beifall.)

Cultusminister Dr. v. Goßler: In Bezug auf die Tragweite des Gesetzes sind wir wohl Alle einig. Das, was uns trennt, ist die Zweckmäßigkeitsfrage, ob das Gesetz ein organisches sein soll, oder ob es an eine Fristbestimmung, wie die nationalliberale Partei vorschlägt, gebunden sein soll. Ich glaube, die erste Auffassung ist die richtige. Der Vorredner ist mit Recht derselben Auffassung, wie die Regierung, daß es richtig ist, überall da, wo keine allgemeinen Unterrichtsgesetze bestehen, Vorkehrungen zu treffen, um die Fortschritte des Schulwesens sicher zu stellen. Die lobenden Aeußerungen über die Schulverwaltung haben mich sehr befriedigt. Ich habe heute zum ersten Male seit 1879 die Freude gehabt, daß hier den Schulverwaltungsbehörden auch Lob zu Theil geworden ist. Wir verkennen nicht, daß, wenn das Gesetz, wie ich hoffe, Gesetz wird, eine sehr große Veränderung in der Stellung der Unterrichts-Verwaltung eintreten wird. Wir werden in eine Periode der Unordnung eintreten, aber wir hoffen, daß die guten Eigenschaften der preußischen Verwaltung in die neue Form übergehen. Die großen Meinungsverschiedenheiten, die heute hier zu Tage getreten sind, wundern mich nicht. Sie sind der treue Ausdruck der Strömungen im Lande. Auch der Vorredner erkennt das politische Bedürfniß an, die Schwierigkeiten des Unterrichtswesens zu mildern. Es wäre leicht gewesen, alle diese Fragen so zu lösen. Darauf beruht wohl die Auffassung des Abg. Zelle, daß man in das Gesetz im Allgemeinen die oberen und niederen Grenzen der Anforderungen, welche an die Gemeinden gestellt werden, festsetzt. Wir haben auch schon solche Gesetze in Hannover, in Nassau, in der Provinz Preußen. Ich kann mir sehr wohl denken, daß, wenn diese allgemeinen Vorschriften gegeben sind, man mit den Rechten der Selbstverwaltungskörper sehr weit gehen kann. Die Regierung wird im Allgemeinen von ihren Bestrebungen, die sie seit zwei, drei Jahren bereits verfolgt, nicht abgehen. Man kann ja darüber schwanken, ob die Vorschläge der Regierung die absolut richtigen sind. Im Allgemeinen habe ich doch den Eindruck gewonnen, daß die Mehrzahl der Herren Redner sich im Großen und Ganzen günstig darüber ausspricht. Das möchte ich aber hier betonen, daß Sie unter allen Umständen festhalten müssen, die Selbstverwaltungsorgane nicht in Gegensatz zu bringen zu den regiminellen Behörden. Nun geben ja gewisse juristische Fragen in dem etwas ungleichen Verhältniß dieser beiderseitigen Verwaltungsorgane zu Bedenken Anlaß. Es wäre allerdings einfacher gewesen, den Schulverbänden die Entscheidung zu überlassen. Aber diese sind zu klein und für sich oft zu wenig leistungsfähig. Es ist ein Einwand gegen die Zuziehung des Provinzialraths erhoben worden. Es wird allerdings eine erhebliche Mehrbelastung der Regierungspräsidenten dadurch herbeigeführt. Aber, trotzdem ich nicht übermäßig vertrauungsselig bin, glaube ich doch, daß, in welcher Form Sie das Gesetz auch annehmen mögen, ob in der Regierungsvorlage, oder in der Form der Herrenhaus-Beschlüsse, oder der Amendements aus diesem Hause, dasselbe wohlthätig sein wird. Sollte sich auch in Folge dessen eine falsche Entwickelung bilden, so würde dann gerade der Weg einer gründlichen, organischen Gesetzgebung sich als nothwendig erweisen. Nun ist an mich die Frage gerichtet worden, ob Klagen seitens der Städte eingegangen sind. Ich habe selbst bereits im Herrenhause bei § 3 erwähnt, daß die größeren Städte diejenigen sind, welche der Schulverwaltung am wenigsten zur Last fallen. Sie sind im Gegentheil über die Anforderungen der Regierung überall hinausgegangen. Die Klagen beziehen sich vielmehr nur auf die kleineren Städte. Ich glaube, schon aus den Ausführungen einiger Redner von der Rechten entnehmen zu können, daß der Antrag Windthorst nicht angenommen wird, da der Ministerialerlaß von 1872, welchen er zum Gesetz erheben will, seither zu viele Modificationen erlitten hat, als daß er für die heutigen Verhältnisse maßgebend sein dürfte.

Abg. Dr. Brüel tritt für die Commissionsbeschlüsse ein. Einer nochmaligen Zurückweisung an die Commission könne er zustimmen, wenn der Commission neue Aufgaben gestellt würden.

Die Discussion wird hierauf geschlossen.

Der Antrag Virchow-Zelle, die Vorlage in die Commission zurückzuweisen, wird abgelehnt, ebenso die weiteren Anträge, worauf § 2 mit sehr großer Majorität angenommen wird.

§ 3a bestimmt, daß auf Schulbausachen dieses Gesetz keine Anwendung finden soll.

Abg. Rickert (freis.) beantragt einen Zusatz hierzu, wonach das Gesetz auch auf die Competenzen der Lehrerkreise Anwendung finden solle. Daß dieses Gesetz auf die Entwickelung der Volksschule in Preußen einen nachtheiligen Einfluß haben wird, darüber herrscht allgemeine Uebereinstimmung. Auch die Rede des Herrn Cultusministers hat auf mich den eigenthümlichen Eindruck gemacht, als habe er gewissermaßen aus Pessimismus sich für das Gesetz erklärt, indem er meinte, an der Hand dieser Novelle muß das Unterrichtsgesetz über kurz oder lang zu Stande kommen, d. h. die Zustände werden so unhaltbar werden, daß ein Unterrichtsgesetz diesen ein Ende machen muß. Ich glaube aber, er irrt sich in dieser Beziehung. Ich fürchte, gewissen Herren werden diese Zustände so behaglich sein, daß sie ein Bedürfniß nach einer Aenderung gar nicht haben werden. Nicht der Widerwille gegen die Selbstverwaltung ist es, was uns abhält, für das Gesetz zu stimmen, sondern weil wir die Selbstverwaltung nicht in die Bahnen der Willkür hinüberführen wollen, weil wir unter Selbstverwaltung eine Verwaltung nach bestimmten gesetzlichen, für den Staat vorgeschriebenen Normen verstehen. Ich meine, die Klinke der Gesetzgebung ist dieses Mal von anderer Seite gekommen, und der Cultusminister war der leidende Theil. Das Gesetz verschiebt das Dotationsgesetz in weite Ferne. Der Herr Cultusminister wird vom Finanzminister nicht herausbekommen, was für die Schule nöthig ist, denn die Steuerschraube wird lediglich für Reichszwecke in Anwendung gebracht, wie wir ja gleich übermorgen im Reichstage 323 Millionen auf einen Ruck bewilligen werden. Wo sind die stolzen

Worte des Cultusministers aus der Denkschrift vom Jahre 1880, daß er die verfolgte Bahn nicht verlassen werde und seine Ansprüche nicht herabstimmen werde? Das Resultat ist heute dieses Gesetz. Ich wünschte wohl, daß die Herren mit derselben Energie dem Cultusminister, wie z. B. dem Kriegsminister im Reichstage, zur Seite stehen. Beides muß geschehen. Deutschland muß in Bezug auf seine Wehrhaftigkeit gesichert sein. (Lebhafter Beifall.) Aber auch die geistigen Waffen kann es nicht entbehren, die ihm seine Schule geliefert hat, denn sonst tritt es herunter. Ich möchte, da wir noch eine dritte Lesung haben, dringend bitten, noch einzelne Bestimmungen hineinzubringen, wenigstens in Bezug auf die Gehaltsfrage. Ich werde gegen das Gesetz stimmen in allen Theilen, weil ich der Schule und den Lehrern einen Dienst zu erweisen glaube.

Unterrichtsminister Dr. v. Goßler: Ich will versuchen, mit derjenigen Objectivität, die ich mir zu wahren bestrebt bin, auf die etwas scharfen Angriffe des Herrn Vorredners zu antworten. Es ist durchaus unrichtig, daß ich in meinen Aeußerungen die Sache nur oberflächlich behandelt hätte. Da ich so vielen Rednern zu antworten hatte, konnte ich naturgemäß nicht jeden einzelnen Punkt ausführlich erörtern. Ich habe in keiner Weise einer Verzweiflung Ausdruck gegeben, noch weniger ist mein Herz von dieser Sorge erfüllt gewesen. Die Schulbehörden thaten stets ihre Schuldigkeit, nur die Macht der Verhältnisse ging über das Können hinaus; die Anforderungen überstiegen die Mittel. Die Vorwürfe des Herrn Rickert gegen die Schulräthe und deren übertriebenen Diensteifer passen nicht. Herr v. Tiedemann hat sich in seiner Darlegung nicht auf die Schulräthe besonders, sondern auf Beamte im Allgemeinen bezogen. Die externen Angelegenheiten werden von Schulräthen überhaupt nicht bearbeitet. Großes erreicht diese Vorlage dadurch, daß das bisher für die Volksschule geschehene Gute jetzt gesetzlich stabilirt wird. Dieses Fundament der Mehrleistungen ist Gegenstand sehr ernster Kritik hier und im anderen Hause gewesen. Ich zweifle auch gar nicht, daß auch die Lehrer, für die der Vorredner ein ganz besonderes Interesse hat, in diesen Worten eine gewisse Beruhigung finden; denn die große Vermehrung ihrer Einkünfte, die in den siebziger Jaheen stattfand, soll jetzt zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Die Lehrer sollen nunmehr gesichert sein vor einem stetigen Herunterdrücken. Das ist ein großer Erfolg, der durch das Gesetz erzielt wird, indem es den verschiedenen Einzelbestimmungen der Regierungen die Sanction ertheilt. Wenn es sich zeigt, daß die Verhältnisse der Lehrer nicht mehr entsprechen denjenigen socialen Berufsschichten, denen sie sich gleichstellen können, so werden sich Regierung und Selbstverwaltungskörper schon bewogen fühlen, die Lehrer zufrieden zu stellen. Ich habe das Bewußtsein, etwas sehr Großes erreicht zu haben, indem ich unter die Vergangenheit einen großen Strich gemacht habe. Gegenüber den erneuten Angriffen auf den Selbstverwaltungskörper halte ich daran fest, daß man keinen Gegensatz zwischen Regierung und Kreisausschuß schaffen muß. Beide müssen gemeinsam arbeiten und sich ergänzen. Wenn diese Hoffnung scheitert, so wäre es ein großes Unglück für die Gesetzgebung, die wir vor 1½ Jahrzehnten begonnen haben. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß, wenn die Kreisausschüsse sich in diese Materie hineinarbeiten, sie ihre Aufgaben erfüllen werden. Sie sind auf wichtigen Gebieten der Schulverwaltung bereits thätig, allerdings knarren die Räder der Maschine anfangs ein wenig. Doch ich bin überzeugt, daß alle Differenzen immer mehr schwinden werden. Ich bin überzeugt, daß in der höheren Einheit sich diese Differenzen ausgleichen, und ich theile voll die Hoffnung, daß, wenn man sich gewöhnt, Kreisausschuß und Regierung nicht als Gegensätze zu denken, sie vollauf die großen Aufgaben erfüllen, die an sie gestellt werden!

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Gerade jetzt fühlen sich die Landbehörden durch die Beschlüsse der höheren Schulaufsichtsbehörden häufig benachtheiligt, jetzt werden sie sich dabei beruhigen, wenn auch der Kreisausschuß sein Votum darüber abgegeben hat. Wenn der Staat bereit gewesen ist, Communalaufsicht und Polizei aus der Hand zu geben, so kann er mit Ruhe auch die Sorge um die Volksschule in andere Hände legen und wird dafür bei den Selbstverwaltungsbehörden volles Verständniß finden. Ich habe die Hoffnung, daß das Gesetz auch in den katholischen Provinzen segensreich wirken wird. Das Recht der Festsetzung der Lehrergehälter wird der Staat selbstverständlich in der Hand behalten, ich bitte deshalb den Antrag Rickert abzulehnen.

Abg. Dr. Enneccerus: Ich meine doch, daß dies Gesetz die Volksschule gefährden kann, ich will aber damit durchaus nicht sagen, daß Diejenigen, welche für dasselbe stimmen, diese Gefährdung beabsichtigen. Die Vertröstung auf eine spätere Abschaffung des Gesetzes ist sehr illusorisch, denn wer weiß, ob, wenn wir und auch die Regierung eine Beseitigung des Gesetzes wünschen, das Herrenhaus sich dem anschließt? Auch die Hoffnungen des Herrn Ministers theile ich nicht ganz. Namentlich kann ich ihm nicht in Bezug auf die Herabsetzung der Leistungen für Volksschulen Recht geben. Indessen wir haben noch die dritte Berathung vor uns, und vielleicht erfüllen bis dahin die Parteien die in dieser Hinsicht ausgesprochenen Hoffnungen. Den Antrag Rickert halte ich für einen höchst glücklichen und werde deshalb für denselben stimmen.

Abg. Frhr. v. Schorlemer: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß die freisinnige und auch die nationalliberale Partei das Gesetz nicht wollen. Der letzten Aeußerung des Herrn v. Rauchhaupt gegenüber bemerke ich, daß wir stets Freunde eines guten Schulunterrichts gewesen sind. In unseren Landestheilen sind wir den anderen Confessionen sogar voraus. Das liegt ja auch in unserem eigenen Interesse, denn es würde schlecht um uns stehen, wenn wir dümmer wären als die Angehörigen anderer Confessionen. (Heiterkeit.) Ich bin Gegner des Antrages Rickert, dessen Annahme die ganze Vorlage überflüssig machen würde. Ich sehe in dem Gesetz eine bedeutende Besserung des bisherigen Zustandes, und ich werde daher für die Vorlage stimmen. Den Antrag des Herrn Dr. Friedberg halte ich für unannehmbar.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.): Der Herr Minister wies auf die segensreichen Folgen des Gesetzes hin. Ich glaube aber nicht an die segensreichen Folgen. Nach meiner Ansicht ist das Gesetz nur eingebracht, weil der Herr Minister für die Durchführung seiner Principien keine genügende Unterstützung im Hause finden konnte. Ich halte besonders das Spenden von Staatszuschüssen nach ministerieller Willkür für bedenklich. Die Folge davon wird nur sein, daß nun jede Gemeinde sich um solche Zuschüsse bemühen wird. Ein solches Gesetz wie dieses könnte ich nicht annehmen, wenn ich auch noch so großes Zutrauen zur Regierung hätte.

Abg. v. Pilgrim (frk.): Ich kann den Ausführungen des Abg. von Schorlemer nur beipflichten. Ich habe in meiner langen Praxis als Landrath in Westfalen die Erfahrung gemacht, daß gerade die katholischen Schulvorstände die allerwenigsten Schwierigkeiten machen. (Heiterkeit.) Ich habe das Vertrauen zur Regierung, daß sie in ihren Forderungen nicht allzu rigoros verfahren wird, und die Landgemeinden werden es sich klar machen, daß es sich um das Wohl des heranwachsenden Geschlechts handelt. Im Uebrigen kann ich mich, wie schon einer meiner Fractionsgenossen, für den Antrag Friedberg erklären.

Abg. Rickert hält dafür, daß nicht alles, was bisher in der Schulfrage gewonnen ist, durch die gegenwärtige Gesetzgebung festgehalten werden könne. Die Erklärung des Herrn Ministers und des Herrn v. Rauchhaupt geben uns durchaus keine Aufschlüsse, was dieses Gesetz eigentlich bedeutet, ja man wisse jetzt noch weniger als vorher und er möchte, wenn er sich so ausdrücken solle, als halber Vater (Heiterkeit) den Antrag stellen, das Gesetz in die Commission zurückzuverweisen, damit eine andere Fassung dieses Paragraphen jede Mißdeutung und Unklarheit ausschlösse.

§ 3a wird in der Commissionsfassung angenommen, der Antrag Rickert abgelehnt.

Den Antrag der Nationalliberalen zu § 1 auf limitirte Dauer des Gesetzes befürwortet Abg. Dr. Natorp.

Bei der Abstimmung ergeben sich 149 Stimmen gegen 101 für den Antrag. Derselbe ist daher angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage.

---

* **Berlin,** 23. April. Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Ackermann-Biehl-Lohren'schen (Innungs-) Anträge hat gestern die Generaldiscussion beendet und trat heute in die Specialdebatte ein über den grundlegenden § 14a des Gesetzes. Die schließliche Abstimmung führte zur Annahme des § 14a in der Ackermann-Biehl'schen Fassung.

* **Berlin,** 23. April. Der „Berl. Börsen-Courier" meldet: Wie wir erfahren, ist die Einführung einer Quittungssteuer nach französischem Muster im Werke. Herr Miquel steht, wie uns versichert wird, dem Project nahe, dessen Ertrag auf 10 Mill. Mark jährlich geschätzt wird.

* **Berlin,** 23. April. Die Budgetcommission hat die Versetzung Breslau's in die Servisklasse A. abgelehnt.

* **Berlin,** 23. April. Die „Berl. Volks-Zeitung" meldet: Wie uns mitgetheilt wird, ist nicht gegen einen hiesigen Rechtsanwalt Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden, sondern gegen den hiesigen Schriftsteller Arnold Perls, welcher bei den letzten Wahlen als freisinniger Candidat im Fürstenthum Reuß in einer in Schleiz gehaltenen Rede eine Aeußerung gethan haben soll, auf Grund deren die Staatsanwaltschaft zu Gera einschreiten zu müssen glaubte. Gegen den freisinnigen Landtagsabgeordneten Halberstadt ist, wie wir hören, gleichfalls aus Anlaß einer Candidatenrede Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

* **Berlin,** 23. April. Zur Affaire Schnäbele meldet die „Voss. Ztg." aus Paris: Graf Leyden, in Graf Münsters Abwesenheit deutscher Geschäftsträger hier, besuchte gestern Nachmittag im telegraphischen Auftrage des Reichskanzlers den Minister des Aeußern Flourens, und erklärte ihm, die Einzelheiten der Verhaftung Schnäbele's seien der deutschen Reichsregierung noch nicht bekannt, doch sei dieselbe auf Gerichtsbeschluß erfolgt, weil Schnäbele des Landesverraths an Deuschland bezichtigt sei. Die Untersuchung der Umstände, unter denen die Verhaftung erfolgte, würden die beiden Regierungen in gemeinsamem Einvernehmen zu pflegen haben und sollte sich ergeben, daß die Verhaftung auf französischem Gebiete stattgefunden habe, so werde sich Deutschland den Bestimmungen des Völkerrechts anbequemen. Die Aufregung legt sich allmälig, auch stellt sich heraus, daß die ersten Darstellungen des Vorfalls übertrieben und ungenau waren. So ist es falsch, daß Schnäbele Handschellen angelegt wurden. Er wird in Metz gut behandelt und darf sich aus dem Gasthofe beköstigen. Die Untersuchung wird zwei Punkte klarzustellen haben: auf welchem Gebiete die Verhaftung erfolgte, und ob Schnäbele unter falschen Vorwänden in eine Falle gelockt wurde. Der Nancyer Staatsanwalt hält daran fest, daß Schnäbele auf französischem Boden verhaftet wurde. (Die Nachricht, daß sich die Aufregung in Paris legt, wird durch ein Telegramm unseres Pariser Correspondenten bestätigt. Derselbe meldet, daß die „Liberté" Schnäbele's Bestrafung durch Frankreich verlangt. — Vergl. weiter unten die Wolff'sche Depesche. Red.)

* **Berlin,** 23. April. Dem emeritirten ordentlichen Seminarlehrer Metzner zu Brieg, bisher zu Peiskretscham, ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Forst i. L.,** 23. April. Der Fleischer Müller ermordete gestern Abend seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt. Der Beweggrund zur That ist Eifersucht. Ein Selbstmordversuch des Mörders wurde vereitelt und seine Verhaftung vorgenommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. April. Der Kaiser nahm heute Vormittags mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen, arbeitete dann mit Albedyll und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erscheint Staatssecretär Bismarck zum Vortrag.

Berlin, 23. April. Die wegen Hausfriedensbruchs bei der Tivoli-Versammlung am 30. December angeklagten Stadtverordneter Fritz Görcki und Vergolder Bernhard Pilcke wurden heute von dem Gerichtshofe ersterer zu vierwöchentlichem, letzterer zu einwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

Paris, 23. April. Der Bericht über die Erhebungen, betreffend die Verhaftung Schnäbele's, soll nach dem Beschlusse des Ministeraths durch Flourens dem hiesigen deutschen Geschäftsträger und Herbette zur Mittheilung an die deutsche Regierung zugestellt werden.

San Francisco, 22. April. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist hier eingetroffen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Geschäft begann heute sich mit der Ultimo-Regulirung zu befassen, indess bewegten sich die Umsätze noch in engen Grenzen. Geld stellte sich zu billigen Sätzen und bedang 2½ bis 3 pCt. Es wurden folgende Prolongationssätze notirt: Creditactien 0,30—0,40 M., Bochumer 0,10 Procent, Dortmunder Union 0,37½ pCt., Franzosen 0,80 M., Orient-Anleihen 0,25—0,27½ pCt., 1880er Russen 0,30—0,32½ pCt., alte und neue Russen 0,32½—0,35 pCt., Ungarn 0,25 pCt., alles Deport. — Wie die „Voss. Ztg." hört, hat Herr Dr. Siemens in Firma Siemens und Halske von der Compagnie Continentale zu Paris ideelle Rechte, welche die genannte Gesellschaft gegenüber der hiesigen deutschen Edison-Gesellschaft besass, für eine sehr bedeutende Summe erworben. Wie verlautet, soll es sich um einen Betrag von mehr als 800 000 Mark handeln. Die betreffenden Rechte gestatten dem Inhaber u. A., jeder Aufsichtsrathssitzung der deutschen Edison-Gesellschaft beiwohnen zu dürfen, ferner gegen eine Erhöhung des Actiencapitals ein Veto einlegen zu dürfen etc. Wie man vermuthet, handelt es sich zugleich um eine Combination mit der Deutschen Bank in Angelegenheiten der deutschen Edison-Gesellschaft. — Nach Petersburger Depeschen sind für die Coupons der neuen inneren 4procent. Anleihe von 100 Milionen Rubel bei der Disconto-Gesellschaft und den Bankhäusern S. Bleichröder und Mendelssohn & Co. in Berlin Zahlstellen errichtet. Für vollgezahlte Stücke der neuen Anleihe wurden gestern in Petersburg ½—⅜ pCt. Prämie gezahlt. — In Salzburg fallirte Banquier Carl Scheibl mit einer Passivaüberschreitung von 86 000 Fl. Es wird ein fünfprocentiger Ausgleich angestrebt. — Der Handel, sowie Notirung im nichtamtlichen Theil des amtlichen Fonds-Courszettels der 4procentigen Nebraska-Extension-Bonds der Chicago-Burlington- u. Quincy-Eisenbahn-Gesellschaft ist genehmigt worden. — In einer soeben stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Actiengesellschaft Schäffer und Walcker ist beschlossen worden, der General-Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr bei einem Betriebs-Ueberschuss von 363 571,52 M. gegen 360 409,20 M. im Vorjahre eine Vertheilung von 8 pCt. Dividende vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 23. April. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: Die heute in Düsseldorf stattgehabte Versammlung des rheinisch-westfälischen Stabeisen-Verbandes beschloss, die Preise unverändert zu lassen und beauftragte die Commission, zu berathen, wie der Verband weiter zu stärken sei.

Wien, 23. April. In der heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Grafen Wodzicki abgehaltenen 6. ordentlichen Generalversammluug der Länderbank waren 43 Actionäre mit 3042 Stimmen anwesend. Die Generalversammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht sowie die Bilanz und ertheilte der Verwaltung das Absolutorium, genehmigte ferner den Antrag des Verwaltungsrathes von dem Reinertrag pro 1886 dreissig Francs per Actie zu vertheilen und den nach Bestreitung der statutarischen Abzüge für die ordentliche Reserve und Tantièmen, sowie Ueberweisung an den Pensionsfonds resultirenden Ueberschuss per 484 608 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende wird ab 25. April ausgezahlt. Die ausgelosten Verwaltungsräthe Hugo Fürst Taxis, Carl Sarg und Hofrath Ritter von Pfeiffer wurden wiedergewählt und N. Th. Dumba bestätigt.

Berlin, 23. April. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Im Verlaufe des Verkehrs trat dann aber bald eine Beruhigung und Befestigung der Haltung ein, welche sich unter kleinen Schwankungen bis zum Schlusse erhielt. Der Capitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien unter mehrfachen Schwankungen 2½ Mark niedriger mässig lebhaft gehandelt, Franzosen waren ziemlich fest und ruhig, andere österreichische Bahnen etwas schwächer. Von den fremden Fonds waren ungarische Goldrente nach schwächerer Eröffnung befestigt, russische Werthe und Italiener abgeschwächt. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten ziemlich fest und ruhig. Bankactien und Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft lebhafter. Inländische Eisenbahnactien schwächer und ruhig. Montanwerthe wenig beachtet und fast unverändert. Auf dem Kassenmarkte waren besser Arenberger 1,90, Inowraclaw 0,75, dagegen büssten ein Aachen-Höngen 0,90, Pluto 1 pCt. Industriepapiere nachgebend. Es gewannen Greppiner und Hallesche Maschinen 1, Sudenburger Maschinen 1,75 pCt., dagegen verloren Adler-Cement, Gruson, Gr. Pferdebahn 1 pCt. Rathenow Opt. und Schwanitz 1,25 pCt., Schwartzkopff 2 pCt., Berliner Spediteurverein 2,25 pCt., Hannover 2 pCt., Notel dynamit 3,40 pCt., Carlsruher Pferdebahn 2 pCt., Schering 2 pCt.

Berlin, 23. April. **Productenbörse.** Unter der sommerlichen Temperatur konnten die günstigen Berichte von Auswärts keine Wirkung ausüben. — Weizen loco fest, Termine schleppend und ohne Veränderung. — Roggen loco fest bei schwachem Umsatz, Termine behauptet, zum Schluss sogar mangels Abgeber ¾ M. höher. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer war in loco vermehrt offerirt und schwach preishaltend, Termine fest und etwas besser bezahlt. — Mais unverändert, April-Mai 102, September-October 105 M. — Mehl fester und 5 theurer. — Rüböl matter. — Petroleum unverändert, September-October 21,4 M. — Spiritus bekundete zwar feste Haltung, aber der Verkehr entbehrte aller Lebhaftigkeit, auch haben die Preise keine nennenswerthe Erhöhung erfahren, weil Reflectanten sich in solche nicht fügen mochten.

Magdeburg, 23. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 11,82½—11,85 M. bez., per Mai 11,87½ M. bez. u. Gd., 11,90 M. Br., per Juni 11,95—12,00 M. bez. u. Gd., per Juni-Juli 12,05—12,07½ bis 12,10 M. bez. u. Gd., 12,12½ M. Br., per Juli-August 12,10—12,12½ bis 12,15—12,17½ M. bez., 12,15 M. Gd., 12,17½ M. Br., per August 12,15 bis 12,17½—12,20 M. bez. u. Br., 12,17½ M. Gd., per Octbr.-December 11,80 M. Br., 11,77½ M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 23. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28,25, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per April 32,00, per Mai 32,80, per Mai-August 33,25, per October-Januar 33,30.

London, 23. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 13¾, stetig, Rübenrohzucker 11¾, fest, Centrifugal-Cuba —.

Briefkasten der Redaction.

E. M. hier: Die Universitäts-Bibliothek ist zur Benutzung für das Publikum geöffnet täglich von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm., während der akademischen Ferien bis 2 Uhr Nachm., die Stadt-Bibliothek täglich von 10 bis 2 Uhr, in den Monaten August und September von 11 bis 1 Uhr; ausgeschlossen sind die Sonn- und Feiertage. Entleiher von Büchern haben einen Bürgschein zu hinterlegen.

K. B. 4: Für Ihren Privatgebrauch kann Sie Niemand hindern, das alte Maß zu benützen, geschäftlich darf es nicht verwendet werden.

L. 10: Bei einem Miethsbetrage von über 150 M. gilt der Miethsvertrag als auf ein Jahr abgeschlossen, wenn nicht andere Vereinbarungen getroffen sind.

R. H . . . . . g: Dem „Deutschen Bühnenverein" gehören zur Zeit 62 Bühnen an.

Treuer Abonnent: Es schneit, resp. im Infinitiv: schneien ist die richtige Form, entstanden aus dem alten Verbum snîwen, snîen (wie mein aus mîn u. v. a.). „Es schnee't" ist eine neue Bildung, welche sich direct an das Substantiv Schnee anlehnt, aber nie schriftgemäß geworden ist.

G. K. hier: Ein preußisches Infanterie-Regiment hat einen Capellmeister und 9 etatsmäßige Hautboisten. — Ihre frühere Anfrage ist uns nicht zugegangen.

M. 500. Auch minderjährige, in väterlicher Gewalt stehende Personen über 18 Jahren können eine Privatklage erheben. (§§ 65, 195 Strafgesetzbuch, § 414 Abs. 2 Strafproceßordnung.) Haben Sie aber aus freien Stücken den Auftrag zur Zurücknahme der Privatklage ertheilt, so müssen Sie auch die Gebühren des Anwalts bezahlen. Ein Verschulden liegt nicht vor.

Gastwirth W. in G.: Die gestellten Fragen sind ohne genaue Kenntniß der Oertlichkeit und eingehende Untersuchung kaum erschöpfend zu beantworten. Von competenter fachmännischer Seite wird uns Folgendes mitgetheilt: Gegen die Feuchtigkeit der Mauer dürfte sich am besten die Anlage einer Isolirschicht empfehlen, und zwar nach dem Zimmer zu. Wenn die Stärke der Umfassungswand es erlaubt, wird von der Innenseite derselben bei stückweiser Ausführung in der ganzen Länge der Stube, vom Fußboden ab bis ungefähr 30 cm über die nasse Stelle, event. bis an die Decke, 10 cm = 4 Zoll ausgestemmt. An Stelle dieses abgestemmten Mauerwerks tritt eine hochkantige Ziegelschicht, welche von dem alten Mauerwerk, also der abgestemmten Fläche, 4 cm = 1½ Zoll abbleibt, auf das alte Mauerwerk sich indeß nicht unmittelbar aufsetzt, sondern durch eine Lage Asphalt von dieser getrennt. Ein Pappestreifen oder starker Cementbelag sind weniger gut, werden aber für geraume Zeit genügen, die aufsteigende Nässe von der Isolirschicht abzuhalten. Der Gebrauch von Cement zur Herstellung dieser Isolirschicht und zum Putzen derselben ist unbedingt zu vermeiden. Ist die alte Wand von außen mit Cement geputzt, so ist es geboten, den Cementputz loszuschlagen und durch Kalkputz zu ersetzen. Ist die Umfassungswand nicht ausreichend stark, so mauert man die Isolirschicht nach der Stube zu vor, entweder in ½ oder ¼ Steinstärke und läßt 4 cm Zwischenraum zwischen dieser Isolirschicht und der alten Wand, deren Innenputz bleiben kann. Diese Isolirschicht muß natürlich unterstützt und von dem unteren Mauerwerk durch Asphaltbelag 2c. getrennt sein. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man den Innenputz an der feuchten Wand losschlägt, die Fugen auskratzt, die rohe Wand mit heißem Theer — besser Asphalt — zweimal tränkt und darauf mit Kalkmörtel putzt. Aeußerer Cementputz darf bei diesen so behandelten Innenflächen nicht angewendet werden; vorhandener ist durch Kalkputz zu ersetzen. Die häufige Erneuerung der Dielung verursacht jedenfalls vorhandener Hausschwamm. Gegen diesen helfen nur Radicalmittel. Alles Holzwerk, Dielen, Lager und event. auch die Thürfutter müssen herausgerissen werden. In nicht unterkellerten Räumen muß der aufsteigenden Nässe begegnet werden. Dies geschieht am zweckmäßigsten durch Ziegelpflasterung, die mit einer 1—2 cm hohen Asphaltschicht überzogen wird. Eine zweimalige heiße Theerung genügt in vielen Fällen; von Cementbelag ist entschieden abzurathen. Das Mauerwerk der Wände ist zu reinigen, der Putz vorher auf 30—60 cm über Fußboden abzuschlagen, die Fugen sind auszukratzen, mit verdünnter Salzsäure ist das rohe Mauerwerk mehrere Male abzuwaschen, zu theeren und darauf in Kalk zu putzen. Auf dieses Pflaster kommen die Lager, deren Zwischenräume entweder hohl gelassen oder mit geglühtem Sande, im Nothfalle auch trockener Coaksasche, ausgefüllt werden. Die Lager werden mit Carbolineum zweimal getränkt. Bleiben die Zwischenräume hohl, so muß denselben durch gegenüberliegende Oeffnungen an der Wand über dem Fußboden Luft zu- und abgeführt werden. Eine Verbindung der Lagerfelder mit dem Ofen und Schornstein erzeugt sehr gute Ventilation. Auf die Lager werden die Fußbodenbretter befestigt, welche von den Wänden 3 cm abbleiben. Diese Zwischenräume haben die Wandleisten gut zu decken. Durch dreieckige Einschnitte in der hinteren Seite derselben (an der Wand) wird die erforderliche Luftcirculation unterhalb des Fußbodens ausreichend erzeugt, wenn man nicht noch besser wirkende Canäle in die Wände schlitzen will, die oberhalb der Fußleiste nach innen ausmünden und durch Siebe abgeschlossen sind, die mit dem inneren Wandputze in einer Ebene liegen. Ist der zu dielende Raum unterkellert und unterwölbt, so muß das Gewölbe ebenso gereinigt werden, wie die Wände. Die Asphaltirung resp. Theerung der Oberfläche ist ebenfalls geboten, auch wenn noch eine Pflasterung auf demselben angeordnet wird. Die Herstellung des Bretterfußbodens geschieht, wie vorher beschrieben. Zu den Lagern genügt Kiefer; Eiche ist widerstandsfähiger. Fichte und Tanne sind in diesem Falle nicht zu verwenden. Das Holz muß möglichst trocken sein. Die vielfach angepriesenen Mittel gegen Hausschwamm sind theuer und übertreffen nicht an Wirkung die sehr billigen Säuren, welche allein angewendet einen dauernden Erfolg nicht gewährleisten.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die seit Beginn der Sommer-Saison des Zeltgartens täglich stattfindenden Concerte der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Reindel, fanden den größten Beifall des musikliebenden Publikums. Um möglichste Mannigfaltigkeit zu bieten, wurde am Dinstag ein Walzer-Concert, am Freitag ein Solisten-Abend veranstaltet. Der letztere, besonders genußreich, bewies, daß die Capelle über tüchtige Solisten verfügt. Wir heben besonders hervor: ein Solo des Capellmeisters Herrn Reindel auf dem Cello „Adagio" und „Allo Pollacca" von Goltermann. — Die Concerte der neubeginnenden Woche werden sich denen der abgelaufenen ebenbürtig zur Seite stellen.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Das Hauptinteresse concentrirt sich zur Zeit auf das Riesen-Ehepaar, Mr. O'Brien und Gattin. Der Hauptwerth dieser Piece liegt nicht allein in der Größe der Riesen, sondern vor Allem in der gleichzeitigen Vorführung eines Paares von Riesen und zwar eines Ehepaares, des einzigen, welches je existirt hat. Ferner gehören Mr. O'Brien und Frau zu den wenigen Riesen, welche von ganz normalem Körperbau sind, indem meist das übergroße Wachsthum auf Kosten der Körperconstitution und des Körperbaus erfolgte. Die alltäglich (also auch heute) von 4 bis 5½ Uhr stattfindenden Nachmittags-Besichtigungen des Riesen-Ehepaares erfreuen sich infolge des billigen Eintrittspreises zahlreichen Zuspruchs und erregt dabei namentlich der 13 Monate alte Sohn des Riesen-Ehepaares allgemeine Aufmerksamkeit. Großes Interesse beansprucht ferner die Production des Mr. Bonnetty mit seinen gelehrigen Katzen, chinesischen Mäusen und Vögeln. Das alte Sprüchwort „Die Katze läßt das Mausen nicht" ist bei Herrn Bonnetty's Katzen gründlich zu Schanden geworden. Denn wenn auch manch begehrlicher Blick auf die ruhig und scheinbar furchtlos dasitzenden Mäuse fällt, so wagen sie es nicht, einen Moment ihre Production zu unterbrechen, und tragen sogar zum Schluß ihre kleinen Feinde gehorsam über das Seil. Eine Glanznummer ist auch das Auftreten des Akrobaten-Trios Athos. Die erstaunliche Kraft und Sicherheit, mit welcher die jugendlichen Gymnastiker ihre schwierigen, für hier gänzlich neuen Productionen ausführen, erntet stets einen wahren Sturm von Applaus. Gleich vortrefflich ist die Leistung des älteren Mr. Athos als Stuhlbalanceur. Die Equilibristen und Kunstschützen Mr. Glance und Mlle. Delavier und der Mimiker und Imitator Herr Gödicke erfreuen sich stets reichsten Beifalls. Der allbeliebte Humorist Herr Fröbel sorgt nach wie vor für allgemeine Heiterkeit.

Ueber den beliebten „Shannon-Brief-Registrator"

laufen fortwährend Anerkennungsschreiben ein; u. a. lautet ein solches von

Hermann Haertel, approb. Bandagist, Breslau.

Mit der Leistungsfähigkeit der „Shannon" Registrators (1 Apparat für Facturen, 6 für Briefe, Postkarten etc.) bin ich sehr zufrieden. Dieselben besitzen vollkommen die in Ihrem Prospect gerühmten Vorzüge. Die Kosten der Apparate und der beständig zu erneuernden Mappen werden durch die grosse Uebersichtlichkeit und Zeitersparniss beim Aufsuchen zurückgelegter Scripturen reichlich aufgewogen. (7 Apparate.) [5010]

Siegf. Feige, Beuthen O.-Schl., Kohlen und Coaks en gros.

Auf Ihre werthe Zuschrift vom 14. cr. erlaube ich mir Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass ich mit den „Shannon" Registrators sehr zufrieden, denn dieselben sind äusserst praktisch, und als sehr zweckmässig für Comptoirs zu empfehlen. (6 Apparate.)

Der Apparat ist in Breslau zu beziehen von:

Julius Hofferdt & Co., F. Schröder, Lask & Mehrländer, S. Laqueur und **Albert Peiser.**

Shannon-Registrator-Co., Berlin W.

Alleinige Fabrikanten u. Patentinhaber für Europa.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Einnahme pro 1886. Mitgliederbeiträge 1331,50, Zinsen 21,15 Legat von Herrn **Arnold Friedländer** 288, Bestand aus dem Vorjahre 275,78, zus. 1916,43 M.

Ausgabe pro 1886. Für Feriencolonien 500, für Schuhe 717,75, Botenlohn 120, für Inserate 15,60, für Statuten 17, für Formulare 6,25, Stipendien 68, zus. 1444,60 M., Bestand 471,83 M.

Breslau, den 22. April 1887. [6203]

Der Vorstand.

Das **Tannenduft-Präparat** von **Umbach & Kahl, Taschenstraße 21,** sollte in keiner **Kranken- und Kinderstube** fehlen; es ist ein **Desinfectionsmittel,** welches den herrlichen unverfälschten Waldgeruch und ozonisirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei **Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerin, bei schwer Kranken,** sowie bei **allen Epidemien** ist dieses Mittel dringend anzuempfehlen. — Die als heilsam bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-öligen Stoffe des Thüringer Waldesduft veranlassen die Anwendung desselben bei den **Krankheiten der Lunge und des Halses,** sowie des **Nervensystems** als Inhalationsmittel. Auch als **Mundwasser** gebraucht, ist es ein erprobtes, sicheres Präservativ gegen Diphtheritis, acute und chronische Rachenkatarrhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde. Man lasse sich jedoch kein anderes Präparat aufreden, sondern achte darauf, daß sich auf der Etiquette die „Wartburg" befindet. [3097]

Bekanntmachung.

Die hier bestehende Einrichtung: [5014]

daß diejenigen Steuerpflichtigen, welche es nicht vorziehen, ihre Steuern an den mit der Abholung betrauten Erheber zu zahlen, dieselben in der Zeit **vom 1.—7. des laufenden Monats, Vormittags von 8—1 Uhr,** an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse — Elisabetstraße Nr. 10 — **direct** abführen können,

wird hierdurch von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Bemerkt wird, daß die nicht pünktliche Entrichtung der Steuern die sofortige executivische Beitreibung derselben zur Folge hat, und daß bei deren Bezahlung an der Kasse die betreffende Quittung des vorausgegangenen Monats mit zur Stelle zu bringen ist. Eine Zahlung für mehrere Monate im Voraus, bis zum Schlusse des Steuerjahres, ist zuläßig.

Breslau, den 20. April 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Russische 4% Anleihe von 1880, Russische 5% III. Orient-Anleihe.

Im Auftrage des **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerii** löse ich die am **1./13. Mai 1887** fälligen Zins-Coupons der

Russischen 4% Anleihe vom Jahre 1880

mit 8 Mark 12½ Pfg. bezw. 40 Mark 62½ Pfg. per Stück, sowie der

Russischen III. Orient-Anleihe

abzüglich 5% Couponsteuer

vom Verfalltage ab ein.

Breslau, im April 1887. [5063]

E. Heimann, Ring 33.

Fortsetzung und Schluß

der zwangsweisen [4992]

Pfand-Versteigerung

von

Original-Oelgemälden berühmter Meister

am Montag, den 25. April 1887, Vorm. 10½ Uhr, Zwingerplatz 2, I. Etage links.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.



Sonnenschirme u. Entoutcas

vom einfachsten bis elegantesten Genre, alle Neuheiten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Franz Nitschke, Schirmfabrikant,
Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51.

Etablirt 1847.

Vorjährige Muster zum Kostenpreis.

Neubeziehen und **Modernisiren** von Schirmen schnell und billig.

Danksagung.

In Folge einer Verletzung der rechten Hand zog ich mir eine sehr schmerzhafte Wunde zu. Auf Anrathen wandte ich die **berühmte Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** an und nach Gebrauch **einiger Krausen dieser Seife heilte der Schaden.** Herrn **J. Oschinsky** statte besten Dank ab. [5058]

Medzibor, den 5. Januar 1886.

H. Schöbel, Tischlermeister.

Von dem **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium** sind wir beauftragt, die **fälligen Coupons** sämmtlicher

Orient-Anleihen,

sowie die **geloosten Stücke** und die **fälligen Coupons** der

4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880

einzulösen. [5030]

Am 1./13. Mai sind demnächst die halbjährigen Zins-Coupons der

III. Serie Orient-Anleihe,

sowie der

4% Anleihe vom Jahre 1880

fällig und werden dieselben, ebenso auch die geloosten Stücke der 4% Anleihe vom Jahre 1880, bereits vom 1. Mai cr. ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank
Hugo Heimann & Co.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oester. Schles.)

in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätkuren, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder. [4165]

Aufträge für

Gartenanlagen, Parks,

Haus- wie **Vorgärten,** der Neuzeit entsprechend; **Vermessungen, Pläne, Kosten-Anschläge; Nivellements** und **Terrain-Bewegungen** jeder Art werden, da ich zum 1. Juli cr. meine Stellung in **Hartlieb** aufgebe, schon jetzt entgegengenommen.

Prima-Referenzen. — Gartenbau-Ausstellung 86 Concurrenz-Entwurf zur Bepflanzung des Breslauer Roßplatzes 1. Preis. [4686]

R. H. Richter, Gartenkünstler.

---

* **In der neuangelegten Kaiser Wilhelmstr.,** im Centrum Berlins, ist dieser Tage ein neues Hotel eröffnet worden, welches den Namen „Münchener Hof" führt. Namentlich für Geschäftsleute sowie Familien, welche sich längere Zeit in der Residenz aufhalten wollen, dürfte dieses Hotel, seiner günstigen Lage wegen — dicht bei der Börse, nahe dem Bahnhof Alexanderplatz, dem Lustgarten und der Königstr. — sehr zu empfehlen sein. (Siehe Inserate.)

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4[illegible]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Zur Confirmation

empfiehlt preiswerthe gold. Kreuze, Medaillons, Ohrringe, Ketten, Ringe, Armbänder, echte Granatwaaren, Korallen u. Silber-Bijouterie

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

[5068]

Kindergarten-Verein.

Tägliche Aufnahme in den **Vereins-Kindergärten**
(Sämmtliche Locale haben Gartenbenützung):

Ohlau-Ufer 9, **früh. Breitestr. 25.**	Matthiasstrasse 81.
Bahnhofstrasse 5.	Carlsstrasse 37.
Friedrich-Wilhelmstrasse 17.	Kreuzstrasse 41.
Mauritius-Platz 4.	Gabitzstrasse 12.
Berliner-Platz 1b.	Ritterplatz 16.
Gartenstrasse 16.	Neudorfstrasse 54.

[5043] **Der Vorstand.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeld. f. d. Schule (Nicolaistadtgraben 20) und die Privatcurse i. d. Wohnung (Kurzestr. 1) v. 11—1 u. 3—5 U. Separatcurse f. Erwachsene unterliegen besond. Vereinbarung. **Dir. Dr. P. Neustadt.**

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [4733]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter [4159]

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Es kann weit mehr geheiratet werden!!! Sie können sich sofort **reich** und **passend** verheiraten! Verlangen Sie einfach Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Ein **christlicher Kaufmann,** Anfang 30er Jahre, mit **2500 Thlr. Baarvermögen,** wünscht sich mit der Besitzerin eines **nachweisl. rentablen** Geschäfts, resp. mit einer jungen Dame, welcher ein solches Geschäft seitens nächster Verwandtschaft überlassen werden könnte, zu verehelichen. [2312]

Briefe mit ausführlichen Angaben (auf Wunsch erfolgt deren sofortige Rücksendung) unter **H. 22029** an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung erbeten.

Anonyme unberücksichtigt. Unbedingte Discretion zugesichert.

Ein junger Mann, [2330]

Gastwirth,

sucht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens im Alter bis 28 Jahr mit etwas Vermögen zu machen. Offerten nebst Photographie, welche auf Wunsch zurückgesandt wird, bitte unter **H. 22 030** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung senden zu wollen. Discretion Ehrensache.

Special-Lehr-Institut

für ff. Damenschneiderei und Zuschneidekunst [6231]

6 Alte Taschenstraße 6.

Den 2. Mai beg. neue Curse. Jede Schülerin wird nur vollst. ausgebildet entl. u. kann auf Wunsch für eig. Bedarf arbeiten. Honorar für 6wchtl. Cursus 24 Mark. Für auswärtige Damen Pension.

Gründl. Clavierunterr. erth. in u. auß. d. Hause **Anna Probst,** Catharinenstr. 12, II.

Damen, welche in kurz. Zeit geläufig Clavierspielen lern. woll., meld. sich **Catharinenstr. 12,** II., r.

Am 1. Mai eröffne ich wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.** [4791]

Hulda Perlinski,
Freiburgerstr. 7, III.

Unterricht i. Clavierspiel u. Theorie der Musik erth. [6204]
Hugo Steinitz, Zwingerstr. 6, II.

Eine ältere ärztl. Familie in einer kleinen, gesunden u. hübsch geleg. Stadt, nahe Breslau, wünscht einige **Pensionärinnen** bei sich aufzunehmen, die **sorgsamer** ärztlicher u. häuslicher Pflege bedürfen. Auskunft **Kaiser Wilhelmstraße 38,** 1. Et. rechts, Mittags 12—2 Uhr. [6159]

Schreiberhau im Riesengebirge.
Pensionat mit guter Verpflegung für Damen und Kinder besseren Standes, geöffnet vom 15. Mai bis 1. November cr. Anfragen bitte bis 29. April cr. nach **Sagan,** später direct nach **Schreiberhau** zu richten.
Fräulein **Hildegard Hibsch.**

---

1 Student giebt billig **Stunden.** Off. sub St. E. 40 Brfk. d. Ztg.

Junge geb. Leute, a. Schüler finden gute preisw. **Pension.** Off. unt. W. 60 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **Knabe,** der **kränklich,** oder auch **geistesschwach** ist, — oder ein **älterer Herr,** der einen stillen Ruhesitz zu haben wünscht — findet in einer geb. Familie auf dem Lande **ein freundl. Asyl.** — Anfragen werden erbeten unter B. P. 100 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [5036]

---

1 j. Mann (mos.) find. gute u. bill. Pens. **Neuschestr. 36,** III, Ecke Königspl.

Eine Dame,

welche auf ihr Risico eine [6263]

Augenklinik

miethen u. führen will, gebe Adr. unter L. L. postlagernd Postamt 5.

---

1 **Schneiderin** empf. s. in. u. auß. d. Hause **Freiburgerstr. 10,** IV.

J. Schubert's Gesang-Inst., Schuhbr. 76, Ring 31, beg. Anf. Mai neue Curse für **Damen.** Anmeldungen von 12—3 Uhr.



Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Leobschütz veranstaltet **den 7. Juni 1887** sein

elftes Thierschau-Fest

verbunden mit

Gewerbe-Ausstellung, zwei Herren-Reiten, mehreren Wettrennen für Bauernpferde, Prämiirung, Verloosung von Pferden, Rindern, landwirthschaftl. Maschinen und hauswirthschaftl. Gegenständen.

Anmeldungen

sind an den unterzeichneten Vorsitzenden, Kreisdeputirten **Spiller** zu Leisnitz (Post) zu richten, **Loose à 1,50 Mark** von dem Buchdruckereibesitzer **W. Witke** zu beziehen. Bei Entnahme von zehn Loosen wird das elfte als Freiloos gewährt.

Der Vertrieb der Loose ist uns für die Regierungsbezirke Oppeln und Breslau gestattet. **Programme** werden auf Verlangen zugeschickt.

Der Vorstand des landw. Kreisvereins zu Leobschütz.

Spiller, Kreisdeputirter. **Schneider,** Amtsvorsteher. **Niesel,** Stadtrath. **Lieb,** Rittergutsbesitzer und Lieutenant. **Pawelke,** Gutsbesitzer und Amtsvorsteher. [1899]

Statt besonderer Meldung.

Elise Cohn,
Richard Weißstein,
Verlobte. [5031]
Beuthen OS. Hirschberg i. Schl.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Flora mit Herrn Emil Herzberg aus Leipzig beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Forst i. L., im April 1887.
Gustav Avellis und Frau Ida, geb. Hennes.

Meine Verlobung mit Fräulein **Flora Avellis**, ältesten Tochter des Herrn **Gustav Avellis** und dessen Gemahlin **Ida, geb. Hennes**, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.
Leipzig, im April 1887. [2354]
Emil Herzberg.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [6160]
Oscar Korn,
Melanie Korn, geb. Bettinger,
Breslau.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut
Georg Haberkorn und Frau **Margarete, geb. Hamburger.**
Breslau, den 23. April 1887.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hocherfreut
A. Lichtenstein u. Frau, geb. Unger.
[5021]
Schildberg, 21. April 1887.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Nacht 2 Uhr unser theurer, geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel,

der Cigarrenfabrikant

Gustav Werther,

im Alter von 63 Jahren. [5070]

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Hulda Werther, geb. Schoenlank.

Ohlau, den 23. April 1887.
Beerdigung: Montag, den 25. April, Nachmittag 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Mittag unser theurer, geliebter Gatte, Bruder und Onkel, der frühere

Spediteur Abraham Schlesinger,

im Alter von 79 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet [5083]

Namens der Hinterbliebenen
Rosalie Schlesinger, geb. Mikultschütz.

Gleiwitz, den 23. April 1887.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 9 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe, gute Mutter [5076]

Adeline Haase, geb. Thran,

im 76. Lebensjahre.
Neumarkt i. Schl., den 23. April 1887.

Bernhard Haase.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr.

Heute Vormittag 9¾ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Tante, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

Wittwe Rosalie Herzberg,

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren. [5045]

Tiefbetrübt zeigt dies an und bittet um stille Theilnahme

Salo Herzberg,
im Namen der Hinterbliebenen.

Zabrze, den 22. April 1887.

„Neueste Damenhüte"

Sombrero „Maria de la Paz"
(große spanische Form, sehr kleidsam)
Toque „Diane", **Capeline Francis** } einfach vornehmer Genre.
[5050]
J. Wachsmann, Hofl., 30, Schweidnitzerstraße.

Neu-Ersatz für Stirnhaar v. 1 M. an.

Haarfrisuren. Damen, welche sich schnell und schön selbst frisiren wollen, empfehlen wir unsere Arrangements von bestem Schnitthaar, 70—80 Centimeter lang. Preis incl. Anleiten und Einrichten der Frisur 4—5 Mark.

Damen, denen das Hinterhaar fehlt,

oder welche kahle Stellen haben, empfehlen wir naturgetreuen Ersatz mit festem Schluß und bequem zum Selbstfrisiren. Preis 10—30 M., anderweitiger Preis 60—100 Mark. [5921]

Wir ersuchen jede Dame, die in unseren Geschäften was kauft oder bestellt, die Sachen erst 8—14 Tage zu tragen. Kommt eine Dame nicht zurecht oder stellt sich irgend eine Unzufriedenheit heraus, so bitten wir die Damen dringend, die Sachen zu remittiren, event. erst Zahlung zu leisten, wenn sie nach jeder Richtung hin vollständig zufrieden sind.

Alwin Fischer & Comp., Theater-Coiffeur, Bischofstraße 3, Junkernstr., der „Goldnen Gans" vis-à-vis.

Deutsche Fußbekleidungs-Akademie,

Breslau, Ring, Riemerzeile 16/17, 1. Etage.

Atelier zur Anfertigung für **elegante Fußbekleidung** nach neuester Mode. Specialität: **Nationelle und orthopädische** Fußbekleidung nach den Systemen **wissenschaftlicher Autoritäten. Abformen der Füße u. Herstellung individueller Leisten.** Langjährige **praktische** Erfahrungen setzen mich in den Stand, den **difficilsten Ansprüchen** zu genügen.

[4728] Achtungsvoll
W. Gleditzsch.

Linoleum

in sämmtlichen Qualitäten zu **Original-Fabrik-Preisen** bei

L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Teppich-, Wachstuch- u. Rouleaux-Fabrik.
Proben durch ganz Deutschland franco. [5060]

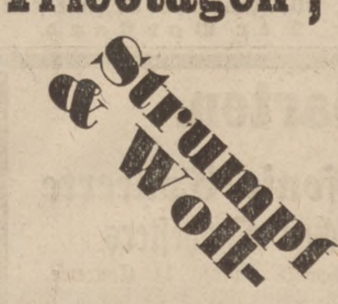
En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
A. Süssmann,
58 Albrechtsstraße 58
(2tes Haus vom Ringe). [4440]

Größte Auswahl.	Billigste Preise.	Beste Stoffe.

Unser ausgezeichnet sortirtes

Tricotagen-, Strumpf- & Woll-



Waaren-Magazin

empfehlen wir für die **Frühjahrs-Einkäufe.**
Vorzügliche Waaren. Billigste Preise.
Prompte Bedienung. [4477]

Heinr. Adam,
5 Königsstrasse 5.



Anweben und Anstricken von **Strümpfen. Füßlinge** zum selbstanmaschen gut erhaltener Längen. **Fabrikation** aller Strumpf- und Tricotwaaren.

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Tapisserie.

Von heute ab empfehle hiermit einen größeren Posten bei der Inventur **zurückgesetzter** Gegenstände u. Stickereien, welche ich **unter dem Einkaufspreise** abgebe. [6194]

P. Guttentag,
Schweidnitzerstr. 48.

Regenmäntel

in aparten Façons
aus engl., französ. u. Brünner Stoffen
[4999] empfehlen zu **niedrigen** Preisen

Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage. **Schuhbrücke 78,** 1. Etage.

Oberhemden (weiß und bunt) in anerkannt bester Ausführung,
Kragen und Manchetten, stets neueste Formen, nur in Pa.-Qualität,
Cravatten, Handschuhe, sowie sämmtl. Herren-Artikel in größter Auswahl. [3907]

J. Wachsmann, Hofl.,
30, Schweidnitzerstraße 30.

Elsasser Waschkleider-Stoffe

empfiehlt [6158]

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39.



Damen-Mäntel-Fabrik
Hermann May

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Auswahl grossartig. Preise billig aber fest.

Ohlauer-Strasse 83,
part. u. I. Etage,
(vis-à-vis dem blauen Hirsch).
[5032]

Die neuesten, elegantesten und schönsten

Tricot-Taillen,
Tricot-Jäckchen
Tricot-Blousen,

uni, carrirt und gestreift,
am besten, solidesten und billigsten nur bei [5024]

Albert Fuchs, Königl. Hofl.,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Kleiderzuthaten streng reell, alles gut und dabei am billigsten.

Corsets, gutsitzend, in vorzügl. Qual.

Posamenten mit und ohne Perlen, das Schönste für die Saison.

Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder, vom besten Material, waschecht.

Echt Schweizer Stickereien, alleinige Niederlage, Preise aus der Fabrik vorgeschrieben.

Handschuhe, große Auswahl, in Seide, Halbseide, Filperse, haltbar und nicht abfärbend.

Spitzen aller Art, jede Farbe.

Häkelgarn. Baumwolle.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschiedenen anderen Auszeichnungen

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei.

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen. [318]

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Auflösung.

Mein gut assortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Tricotagen, Cravatten, Kragen, Manchetten verkaufe zu spottbilligen Preisen. [4451]

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Junkernstr., gegenüb. Gold. Gans.

Reisszeuge,

sowie einzelne Theile derselben für **Techniker** und **Schüler** in bester Qualität und grösster Auswahl

Werkstatt für Reparaturen

[4754] **Gebr. Cuno,** Optiker, Nr. 1, Albrechtsstr. Nr. 1.

Billigste Bezugsquelle

für Tricot- und Stoff-Kindergarderobe, wie Tricot-Taillen und Blousen nur in der Fabrik Sonnenstraße 32, I, links. [6108]

Max Rosenbaum

Ring 51 (Naschmarkt-Seite).

Neuheiten in Damen-Mänteln etc.

Strengste Reellität. — **Neubau Ring 51, Naschmarktseite.** — Feste Preise.

Stadt-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Fräulein Anna Slach vom Metropolitantheater in Newyork: „Hans Heiling." (Anna: Frl. Anna Slach.)
Montag. Zum letzten Male in dieser Saison: „Die Journalisten."
Dinstag. „Robert der Teufel."

Lobe-Theater. [5052]

Gastspiel der Fr. Anna Schramm.
Sonntag. Zum 2. Male: „Die Spreewälderin." Posse mit Gesang in 5 Bildern von Jacobson u. H. Wilken. (Auguste Zipperling, Frau Anna Schramm.)
Nachmittags. Griechisches Feuer. Lustspiel von Oscar Justinus.
Montag. „Die Spreewälderin." (Auguste Zipperling, Frau Anna Schramm.)
Dinstag. Benefiz für Herrn Regisseur Theodor Müller. Zum 1. Male: „Eheglück." Lustspiel in 3 Acten von Albin Valabrègue. Vorher: Zum 1. Male: „Gastrecht." Dramatisches Gedicht in 1 Act von R. Genée.

Thalia-Theater.

Geschlossen. [5053]

Helm-Theater. [5071]

Heute Sonntag, den 24. April 1887:
Schwiegerling-Vorstellung
und Concert.
„Die Teufelsmühle."
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Concerthaus.

Nur acht Tage!!!
Dinstag, 26. April 1887:
Erstes
echtes Wiener volksthümliches
CONCERT
der berühmten original
Zehn Wiener Sängerinnen,
in verschiedenen prachtvollen Wiener Typen-Costüm-Gruppen (mit Orchesterbegleitung, Direction Gothov-Grünecke). [5041]
Wiens größte und eleganteste musikalisch-humoristische Specialität für das Familienpublikum.
Jeden zweiten Tag neues Programm und andere Costüm-Gruppen.
Anfang 8 Uhr.
Preise: I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf., Kinder die Hälfte.
Die Concerte finden bei Restauration statt.



Neudorf-Strasse 35.
Heute Sonntag
Concert
von der Trautmann'schen Capelle, unter pers. Leitung des Herrn [5048]
Dir. Trautmann.
Entrée 30 Pf. Kinder 15 Pf.
Anfang 5 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister [6195]
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei ungünstigem Wetter Streich-Orchester im Saal.

Zeltgarten.

Bei günstiger Witterung Eröffnung des Gartens.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 5 Uhr. [5047]
Morgen Montag: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10.
Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [5064]
Großes Concert
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.
Heute Sonntag, den 24. April:
Letzte Humoristische Soirée der [4998]
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren Hanke, Kluge, Krugler, Kröger, Winter, Freyer und Zimmermann
und letztes Gastspiel des
Prof. Otto Nürnberg,
hervorragendster Ventriloquist (Bauchredner), mit seinen
Anthropoiden,
sowie unter Mitwirkung des größten Naturwunders
Was ist Diamantina? **Diamantina** Was ist Diamantina?
Der neue Stern Andromeda.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Kinder 25 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute:
Das einzig existirende
Riesen-Ehepaar
Mr. Patrick O'Brien, 34 Jahre, 7 Fuß 11 Zoll, 296 Pfd. schwer, u. dessen Gattin, Madame Christiana O'Brien, 24 Jahre, 7 Fuß 5 Zoll, 313 Pfund schwer. [5051]
Frères Athos, Acrobaten. Mr. Bonnetty mit seinen Angora-Katzen, Vögeln und chinesischen Mäusen, Mr. Glance und Mlle. Delavier, Equilibristen u. Kunstschützen, Gödicke, Mimiker u. Imitator, Fröbel, Universal-Humorist, Franziska Edelhardt, Soubrette.
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Täglich Nachmittags von $4-5\frac{1}{2}$ Uhr:
Besichtigung des Riesen-Ehepaares
in seinem Familienleben.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Simmenauer Garten.

Neue Taschenstr. 30.
Walfisch-Ausstellung.
Täglich geöffnet.
Entrée: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
[6282] G. F. Röhl, Cpt.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 24. April:
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang präcise 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf. Damen 10 Pf.



Bei günstiger Witterung täglich regelmäßige Passagier-Dampfschifffahrt nach Zoologischem Garten, Zedlitz, Oderschlößchen, Wilhelmshafen und Ohlau.
Heute Sonntag von Vormittags 9 Uhr ab. [5062]
Krause & Nagel.

Atelier Joop,

Blumenstr. 4 (früher Berlin)
Photographische Portraits, Oelbilder e c. [6268]
in vollendeter Ausführung.

Neue Städtische Ressource.

Montag, den 25. April, letztes Winter-Concert.
Mittwoch, den 11. Mai, Beginn der Concerte im Schießwerder.
Die Frühconcerte finden nur bei günstigem Wetter am 1., 15., 30. Mai, 12., 26. Juni und 3. Juli statt.
[2362] Der Vorstand.

Volks-Garten.

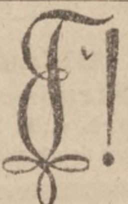
Die diesjährigen
Donnerstag-Sinfonie-Concerte des Trautmann'schen Orchesters
beginnen den 19. Mai. — Der Cyclus umfaßt 14 Concerte.
Familien-Abonnements-Karten, giltig für 3 Personen, sind zum Preise von 4,50 M., für jede weitere Person 1,50 M., bei nachstehenden Firmen zu haben: Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 36, Leop. Buckausch, Schmiedebrücke 17/18, J. Filke, Moltkestr. 15, P. Guder, Adalbertstraße- und Scheitnigerstraße-Ecke, P. Hoffmann, Monhauptstraße 27, J. Kubis, Gneisenaustraße, J. Neumann, Klosterstr. 10, R. Pringsheim, Neue Schweidnitzerstraße 13, Schwartze & Müller, Ohlauerstr. 38, L. A. Schlesinger, Ring, Eingang Blücherplatz, C. Steinig, Scheitnigerstraße 11, C. O. Streckenbach, Neue Sandstraße 17, Rudolf Weiß, Schweidnitzerstraße 1, H. Wollstein, Taschenstr. 19, sowie an den Buffets im Pariser und Volksgarten.
Kassenpreis: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.
Die Sonntag-Concerte werden in diesem Jahre von der gesammten Kapelle des **2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Kapellmeister Herr Reindel,** ausgeführt, und beginnen Anfang Mai. [5061]

Frauenbildungs-Verein.

Mont. $7\frac{1}{2}$ U.: Herr Oberlehrer Dr. Marheineke: Vortrag. [5027]

Alter Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung Sonnabend, den 30. April 1887, Abends 8 Uhr, im König v. Ungarn, Bischofstr. 13.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, der Kassenprüfer, der Turnrathsmitglieder und eines Abgeordneten zum Deutschen Turntag. Rechnungslegung u. Entlastung des Vorstandes. Mittheilungen. [3367]



Hiermit erlaubt sich die Unterfertigte ihre lieben alten Herren und Inactiven zu der Sonnabend, den 30. h., Abends 8 Uhr c. t., auf der Kneipe der Burschenschaft, Klosterstraße 80, Restaurant Arndt, stattfindenden Antrittskneipe freundlichst einzuladen. [5078]
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
J. A.:
Richard Plaesterer, stud. phil., z. Z. Kneipwart.

Verein △. d. 25. IV. 7. J. △. III.

F. z. ⊙. Z. d. 26. 4. 7. B. W. □ I.

H. 25. IV. $6\frac{1}{2}$. R. □ I.

Das Kroll'sche Bad

empfiehlt für die Uebergangssaison das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen kalten und warmen Douchen. [5050]
Gräfenberger Abreibungen und Massagen
werden in und außerhalb der Anstalt für Herren und Damen von bewährten Kräften ausgeführt.

Pianinos von 380 Mark an, Monatsraten à 15 Mk. Kostenfreie Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz, Berlin S., Ritterstrasse 22.



Ich habe mich in Breslau als Rechtsanwalt niedergelassen. [6236]
Mein Bureau befindet sich Ring Nr. 3 (Sieben Kurfürstenseite).
Ludwig Brieger,
Rechtsanwalt.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Landgericht I Berlin zugelassen. [5025]
Berlin, den 22. April 1887.
Adolf Loewe,
Rechtsanwalt,
Bureau: Kronenstraße 11.

Zurückgekehrt.
Dr. Schaefer.
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke. [2238]
Freiburgerstraße 9, II

Zurückgekehrt.
Prof. Neisser.
Sprechstunden: [2327]
Montag—Freitag: 3–4 U. Nm.
Sonnabend: 8–9 Uhr Morgens.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4888]

Künstliche Zähne,



Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ. Plomben billigst
Dt. Richard Ordel, Bischofstr. 1.

Gust. Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstrasse 39, Ecke Agnesstr.

Soeben erschien im Commissions-Verlag von **Max Woywod** hier:
Dankpredigt nach dem **Thurmbrand der Magdalenen-Kirche** zu Breslau, gehalten am Sonntag Palmarum 1887 von **H. Matz,** Pastor an St. M. Magd. Mit einem Gedenkblatt. Preis 50 Pf.
Der volle Reinertrag ist für den Magdalenen-Kirchbaufonds bestimmt. [5084]

In Wilhelmshafen,

der Endstation der Vergnügungsdampfer im Oberwasser, ist die Restauration nunmehr in die Hände des Restaurateurs **Jung** übergegangen, welcher noch von Villa Zedlitz her in gutem Andenken steht. Wie hier p. **Jung** sich durch gute und prompte Bedienung, sowie durch civile Preise bei guter Bewirthung einen Ruf erworben, so wird er auch in seinem jetzigen Locale bestrebt sein, seinen alten Ruf zu erhalten. Vorzügliche Speisen und Getränke, letztere aus den renommirtesten Brauereien, werden wie früher bei **Jung** voraussichtlich auch jetzt die Zufriedenheit seiner Gäste erwerben. Vereine und Gesellschaften finden jederzeit gute Aufnahme und haben den Saal gratis. [5049]

Bettwaaren-Magazin

Böhmische und Schlesische Bettfedern. — Halb-Daunen und Graue Daunen.

von
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant.
Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,
Breslau, am Rathhause 26,
empfiehlt:

Complete Betten von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten.
Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinder-Bettstellen u. Wiegen, Engl. Baby-Körbe.

Matratzen und Keilkissen mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System.
General-Depôt der von Schemnitzky'schen Patent-Holz-Matratzen für Hospitäler.
Pariser Schlaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.
Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc.
Woilachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken. [5011]

Feinste Schwanen-Daunen. — Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. — Isländische und Grönländische Eider-Daunen.

Wegen Umzuges

sind Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen billigst zu verkaufen. [5968]
H. Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 22|23.



„Anglo Silesia", Velociped-Dep. Breslau, Parisergarten, liefert berühmte Coventry Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene u. Kinder. Preisl. gratis. — Ratenzahlung. Unsere Radfahrerschule Markthalle am Christophoripl. ist tägl. 12–10 Uhr geöffnet. Zweiradfahren bei uns in einer Stunde erl.

Tapisseriewaaren, Schweizer Stickereien, Congreß-Stoff,
110 cm breit, Meter von 60 Pf. an empfiehlt [6280]
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Ein in Breslau neu errichtetes
Chemisches Untersuchungs-laboratorium
übernimmt noch von Anstalten, Fabriken u. Geschäftsleuten feste Aufträge auf Untersuchungen jeglicher Art bei billigster Preisberechnung, unter Garantie der genausten Ausführung. Beste Referenzen zur Seite. Off. unter Chiffre M. 513 befördert Rudolf Mosse, Breslau. [2348]

Berlin.
City-Hôtel [1437]
(Dirigent: Ernst Blohm)
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz
Pferdebahn nach allen Richtungen. 150 comfortabel eingerichtete Zimmer von M. 1,50 bis M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermäßigung). Licht u. Service wird nicht berechnet

Gelegenheitskauf!
Jersey-Taillen
in nur Prima reinwollener Waare, geraubt und ungerauht, von der Einfachsten bis zur Elegantesten in allen Farben [4929]
Das Stück
3,50, 5,50, 8 bis 30 Mk.
in kolossaler Auswahl.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Haartouren

für Damen u. Herren, der Natur aufs Beste nachgeahmt, sowie Haar-Scheiteln, Haarflechten, Strähne, moderne Stirnfrisuren 2c. in bekannter Güte empfiehlt billigst L. Adametz, Coiffeur, Breslau, Albrechtsstr. 21, vis-à vis der Regier.

Exportbierbrauerei Radeberg i. Sachsen.

Niederlage in Originalgebinden und Flaschen

bei

S. Redlich,

Ring 30. **Schuhbrücke 77.**

Wir halten unser

prämiirtes, hochfeines Radeberger Böhmisch

allen Freunden eines gutbekömmlichen, fein gehopften und süffigen Stoffes bestens empfohlen und bitten um freundliche Berücksichtigung unserer Niederlage. [2045]

April 1887. Hochachtungsvoll

Exportbierbrauerei Radeberg i. Sachsen.

Zur Herstellung **bester, billigster Zimmerdecken, Cement-, Beton-Stalldecken, bester Dächer** unserer Zeit, liefere ich sämmtliche Materialien, Baubeschreibung mit Details und Probestücke. Gewebe aus Holzleisten H., Rohr f., Draht D., zu ermäßigten Preisen. Aufgenagelte Probestücke für 2 M. [5065]



H. F. P. Rusch, Kruppamühle OS., Station Keltsch.

Pommersche Lotterie.

Ziehung 12. und 13. Mai c. [4655]

Verlegung **absolut** ausgeschlossen.

Hauptgew.: **M. 20,000, 10,000, 2000 Mk.** *rc.* *rc.*

Loose à 1 Mk. (auf 10 Stck. ein Freiloos). Porto und Liste 20 Pf. extra.

Für 10 Mk. 6 Pomm. und 6/4 Marienburg-Ulmer Antheile.

Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Ring 44, Naschmarkt-Apotheke.

Den Werth der Gewinne **garantiren wir,** so daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos abzügl. 10% in **Baar** anzukaufen.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,

Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

Aelteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etablirt:

Hamburg 1831. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.

Neu: Patent-Holz-Roll-Jalousie,

für **Parterre-Wohnungen,** mit Riemendurchzug und schrägen Lichteinschnitten. — Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Für Geschäfts-Locale:

Stahlblech-Roll-Jalousien,

nicht theurer als Holz.

Patent-Stab-Zug-Jalousien

mit Gurtaufzug und Selbststeller in bekannter solider Ausführung.

Alle Reparaturen werden angenommen und sofort zur Ausführung gebracht.

310. Fernsprech-Anschluß 310.

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit für:

das Militär-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu Berlin,
die Königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Schloß Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu Sybillenort,
das Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen **Albrecht** zu Berlin und Camenz,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs **von Ujest** zu Slawentzitz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Pleß** zu Fürstenstein und Berlin,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Radziwill** zu Berlin und Czekanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Bismarck,** Varzin,
das Kaiserliche General-Postamt in Berlin (103 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Berlin (133 Fenster) und Hamburg,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (63 Fenster) und Oppeln,
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,
das Königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schles.,
das Königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Pos.,
das Königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau.
den Neubau der Königlichen Regierung in Breslau,
die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Neisse, Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau, Tarnowitz (Oderthor-Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
das Stiftsschloß Tschirnau in Schlesien [1888]
und alle feinen Privatbauten in Breslau und in der Provinz.

Hbg.-B. Jal.-Fabrik, Filiale Breslau, Ring 2, M. L. Buch.

Ein Künstler sucht von strengreellen Capitalisten zur Ausführung eines Kunstwerks **3000 Mark** auf ein Jahr g. Sicherheit u. Zinsen. Off. unter B. 47 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine gbt. **Plätterin** empf. s. in u. auß. d. Hause **Neue Schweidnitzerstraße 17,** im Keller. [6230]

Unübertragbarkeit der Retour-, Rundreise- und Abonnement-Billets.

Nach den bestehenden Tarifbestimmungen ist ein Retour-, Rundreise- oder Abonnement-Billet, mit welchem eine Fahrpreisermäßigung verbunden ist, nur für diejenige Person giltig, welche mit demselben die Reise begonnen hat.

Neuerdings hat das Reichsgericht die unter Nichtbeachtung dieser Bestimmung erfolgte mißbräuchliche Benutzung eines für einen Anderen bestimmten unübertragbaren Fahrbillets als **Betrugsfall** anerkannt und demgemäß die den betreffenden Angeklagten zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilende Vorentscheidung bestätigt.

Breslau, den 20. April 1887. [2371]

Königliche Eisenbahn-Direction.

KARLSBAD.

Seine **weltberühmten Quellen und Quellen-Producte** sind das beste und wirksamste

Heilmittel

gegen alle Krankheiten des **Magens,** der **Leber, Milz, Nieren,** der **Harnorgane,** sowie der **Prostata,** gegen **Diabetes melitus, Blasenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus** etc.

Karlsbader Mineralwässer, Sprudelsalz, kryst. u. pulv., Sprudelpastillen, Karlsbader Sprudelseife, Sprudellauge u.-Laugensalz sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken. [2041]

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).



K. K. Allerhöchste Anerkennung.

Die

Gleichenberger Constantinquelle

Goldene Medaille Paris 1878. — Goldene Medaille Amsterdam 1883.

ist ein dem Emser Krähnchen analog zusammengesetzter aber doppelt so gehaltreicher alcalisch-muriatischer Säuerling, welcher wie jenes bei den verschiedensten katarrhalischen Zuständen allein oder mit warmer Milch gemengt nach ärztlicher Anweisung mit großem Vortheile getrunken wird. [4305]

Ehren-Diplom Triest **1882.** — Ehren-Diplom Graz **1880.**

Zu beziehen in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Droguerien und durch die **Brunnen-Direction in Gleichenberg (Steiermark).**

Beginn der Cur-Saison am 1. Mai.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher ***Höhen-Kurort*** von 568 m. Seehöhe, mit sämmtlichen Erfordernissen eines ***Terrain-Kurorts***, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige ***Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-***Bäder und eine vorzügliche ***Molken-*** und ***Milch-Kuranstalt.*** Reinerz ist demnach angezeigt bei sämmtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt

Saison vom 1. Mai bis October.

Kurort Ober-Salzbrunn

[2321]

Freikuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt. Den Bewerbungsgesuchen, welche an die unterzeichnete Brunnen-Inspection zu richten sind, ist ein landrathlich beglaubigtes oder magistratualisches Armuths-Zeugniß und ein ärztliches Attest über die Nothwendigkeit einer Kur in Salzbrunn, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß die Subsistenzmittel für den Bewerber während der Kurdauer vorhanden sind. Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt. Mit der Kur ist Wohnung und Lebensunterhalt nicht verbunden.

Fürstliche Brunnen-Inspection.

See- und Solbad Colberg.

Eisenbahnstation; Eisenbahnsaisonbillets. Badefrequenz 1885: 6781, 1886: 7628 Gäste. Der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag. Solquellen nach Professor Wöhler 5 pCt., also kräftigste Badesolen. Badeeinrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder, Moorbäder und Massage. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere umschließen die in reichster Zahl und Auswahl vorhandenen Badewohnungen. Die herrlichen Dünenpromenaden, der große schattige Concertplatz am Strandschloß, eingefaßt von der schönen geräumigen Strandhalle, der ins Meer hinausführende Seesteg, gewähren prachtvolle Seeaussicht und Seeluftgenuß. Die Badestadt ist durchweg canalisirt, besitzt Hochdruckwasserleitung, vorzügliches Theater und Capelle. Zahlreiche Vergnügungen; solide Miethspreise; gute Hotels, größter Comfort; Lesehalle; Segelregatten; Rennen des Pasewalker Reitervereins. — Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig: [2322]

Die Bade-Direction.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- und Saisonbillets 45 Tage gültig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500′ hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, kohlensäurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Die Kuranstalt, Stahl- u. Moorbäder, Molken- u. Kefirkuren,

Bad Langenau

[2324]

— in der Grafschaft Glatz — wird den 1. Mai eröffnet.

Station der Breslau-Mittelwalder-Bahn, mit täglich 3maliger Retourverbindung mit Breslau. (Arzt, Apotheke, Post, Telegraph, Hôtels, Pensionate, Kurmusik etc.) Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet

Frequenz 1886: 3500 Personen. ***Die Kurverwaltung.***

Ostseebad Heiligendamm.

Bahnstation Doberan (Mecklenburg)

(Bahnverbindung mit Heiligendamm.)

Von Berlin via Neustrelitz Rostock **in ca. 6 Stunden** zu erreichen. **Klimatischer Curort ersten Ranges** (Post und Telegraphenstation). **Offene See, Buchenwald, Villen und Logirhäuser unmittelbar am Strande,** erstere durch Telephon mit dem Curhause verbunden, Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison **täglich Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen. — Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte **Preise. Saison vom 1. Juni bis Ende September.** Broschüren und Prospecte und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank, Herrn **R. Thomas,** U. d. Linden 34, und **Hirschwald'sche** Buchhandlung, U. d. Linden 68. Bade-Commissar: **Carl Freiherr von Ostini.** [4450]

Die Badeverwaltung.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless OS.

Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.

Eröffnung am 15. Mai c.

Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. — Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung, Molken. [2226]

Post- und Telegraphen-Station am Orte.

Wohnungspreise zu Anfang und vom 15. August c. ab ermässigt.

Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.**

Bestellung auf Wohnungen nimmt entgegen

Die Bade-Verwaltung.

Johannisbad

im Riesengebirge Böhmens.

(das böhmische Gastein.)

Saisoneröffnung 15. Mai.

Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. — Große Naturwärme 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder. — Apotheke. — Post- und Telegraphenstation. — An großartigen Naturschönheiten reiche Gebirgsgegend. Herrlichste Waldpromenaden. — Cursalon. — Lesezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Concerte täglich zweimal in der Colonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants, Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer, Ziegen- und Kuhmolke. [6266]

Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Curmittel zu Nachcuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die

Curcommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

Eröffnung Ende April. Schluss im October. — **Bad Cudowa.** — **Preuss. Schlesien, im Heuscheuer - Gebirge.**

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- und Telegraphen-Station. Retour- und Saisonbillets 45 Tage giltig bis Halbstadt.

Einzige **Arsen-Eisenquelle** Deutschlands. Bewährt seit dem Jahre 1622 gegen Blutarmuth, **Bleichsucht,** Dyspepsie, Neuralgien, Neurasthenie, **Rückenmarkleiden,** (Lähmungen) **Herzkrankheiten,** Rheumatismus und **Frauenkrankheiten.** Vorzügliche Moor-, Stahl-, Gas-, Douche- u. Dampfbäder. Elektrotherapie, Massage. Milch- u. Molkenkuren. Trinkkuren, auch Versandtbrunnen aller übrigen bewährten Quellen. Täglich Concerte, Reunions, Kinder- u. Waldfeste, Künstler-Concerte, Theater etc. etc. Bade-Aerzte: Geh. San.-Rath Dr. G. Scholz, Dr. J. Jacob, Dr. F. Scholz. Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst sofort die BADE-DIRECTION.

Neu eröffnet. — # Berlin C. — **Neu eröffnet.**

„Münchener Hof",

Hôtel ersten Ranges, [2525]

Spandauer-Str. 11—12, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str.

Beste Geschäftslage,

nahe der Börse, den Linden und dem Alexanderplatz.

Zimmer von 1,50 M. an. — Restaurant und Bäder im Hause. — Fahrstühle nach jeder Etage.

Wilke's Hôtel, Rybnik OS.

[1809]

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum.

Schlesischer Bank-Verein.

Bilanz
pro ultimo December 1886.

Activa.

	Mark	Pf.
Cassa- und Coupons-Bestände	1 089 960	50
Conto-Corrent-Debitoren	16 510 450	04
Guthaben bei unseren Commanditen und Einlage bei Georg Fromberg & Co.	5 692 586	32
Wechselbestände (Mark-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit, fremde Valuten zum Tages-Course)	4 748 410	83
Effecten-Bestände	3 770 348	49
Lombard-Darlehne	1 094 810	—
Grundstück-Conto (Albrechtsstrasse 35/36)	300 000	—
do. do. der Commanditen Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse	553 000	—
Fabrik- und Haus-Grundstücke Grünberg	750 000	—
Inventarium	6 000	—
	34 515 566 Mark	18 Pf.

Passiva.

	Mark	Pf.
Capital-Conto	18 000 000	—
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)	6 937 935	15
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)	3 047 133	65
Aval-Accepte	2 551 000	—
Tratten im Umlauf	1 751 301	45
Reservefonds-Conto I	114 439	05
Reservefonds-Conto II	1 085 000	—
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile	4 614	—
Dividende pro 1886	990 000	—
Gewinn-Vortrag pro 1887	34 142	88
	34 515 566 Mark	18 Pf.

Gewinn- und Verlust-Conto ult. December 1886.

Debet.

Handlungsunkosten, Steuern, Gehälter, Reisespesen, Druckkosten etc.		189 395 M. 45 Pf.
Abschreibungen bei der Centrale		30 760 M. 77 Pf.
Reingewinn im Jahre 1886	1 206 522 M. 64 Pf.	
Hierzu Vortrag aus 1885	29 756 M. 20 Pf.	1 236 278 M. 84 Pf.
wovon entfallen auf:		
Reservefonds-Conto I	60 326 M. 14 Pf.	
Reservefonds-Conto II	45 000 M. — Pf.	
Statutenmässige Tantième der Geschäfts-Inhaber und des Verwaltungsrathes	106 809 M. 82 Pf.	
Dividende 5½%	990 000 M. — Pf.	
Gewinn-Vortrag pro 1887	34 142 M. 88 Pf.	
wie oben	1 236 278 M. 84 Pf.	
		1 456 435 M. 06 Pf.

Credit.

Gewinn-Vortrag aus 1885	29 756 M. 20 Pf.
Gewinn auf Wechsel-Conto	193 571 M. 19 Pf.
do. auf Effecten-Conto	268 225 M. 47 Pf.
do. auf Lombard-Conto	50 028 M. 35 Pf.
do. auf Zinsen-Conto	441 186 M. 96 Pf.
do. auf Provisions-Conto	213 866 M. 01 Pf.
do. bei den Commanditen und der Berliner Betheiligung	215 071 M. 94 Pf.
Verschiedene Einnahmen	39 728 M. 94 Pf.
	1 456 435 M. 06 Pf.

Mit Bezug auf § 53 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, dass durch Beschluss der heutigen General-Versammlung die Bilanz pro 1886 festgestelit und die Vertheilung einer **Dividende** auf unsere Antheilsscheine in Höhe von **5½ pro Cent** genehmigt worden ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniss zu begleitenden **Abschlags- und Superdividenden-Scheine Nr. 19 und Nr. 20**

hier an unserer Couponskasse,

vom 25. d. Mts. in den Vormittagsstunden und **vom 25. April bis einschliesslich den 14. Mai 1887**

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ Herrn **S. Bleichröder** und
„ „ „ den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
„ **Cöln** bei der **Kölnischen Privat-Bank in Liquidation,**
„ **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereins-Bank,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privat-Bank,**
„ **Posen** bei der **Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen** und
„ **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow.**

Zugleich erinnern wir an Abhebung der neuen Dividendenbogen gegen Einsendung der Talons und eines doppelten Nummern-Verzeichnisses.

Breslau, den 23. April 1887.

Schlesischer Bank-Verein.
Dr. Wachler. **C. Fromberg.**

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt! [5066]

Breslauer Wechsler-Bank.

Bilanz pro 31. December 1886.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Cassa	748,936	79	Per Actien-Capital-Conto	7,000,000	—
„ Coupons	92,986	06	„ Conto-Corrent-Creditores	3,882,519	46
„ Sorten	102,668	06	„ Depositen- und Spargelder	3,519,220	05
„ Conto-Corrent inclusive der gegenüberstehenden M. 2,591,078 Accepte	9,895,284	22	„ Asservirte Depositen- u. Sparkasse-Zinsen	45,890	64
„ Wechsel-Bestände	2,890,667	43	„ Accept-Conto a. im Umlauf befindliche 1,439,500 b. Fracht- u. Steuercredite 1,151,578	2,591,078	—
„ Effecten-Bestände	2,737,923	32	„ Dividenden-Conto unerhoben aus 1884 … 35, „ „ 1885 … 1050	1,085	—
„ Consortial-Conto	216,102	95	„ Reservefond, ordentlicher	476,155	91
„ Grundstück-Conto	322,295	11	„ Reservefond II	20,000	—
„ Hypotheken-Conto	24,673	82	„ Incasso-Conto	1,004	27
„ Bergwerks- und Hütten-Besitz	720,054	40	„ Gewinn	473,420	73
„ Lombard-Darlehne	250,483	10			
„ Rückständige Lombard-Zinsen	3,858	80			
„ Inventarium-Conto	4,440	—			
ℳ	18,010,374	06	ℳ	18,010,374	06

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886.

Debet.	ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
An Abschreibungen	24,119	80	Per Vortrag aus 1885	10,461	71
„ Unkosten a. Besoldungen 74,175.—. b. Bureau-Bedürfnisse, Porti, Telegramme, Drucksachen ꝛc. 15,350.68. c. Miethe 8,310.—. d. Steuern u. Stempel 12,146.12. e. Courtagen 6,519.65. f. Actien-Emissions-Kosten 5,225.—.	121,726	45	„ Coupons und Sorten	6,211	23
„ Depositen- u. Sparkasse-Zinsen	33,042	56	„ Effecten	126,184	09
„ Reingewinn	473,420	73	„ Wechsel	73,784	67
			„ Zinsen	204,944	29
			„ Lombard-Zinsen	10,903	16
			„ Provisionen	74,233	01
			„ Netto-Erträgnisse der Filialen und Commanditen	145,557	38
ℳ	652,309	54	ℳ	652,309	54

Die vorstehenden, von der heute stattgehabten General-Versammlung genehmigten Rechnungs-Abschlüsse bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die auf 5½ pCt. festgesetzte Dividende pro 1886 gegen den auf der Rückseite mit Namen, resp. Firmenstempel des Präsentanten zu versehenden Dividendenschein Nr. **6, Serie II** der Actien à 600 Mark mit **33** Mark per Stück, Dividendenschein Nr. **1** der Actien à 1000 Mark mit **55** Mark pro Stück vom 25. d. Mts. ab
in **Breslau** bei unserer Kasse,
in **Berlin** bei der Kasse der Direction der Disconto-Gesellschaft (woselbst auch Geschäftsberichte für die Herren Actionäre verabfolgt werden)
zur Auszahlung gelangen wird.

Breslau, den 23. April 1887. [5077]

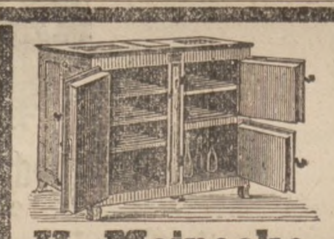
Breslauer Wechsler-Bank.

Unverantwortlich

ist es, wenn **Damen Hutnadeln** ohne **H. F. Neuß'sche (Aachen) Patent-Sicherheitshülse** tragen.
Zu haben in jeder Kurzwaarenhdlg.

Bibliotheken

und einzelne Werke kauft [6190]
W. Löwisohn,
Antiqu.-Buchhandl., Katharinenstr., vis-à-vis **Haase's** Brauerei.



H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13,
empfiehlt [4481]
sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maß in kürzester Frist angefertigt.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke ꝛc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Bekanntmachung.

Das dem Provinzial-Verbande von Schlesien gehörige **Grundstück Katharinenstraße Nr. 18** wird für die Zwecke der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt vom 1. October cr. ab entbehrlich und soll **veräußert** werden.

Dasselbe umfaßt circa 28 ar 78 □m und zwar ungefähr 15 ar 52 □m bebaute Fläche und dürfte sich wegen seiner Lage besonders zur Errichtung gemeinnütziger Anstalten oder zu gewerblichen Unternehmungen eignen.

Kaufofferten sind an den Landeshauptmann von Schlesien zu richten und im Ständehause — Alte Graupenstraße Nr. 11a — hierselbst abzugeben. Die Erlaubniß zur Besichtigung des Grundstücks ist beim Director der genannten Anstalt, Sanitätsrath Dr. **Fuhrmann** einzuholen.

Breslau, den 15. April 1887. [5009]

Der Landeshauptmann von Schlesien.

Die im Jahre 1824 gegründete

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

welche seit ihrem Bestehen 18⅓ Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art **mit** oder **ohne Stroh,** und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünfzehntel" oder „Ein Achtel" Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung. [2332]

Alle Mitglieder, auch Neubeitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in erster Klasse **24 pro Cent,** in zweiter Klasse **36 pro Cent** und in dritter Klasse **48 pro Cent Prämien-Rabatt.**

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Taxe.** Schaden-Regulirung unter Zuziehung von Bezirksdeputirten.

Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

Die Haupt-Agenturen

Reinhold Kretschmer in **Breslau,** Höfchenstraße 45.
Paul Biedermann in Firma **Biedermann & Stolper** in **Breslau,** Riemerzeile 16/17.
Paul Schrödter in **Breslau,** Alexanderstraße 26.
Director **Mücke** in **Breslau,** Teichstraße 4,
sowie

Die General-Agentur für Mittel- und Oberschlesien
F. v. Klinkowström in **Breslau,** Junkernstraße 33, I.

Wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, sind Bewerbungen um Agenturen erwünscht.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [2356]



Die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens

[4181]

empfiehlt ihr großes Lager Nähmaschinen aller Systeme für Familien und Handwerker, das beste, was die Neuzeit bietet, auch gegen Abschlagszahlung. Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt gut und billigst ausgeführt. Nadeln, Garn, Oel und Ersatztheile.

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Eisenbahnschienen und Träger zu Bauzwecken

offeriren billigst [4777]
Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof am Petroleumspeicher.

Am 26., 27. u. 28. April c.

Ziehung der [4620]

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. ꝛc.
Loose à 3 Mk., ½ Antheile à 1,70
empfiehlt und versendet

Carl Heintze.
Alleinige General-Agentur.
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auf 10 Loose ½ Freiloos. — Zehn halbe Loose 15 M.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Der Geschäftsbericht pro 1886 steht vom 25. d. Mts. ab zur Verfügung der Herren Actionaire
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
in **Berlin** „ den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
„ „ „ **Breest & Gelpcke,**
„ der **Disconto-Gesellschaft,**
in unserem **Verkaufs-Comptoir,** Dorotheenstrasse 7,
in **Lipine** bei der **General-Direction der Gesellschaft.**

Der Vorstand.
Scherbening.

[5075]

Bekanntmachung.

Das **Engros-Waarenlager** aus der **Concursmasse** der Firma **Louis Hahn & Co.**, bestehend aus **Seidenband, Seiden- und Sammetstoffen, Artikeln für Putzmacherinnen, Weißwaaren, Gardinen, Spitzen, Tücher-Artikeln** u. s. w. wird in den bisherigen Geschäftsräumen **Carlstraße 11, 1 Treppe** (Eingang auch Schloßohle) im **Ganzen** und **Einzelnen** ausverkauft. [2326]

Verkaufszeit Vormittags 8½—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr.

Grösste Auswahl Flügel, Pianinos, Harmoniums, neu u. gebraucht. [3368]
Günstige Zahlungs-Bedingungen.
Perm. Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Bier-, Liqueur- und Wein-
Flaschen. 2402
Glas- und Porzellan
für Restaurationen und Conditoreien.
Stammseidel. Fiskus.
Angießen **alter** Deckel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Freitag, den 29. April 1887, Nachmittags 1½ Uhr, in Form's Hôtel zu Oppeln.

Tages-Ordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Antrag, daß gem. Zucker nicht nach der amerikanischen Usance Brutto für Netto, sondern nur nach Netto-Gewicht gehandelt werde. 3) Antrag des Schlesischen Zweigvereins der Rübenzucker-Fabrikanten des Deutschen Reichs auf Gewährung weiterer Frachtermäßigungen für Zucker zur überseeischen Ausfuhr über Stettin und Swinemünde und Verbesserung des Stettiner Hafens. 4) Festsetzung des Etats. 5) Wahl des Kassencurators. 6) Antrag der Woinowitzer Zuckerfabrik auf Ermäßigung der Frachtsätze für Rüben und Rübenschnitte. 7) Gewährung von Reisekosten an die zu Commissionssitzungen einberufenen Mitglieder. 8) Antrag der Handelskammer zu Liegnitz, betr. die Uebernahme des Sammeldienstes für Stückgüter durch die Eisenbahnverwaltungen. 9) Festsetzung des Jahresberichts. 10) Antrag auf Bewilligung eines Jahresbeitrags von 300 M. an den Centralverband Deutscher Industrieller. 11) Antrag, betreffend die Errichtung von Handelsgerichten. 12) Wegen Musterlager in Rumänien. 13) Antrag der Handelskammer zu M. Gladbach, betr. die Anstellung eines Deutschen Berufsconsuls in Batavia, sowie Einrichtung einer directen Verbindung von Niederländisch-Indien mit den deutschen-ostasiatischen Dampferlinien. 14) Antrag, betr. die eventuelle Ermäßigung des Gebührentarifs für die Benutzung der Fernsprech-Anlagen. 15) Gutachten, betr. den Ausnahmetarif für Mais von Rumänien nach Schlesien, Posen, sowie Ost- und Westpreußen. [2365]

Der Vorsitzende.
H. Doms.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Ordentliche General-Versammlung der Actionaire.

Die Herren Actionaire der Deutschen Grundcredit-Bank lade ich hierdurch Namens des Aufsichtsraths zu der

Dinstag, den 24. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Bank-Gebäude hierselbst

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ein.

Tagesordnung:

1) Feststellung der Bilanz;
2) Decharge-Ertheilung für Bankvorstand und Aufsichtsrath;
3) Feststellung der Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder;
4) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.

In Bezug auf die Stimmberechtigung verweise ich auf Art. 33 des Bankstatuts.

Die zur Legitimation für die General-Versammlung erforderlichen Actien sind spätestens bis einschließlich 16. Mai cr. **bei der Bankhauptkasse** oder an folgenden Stellen:

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " Herren **Georg Fromberg & Co.,**
" **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" " bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
" **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
" **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
" **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
" **Dresden** bei Herrn **Philipp Elimeyer,**
" " bei Herren **George Meusel & Co.,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
" **Hamburg** bei der **Anglo-Deutschen Bank,**
" **Hannover** bei der **Vereinsbank,**
" **Köln** bei Herren **Deichmann & Co.,**
" **Königsberg i. Pr.** bei Herren **J. Simon Wittwe & Söhne,**
" **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
" " bei Herren **Hammer & Schmidt,**
" **Magdeburg** bei Herren **Dingel & Co.,**
" **Stuttgart** bei Herren **E. Hummel & Co.**

bis nach Beendigung der General-Versammlung gegen Empfangs-Bescheinigung zu hinterlegen.

Es wird ersucht, **Bevollmächtigungen** zur Stellvertretung nebst den Empfangsbescheinigungen über deponirte Actien behufs Feststellung der Stimmliste möglichst frühzeitig einzureichen.

Vom Comptoir der Reichsbank für Werthpapiere zu Berlin ausgestellte Depotscheine über dort bereits hinterlegte Actien unserer Bank haben dieselbe Giltigkeit, wie Depotscheine der vorgenannten Firmen.

Die Eintrittskarten, sowie die nöthigen Stimm- und Wahlzettel können gegen Vorzeigung der obengedachten Empfangsbescheinigungen in unserer Hauptkasse in Empfang genommen werden.

Der gedruckte Geschäftsbericht pro 1886 kann vom 17. Mai cr. ab von hier aus bezogen werden. [5028]

Gotha, den 20. April 1887.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Deutschen Grundcredit-Bank.
Jacobs.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4433

Die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover

ist auf Gegenseitigkeit gegründet und am 1. Juni 1831 eröffnet worden.

Man kann der Anstalt beitreten:

I. durch die gewöhnliche Lebensversicherung eines Capitals, welches beim Tode des Versicherten gezahlt werden soll,

II. durch die Versicherung eines Capitals, zahlbar bei der Vollendung eines vorher bestimmten Lebensalters des Versicherten oder im Falle seines früher erfolgenden Todes bei diesem. (Abgekürzte Lebensversicherung.)

Diese Art der Versicherung empfiehlt sich bei hervorragender Weise, weil sie nicht nur die Sicherstellung der Familie für den Todesfall des Ernährers, sondern auch die Altersversorgung umfaßt.

Die abgekürzte Lebensversicherung erfüllt auch den Zweck der Aussteuer-, Studiengelder- und Militärdienst-Versicherung,

III. durch eine von dem Ableben des Ernährers unabhängige Kinderversicherung, als: Aussteuer-, Studiengelder- und Militärdienst-Versicherung.

Die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover

gewährt ihren Versicherten die absolute Gewißheit, daß der Zweck der Versicherung ganz und voll erreicht wird, denn:

1) Nach Ablauf von 5 Versicherungsjahren sind ihre Policen unanfechtbar, d. h. die Anstalt muß nach 5jähriger Versicherungsdauer Zahlung leisten, gleichgiltig aus welcher Ursache der Tod des Versicherten erfolgt. Nach 5 Jahren ist keine Einrede gegen die Erfüllung des Versicherungsvertrages zulässig, es sei denn, daß derselbe durch Betrug seitens des Versicherten zu Stande gekommen wäre.
2) Die Anstalt gewährt zur Bezahlung einer jeden Prämie eine Frist von 30 Tagen, dehnt aber auf Ersuchen diese Fristen bereitwillig auch noch weiter aus.
3) Sollte ein Versicherter seine Versicherung aufzuheben genöthigt sein, so kann die Police nach 5jähriger Versicherungsdauer entweder zurückgekauft, oder es kann für den vorhandenen vollen Reservewerth eine beitragsfreie Police nach Art des Capitaleinschusses ausgestellt werden. Jeder Versicherte kann sich also vor event. Verlusten schützen.
4) Bei Rückkäufen gewährt die Anstalt 90 % des Reservewerthes der Police, bis zu welcher Höhe keine zweite Anstalt geht. In derselben Höhe werden die Policen beliehen.
5) Solte ein Versicherter zu irgend einer Freiheitsstrafe verurtheilt werden, so hat das auf den Versicherungsvertrag, sofern die Prämien weiter bezahlt werden, keinen Einfluß.
6) Ein Wechsel im Berufe des Versicherten innerhalb Europas beibt ohne Einfluß auf die Erfüllung des Versicherungsvertrages.
7) Ist eine Police einem Gläubiger behufs Sicherstellung einer Forderung cedirt und die Cession der Direction der Anstalt angezeigt und von dieser auf der Police vermerkt, so muß dem Cessionar bei ausbleibender Prämienzahlung von der Aufhebung der Versicherung Kenntniß gegeben werden und hat derselbe ein Recht, die Wiederherstellung der Versicherung zu verlangen, falls er 4 Wochen nach geschehener Annullirung die restirende Prämie nachzahlt.
8) Ist eine Versicherung mangels Prämienzahlung annullirt und erfolgt der Tod des Versicherten innerhalb der nächsten 3 Monate, so wird das Versicherungscapital dennoch ausgezahlt, in welchem Falle die restirende Prämie nebst Zinsen am Versicherungscapitale gekürzt werden.
9) Die Anstalt gewährt Versicherung für den Kriegsfall nach den darüber erlassenen Bestimmungen.
10) Ueberseeische Reisen und Verlegung des Wohnsitzes des Versicherten außerhalb Europas sind nach vorheriger Vereinbarung mit der Anstalt zulässig.
11) Die Versicherten der Anstalt nehmen vom Tage der Versicherung beginnend an der Dividende Theil, welche von 5 zu 5 Jahren ermittelt und in jährlichen Raten zahlbar gemacht wird. Die Dividende der letzten 5jährigen Periode hat 18 % der Prämie pro anno betragen.

Die Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover

erfreut sich in Folge ihrer humanen Versicherungsbedingungen und ihres soliden Geschäftsgebahrens eines unbedingten Vertrauens und hat dasselbe in jeder Weise gerechtfertigt, was schon daraus erhellen dürfte, daß noch Niemand gegen die Anstalt seit ihrer 56jährigen Wirksamkeit Klage auf Auszahlung des Versicherungscapitals gegen sie erhoben hat; denn die Versicherten resp. deren Erben haben volle Befriedigung erhalten. [5067]

Die im ganzen Deutschen Reiche zahlreich angestellten Agenten vermitteln Versicherungsabschlüsse und können bei ihnen Prospecte und Antragsformulare gratis entgegengenommen werden.

Breslau, im April 1887.

Die Subdirection der Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt
M. Wehlau.

Weiße Putzfäden

haben größere Partien billigst abzugeben [5029]

Persicaner & Fischer, Myslowitz.

87er Natürl. Mineralbrunnen.

Bis auf einige Sorten, die vor Ende April nicht erhältlich, sind nun sämmtliche ersten diesjährigen Füllungen direct von den Quellen eingetroffen und halte ich davon bestens empfohlen. — **Badesalze, Soolen, Quellsalz-Seifen** und **Pastillen** etc. — **Wärme-Apparate** zu gashaltigen Mineralbrunnen zu Fabrikpreisen. [5057]

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse Nr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.
Künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann.

1887. Natürliche Mineralbrunnen 1887.

Von den **meisten** Quellen empfing bereits Zusendungen 1887er **Füllung**; von den anderen treffen dieselben in der **nächsten** Zeit ein.

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
H. Fengler,
Reuschestraße 1, „3 Mohren". [5046]

Reichelt's Guarana-Essenz.

Seit Jahren als das wirksamste Mittel gegen Migraine (Kopfschmerzen nervöser wie auch gastrischer Natur) allgemein geschätzt. à Fl. 3 Mk.
Breslau, **Adler-Apotheke,** Ring 59. [5000]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das **General-Depot für Schlesien und Posen** [6228]

J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80.

Herrmann Preiss in Ratibor,

Dampf-Chocoladenfabrik.

Ich mache auf meine anerkannt gute

Pa. Vanille-Chocolade Nr. III,
per Pfd. 1,40 Mk.,

höflichst aufmerksam. [5004]

Sehr lohnend ist schon der **kleinste Versuch (Fl. 40 Pf.)** mit dem **jetzt bedeutend verstärkten Coniferengeist od. Landecker Tannenduft** (Liter 4,50 Mark), Zerstäuber 50 Pf. [4438]
E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt, Ohlauer-Str. 24/25.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [5007]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ⅛-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Zeugniss über Hautausschlag.

Vor ca. 3 Jahren zog ich mir durch Beaufsichtigung der Cur räudiger Pferde und der Desinfection der Geschirre und des Stalles einen **Hautausschlag** zu. Am Oberkörper wurde ich zwar von dieser Krankheit befreit, dieselbe setzte sich jedoch an den unteren Beinen, von den Zehenspitzen bis zu den Knieen fest und litt ich dabei **furchtbare Schmerzen,** die mich fast vollständig an der Ausübung meines Dienstes hinderten. Nachdem ich alle nur möglichen Mittel erfolglos angewendet und an meiner Genesung bereits zweifelte, versuchte ich noch das mir empfohlene **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster.***)
In Zeit von 14 Tagen konnte ich bei dessen Gebrauch meine Stiefel anziehen und meinem Dienste wieder obliegen; jetzt bin ich **ganz gesund** und **versichere** mit **vollster Wahrheit,** daß ich **nur diesem Pflaster die Gesundheit danke.** Auch anderen Leidenden am Ort, denen ich das Pflaster empfohlen, hat es **mancherlei Krankheiten schnell geheilt,** und kann man demselben **vollstes Vertrauen** entgegenbringen. [5001]

August Brandwein, Amtsdiener in **Gläsendorf,**
Kreis Grottkau in Schlesien, am 7. Februar 1887.

Daß vorstehende Angabe die **vollständige Wahrheit** besagt, bescheinigt

Gläsendorf, den 9. Februar 1887.
(L. S.) **Der Amtsvorsteher.** Buchal.

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln vorräthig à 25 und 50 Pf. in **allen Apotheken.**

Hartguß-Artikel aller Art,
insbesondere
Hartgußwalzen jeder Construction,
für **Eisen- und Metall-Walzwerke,** für **Müllerei, Fabrikation von Papier,** sowie für **Thon- und Cementfabriken** empfehlen [3938]

Främbs & Freudenberg,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.
Schweidnitz.

Gußeiserne Säulen,
Treppen, sowie sämmtliche Gußgegenstände zu Bauten liefern in bester Ausführung und zu billigsten Preisen

Stanislaus Lentner & Co.,
[3317] Eisengießerei und Maschinenbauanstalt,
Breslau, Höfchenstraße Nr. 40.



Natürliche Mineralbrunnen

1887 er Füllung.

Ich habe bereits den grössten Theil der ersten diesjährigen frischen Füllung direct von den Quellen erhalten, und werden die wenigen noch fehlenden Sorten schon in den nächsten Tagen eintreffen. [5042]

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen

Hermann Straka,

Ring, am Rathhause Nr. 10 (Riemerzeile).

Fabrik-Niederlage sämmtlicher künstlichen Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann.**

B. K. R.

Kaffee.

Die in unserer letzten Preisliste ausgesprochene Erwartung einer weiteren Preissteigerung von **Kaffee** bestätigt sich mehr und mehr In Folge der allgemein schwachen Vorräthe, der unzureichenden gegenwärtigen Brasil-Ernte und andauernd ungünstigen Nachrichten über die kommenden Brasil- und Java-Ernten, nahmen die Preise von Anfang März an einen neuen Aufschwung, sind seitdem um volle 10 Pf. pro Pfund in die Höhe gegangen und zeigen an allen Kaffeemärkten die Tendenz zu noch weiterer Steigerung; aller menschlichen Voraussicht nach haben wir noch eine längere Hausse-Periode für Kaffee vor uns, deren Ende nicht abzusehen ist, und wir können unseren verehrten Kunden daher nicht dringend genug empfehlen, bei den jetzigen, verhältnißmäßig noch mäßigen Preisen ihren Bedarf auf längere Zeit hinaus zu decken. Wir sahen daher genöthigt, **in unserer neu ausgegebenen Liste 10 unsere Preise um ein Geringes zu erhöhen, doch sind dieselben noch auf Grund älterer Einkäufe aufgemacht und gegenüber den heutigen Bezugspreisen sehr billig und beachtenswerth.**

Sowohl in unserer Specialität [2301]

„nach eigenem Verfahren geröstete Kaffee's"

als auch in einer ungewöhnlich reichhaltigen Auswahl roher Kaffeesorten sind wir nach wie vor in der Lage, jeden Geschmack befriedigen und jeder honetten Concurrenz die Spitze bieten zu können, und bitten um Erhaltung des uns bisher zugewendeten Vertrauens.

Röst-Kaffee's.

	Frühere Detail-Preise.	Jetzige Detail-Preise.
Nr. 4. Mocca u. Goldjava	1,64	1,70.
5. Wiener Mischung	1,54	1,64.
6. Carlsbader „	1,50	1,56.
22. Familien-Kaffee I	1,36	1,46.
7. Perl-Java u. Ceylon	1,32	1,40.
8. Java-Mischung	1,28	1,34.
23. Familien-Kaffee II	1,24	1,32.
9. Domingo-Mischung	1,20	1,24.
11. Campinas	1,14	1,18.
24. Volks-Kaffee	1,00	1,10.

Hochachtungsvoll

Breslauer Kaffee-Rösterei

mit Dampfbetrieb

(Otto Stiebler),

44 Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle Nr. 4.

Außer unserem vorzüglich bewährten [1386]

Portland-Cement,

Fabrikat I. Ranges,

producirten wir nach wie vor

Hydraulischen Kalk

zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde 2c. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur angelegentlichst zur Benutzung anempfehlen.

Portland-Cement-Fabrik

A. Giesel & Co., Oppeln.

Ein **großer Posten schöne gesunde, trockene, eichene, 52 mm starke**

Bohlen

ist preiswürdig zu verkaufen, wie auch

kief. Schaalbretter u. Dielholz

in trockener, schöner Waare. [2303]

Besichtigung jeden Vormittag von 10—12 Uhr.

Kletschkauerstraße 40.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Richard Haase

zu Kattowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Termin

auf den 11. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, bestimmt.

Kattowitz, den 15. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Anna Neumann, geborene Ehrlich,

zu **Laurahütte** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [5017]

auf den 5. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, bestimmt.

Kattowitz, den 15. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Breslauer Consum-Verein.

Activa. **Bilanz per 31. December 1886.** **Passiva.**

Activa	M	Pf	Passiva		M	Pf
Kassenbestand	14 683	62	Asservirte Antheile ausgeschlossener Mitglieder und Asservat für streitige Dividendenforderungen	M. 3 897,27		
Waarenbestand	475 857	10	Cautionen	= 74 692,75		
Immobilien	255 000	—	Hypothekenanleihe	= 57 000,00		
Mobilien (Geschäfts- und Fabrikutensilien)	44 426	—	Den Lagerhaltern gutgeschriebene Beneficien	= 4 746,75		
Fuhrwerk	7 336	—	Unterstützungsfonds der Lagerhalter	= 255,36		
Effecten	131 323	25	Creditoren	= 6 776,71		
Effecten für den Reservefonds	136 100	—	Noch zu zahlende Unkosten u. Tantièmen	= 33 659,17	181 028	01
Zinsbar hinterlegte Capitalien	330 000	—	Reservefonds	M. 137 011,22		
In Effecten hinterlegte Frachtcredit- u. sonstige Cautionen	27 615	—	Special-Dividenden-Reservefonds	= 9 624,96		
Forderungen	955	—	Geschäftsantheile der Vereinsmitglieder	= 657 830,11		
			Den Mitgliedern pro 1886 noch zufallende Dividende	= 435 092,45		
			Gewinn-Uebertrag auf die neue Rechnung pro 1887	= 2 709,22	1 242 267	96
	1 423 295	97			1 423 295	97

Die Direction.

Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den geführten Büchern bescheinigen

Breslau, den 5. Februar 1887.

Die vom Verwaltungsrathe gewählten Bücher- und Kassen-Revisoren.

Kopisch. Hamburger.

Die Uebereinstimmung der Bilanz mit den uns vorgelegten Büchern bescheinigen

Breslau, den 7. Februar 1887.

Die von der General-Versammlung gewählte Revisions-Commission.

Kutta. Goetsch. Franke. G. Weber. Thaemel.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1886 24 897, der Waaren-Umsatz pro 1886 5 314 318,67 Mark mit einem Reingewinn von 575 171,36 Mark, die auf die Waareneinkäufe kommende Rückgewähr (Dividende) 10 pCt. [2358]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Arnold Grossmann

zu Breslau, in Firma:

S. Grossmann's Sohn,

Geschäftslocal: Reuschestraße 2, Wohnung: Blücherplatz 6/7, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 11. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer 47, im II. Stock, anberaumt. [5037]

Breslau, den 16. April 1887.

Geisler,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Richard Eisner

zu Schweidnitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [5016]

auf den 7. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn Amtsgerichtsrath **Bernstein** anberaumt.

Schweidnitz, den 21. April 1887.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft

Eduard Goldstein & Co.

zu Ratibor, deren eingetragene Gesellschafter der Kaufmann

Eduard Goldstein

und der Kaufmann

Siegfried Goldstein

aus Ratibor sind, ist

am 21. April 1887, Nachmittags 1 Uhr 5 Minuten,

Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Max Albrecht** zu Ratibor.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis 1. Juni 1887 einschließlich.**

Anmeldungsfrist **bis zum 6. Juni 1887 einschließlich.**

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die dem Verwalter zu gewährende Vergütung

den 11. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 18. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des Landgerichtsgebäudes. [5015]

Ratibor, den 21. April 1887.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 17ten März 1887 zu Pleschen verstorbenen Kaufmanns [5056]

Israel Schwarz

ist am **21. April 1887, Nachmittags 12½ Uhr,** Concurs eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Verwalter: Kaufmann **Lesser Fink** hier.

Anzeige- und Anmeldefrist **bis zum 21. Mai 1887.**

Erste Gläubigerversammlung **am 12. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr.**

Prüfungstermin **den 8. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr.**

Pleschen, den 21. April 1887.

Krüger,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Langer

in **Rosdzin** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5044]

Myslowitz, den 20. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule wird zum ersten Juli d. J. die fünfte Lehrerstelle vacant. Gehalt 810 Mark, 75 Mark Feuerungsentschädigung und freie Wohnung im Schulhause. [2299]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Mai d. J. bei uns melden.

Nimptsch, den 18. April 1887.

Der Magistrat.

Ein Arzt,

29 Jahr alt, katholisch, unverheirathet, mit vielseitiger specialistischer Ausbildung, seit zwei Jahren in der Praxis, sucht in den deutsch. Theil. Schles. einen Niederlassungsort. Gefl. Off. sub R. 528 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Stück eisernen Bettstellen für das Militair-Logirhaus hierselbst, deren Herstellung nach den vom Kriegsministerium erlassenen „Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kaserne" entsprechen muß, soll verdungen werden. [2293]

Die Bedingungen und Zeichnungen können in den Diensträumen des Stadtbauamtes eingesehen, auch von letzterem gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Angebote in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kasernen-Bettstellen"

sind an unser Stadtbauamt **bis zum 2. Mai, Vormittags 10 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Hirschberg, den 18. April 1887.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Den 28. April 1887, Vorm. 9 Uhr, wird an hies. Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, die in **Nied.-Leppersdorf,** fast dir. a. Bahnh. Landeshut gel. **Dampf-Schneidemühle** m. gr. Holzpl. meistb. verst. w. Dazu geh. ein massiv. Wohnh., Tischlerei, gr. Stall. u. div. Maschinengebäude, die Masch. 24 Pferde-Kräfte, verb. auch Kreis- u. Bandsäge, Hobel- u. Spund-Masch., es eignet sich d. Ganze z. jed. gr. Etabliss., die Lage ist eine vorzügl. u. ist es nur noch der einz. gr. verkfl. Platz i. Mittelp. gr. Fabriken u direct an der Straße gelegen. [5038]

Auction von Damenmänteln.

Dinstag, den 26. April, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [5005]

150 Stück gute und feine, neue Frühjahrs- u. Sommer-Mäntel, Jaquets 2c.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Holz-Auction

Salzgasse 43. 6227

Dinstag, den 26. April, früh 10 Uhr, werden gute Bauhölzer und Brennholz gegen gleich baare Zahlung versteigert. Täglich noch Flachwerke, Dachreiter, sowie sehr trockenes Eichenholz bill. zu verkaufen.

Consum- und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft zu Breslau.

Bilanz per 31. December 1886.

Activa.			Passiva.		
Kassenbestand	M.	15.57.	Hypothekenschulden	M.	54,000.—.
Waarenbestand	=	337.56.	Reservefonds	=	1,750.07.
Immobilienwerth	=	75,700.—.	Baureservefonds	=	840.—.
Debitoren	=	3,641.74.	Geschäftsantheile	=	21,780.—.
			Reservirte Dividende	=	1,324.80.
	M.	79,694.87.		M.	79,694.87.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1886 49. Die Dividende pro 1886 beträgt auf den Geschäftsantheil von M. 30 M. 1,80.

Der Vorstand.

Kringel. Sachs. Mundry. [2357]

Am 8. Mai 1885 verstarb hierselbst das Fräulein [5071]

Bertha von Stoweroffsky;

ich bin zum Pfleger ihres Nachlasses von dem Königlichen Amtsgericht zu Breslau bestellt und als solcher mit Bestallung versehen worden. Demgemäß fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an den genannten Nachlaß erheben wollen, hierdurch auf, sich binnen vier Wochen unter Beibringung ihrer Legitimations-Urkunden bei mir zu melden; nach Ablauf der Frist wird das Aufgebot des erblosen Nachlasses zu Gunsten des landesherrlichen Fiscus beantragt werden.

Breslau, den [illegible] April 1887.

Hennig,

Rechtsanwalt und Notar,

Altbüßerstraße Nr. 5, II.

Versteigerung!

Montag, den 25. April c., 10 Uhr Vormittags, werde ich in der **Getreide-Markthalle** am Christophoriplatz: [4948]

300 Centner sächsische Klein-Wanzlebener Zuckerrüben-Samen

in guter, gesunder und gut keimfähiger Qualität, auf Wunsch auch in kleineren Posten, nach genauem Durchschnittsmuster meistbietend verkaufen.

E. Burchard,

vereid. Makler.

Für einen bedeutenden **Consum-Artikel** wird ein bei der Colonialwaaren-Kundschaft in Posen und Niederschlesien gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Offerten unter **B. 563** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2304]

Für eine leistungsfähige **Corsettenfabrik** wird für Schlesien ein tüchtiger **Vertreter** gesucht. Off. F. A. 57 an die Erped. d. Bresl. Ztg.

Kohlenverkaufsagent

wird für den Verkauf von böhmischer Braunkohle und schlesischer Steinkohle für Breslau und Umgebung aufzunehmen gesucht. Offert. nimmt unter A. B. 27 die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [4918]

Agenten und Stadtreisende,

welche **Colonialwaaren-, Weinhändler, f. Restaurants u. Hôtels** besuchen, bei hoher Provision für einen überall verkäuflichen Artikel mit großem Consum **gesucht.** Off. sub Chiffre **L. 572** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2347]

Waaren-Agenten,

welche Lust haben, sich geg. gute Provision für **Transportversicherung** zu interessiren, werden gebeten, ihre Adressen sub Chiffre W. 49 Erped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6211]

Zu einem Fabrikgeschäft (hoher Nutzen) wird ein Socius mit 15,000 M. gesucht. Gefl. Off. unt. S. S. 58 Erped. der Bresl. Zeitung.

Theilnehmer

6269

mit 25 oder 30 Mille M. zu einem nachweisbar lucrativen Engros-Geschäft auf 2 Jahre sofort gewünscht. Capital und Zinsen werden garantirt. Thätigkeit möglich, keinesfalls bedingt. Anonyme Meldungen bleiben unberücksichtigt. Off. u. A. C. 42 Exp. d. Ztg.

Geheimrath

Dr. Eduard Levinstein's

Maison de santé,

Schöneberg — Berlin W.

Privat-Heilanstalt.

Dirig. Arzt: Dr. Jastrowitz.

1) Für Kranke m. körperl. Leiden Elektrotherapie, Massage.
2) Für Nervenkranke mit Separat-Abtheilung f. Morphiumsucht. [1668]
3) Für Gemüthskranke.

Privatklinik für Frauenkrankheiten u. Privatentbindungs-Anstalt [2204]

Berlin N., Lothringerstr. 67.

Dirig. Aerzte: Dr. J. Grossmann u. Dr. E. Pick. Prospecte d. d. Oberin d. Anstalt Fr. Major **Laube**, geb. v. Poser-Nädlitz.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4160]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c.

6215

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik**, Gr. Feldstr. 30.

Damen finden in discreten Fällen sorgf. freundl. Aufnahme bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. u. P. T. 31 hauptpostlag. **Magdeburg** erbeten.

Damen finden billige u. freundliche Aufn., sowie Rath u. Beistand in discreten Angelegenheiten bei Frau **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

M. 3000 gegen sichere Unterlage zu leihen gesucht. Off. B. 43 Bresl. Ztg. [6208]

3000 Mark
werden von einem etablirten Kaufmann gegen 4 Monat Accept, 8 pCt. Zinsen und Bürgschaft zu leihen gesucht. Agenten ausgeschlossen. Gefl. Offert. sub Z. 44 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6209]

Eine Villa
in Scheitnig,
großer Park und Obstgarten, 8 Zimmer nebst Salon, Badeeinrichtung, besonderes Stallgebäude, direct an der Pferdebahn gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres Junkernstraße Nr. 2, 1. Etage, links. [6281]

Ein Hôtel

1. Ranges, gutes altes Geschäft, jährlicher Umsatz ca. 70,000 M., in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens [2248]
zu verkaufen.
Anzahlung 30,000 M. Gefl. Offerten sub P. 526 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gasthaus-Verkauf.
Meine seit 18 Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Gastwirthschaft, Producten-, Kram-, Holz- und Kohlengeschäft** beabsichtige baldigst oder am 1. October d. J. zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Popanowitz, im April 1887.
[6244] **W. Baginsky.**

Leobschütz.
Ich beabsichtige meine **Häuser**, Ring u. Klosterstraßen-Ecke beste Geschäftslage — zusammen od. auch einzeln unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [2040]
Max Bremer.

In prachtvoll geleg. Residenzstadt
Coburg
Besitzung in denkbar schönster, bequemster, gesündester Lage mit circa 180 Ar Obstgarten und Feld krankheitshalber **zu verkaufen.** Anzahlung 40 000 M. Sehr gutes Gymnasium, Realschule, Theater mit Oper vorhanden. [5538]
Offert. unter S. R. 14 a. d. Erp. d. Bresl. Ztg.

Granitsteinbruch.
Ein in der Nähe Striegaus gelegener **Granitsteinbruch**, welcher sich im Betriebe befindet, ist verhältnißhalber sehr preiswürdig zu verkaufen. Der Stein eignet sich zu allen Werkstücken, so wie auch zu Pflastersteinen, besonders ein schönes Material zu Bauarbeiten. Bestellungen können auf Jahre mit übernommen werden.
Das Nähere durch P. F. 100 postlagernd Groß-Rosen in Schlesien.

Günstige Gelegenheit.
Die fast neue Einrichtung eines über 50 pCt. Reingewinn abwerfenden Fabrikgeschäfts mit ausgebreiteter Kundschaft ist Verhältnisse halber unter der Hälfte des Herstellungswerths von über 10000 M. sofort zu verkaufen.
Offerten sub K. L. 52 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [6229]

Geschäfts-Verkauf!
Das seit dem Jahre 1848 während der Bade-Saison in **Bad Reinerz** unter der Firma **Aug. Gerlich** betriebene **Wollen- und Leinenwaaren-Geschäft** ist wegen erfolgten Ablebens der Besitzerin sofort mit sämmtlichen Waarenbeständen rc. zu verkaufen. [5079]
Gefl. Anfragen an Selbstreflectanten bitte zu richten an
Paul Gerlich
in **Hausdorf**,
Kreis Waldenburg i. Schles.

Wegen Todesfall.
Ein seit 30 Jahren bestehendes Getreide-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft Kirchstraße 12a, 1. Etage. [5073]

Mein in **Reichenbach** in bester Geschäftslage befindliches
frequentes Klempnergesch.
beabsichtige ich in Folge Begründung meiner Puppenkopffabrik bald zu **verkaufen.** [5080]
Zum Ankauf ohne Grundstück sind 2—3000 M. erforderlich.
Joseph Schön,
Reichenbach in Schlesien.

Eine **Strohhut-Wäscherei** mit 3 Patent-Pressen, 45 Atmosphären, billig zu verkaufen, da ich nicht bleiben kann. Die Pressen ev. einzeln z. verk. **L. Jungmann** in Brieg, Bez. Breslau.

Ein gangbares **Schnittwaaren-Geschäft und Buckskin-Lager** sofort krankheitshalber **zu verkaufen.** Off. unter P. B. 45 Exped. der Bresl. Ztg. [5035]

Feinste
Matjes-Heringe,
Sardines à l'huile,
feinste Hummern in Dosen,
Anchovis-Paste,
echt. Münchener Bierkäse,
Emmenthaler Käse, Gervais u. Neufchateller Käse,
rhein. Waldmeister-Extract!
zur Bereitung von Mai-Bowle, die Fl. 30 Pf.,
Moselweine,
Bordeaux Rothwein,
die Fl. 1,50—2,50 Mk.
! Frische Seefische !
empfiehlt [2344]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg.
Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Frisch. Lachs, Hecht, Zand, frisch. **Eier,** Schock 2 M. 10 Pf., Mandel 55 Pf. **nur Sonnenstr. 17.** [6283]

Champions, Imperator, Magnum Bonum, Andersen und Brennereikartoffeln **sucht zu kaufen**
[5022] **Wilh. Rückert**
in **Görlitz.**

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern **ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat,** das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig empfohlen** werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient,** liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** rc., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** rc. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 **Mk.** (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit „**Anker**" als **echt an.** Vorräthig in den meisten Apotheken.

Antisetin
hat sich auch wieder im vorigen Jahre als das **sauberste,** bequemste, **zuverlässigste** Schutzmittel gegen
Mottenfraß
bewährt. Nicht so unangenehm, doch **anhaltender** riechend als alle bisher existirenden Mottenmittel. Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à St. 20 Pfg. **nur allein** bei
[5002] **Umbach & Kahl,**
Taschenstraße 21.

Papageien
sind billig von einem Seemann zu **verkaufen** [2361]
Hotel Zeiske, Nicolaistr. 48.

Alle Sorten **Oelfarben, Fußbodenlack, Strohhutlack** in allen Nüancen zu billigsten Preisen bei
Gust. Franzke,
Altbüßerstraße 7,
Ecke Predigergasse. [6193]

Geldschrank,
ein Jahr im Gebrauch, umzugshalber sofort zu **verkaufen** [6196]
Altbüßerstraße 11, part.

Zwei doppelthürige, eiserne Geldschränke, beide mit Zählbrett, aus der Arnheim'schen u. Anger'schen Fabrik, stehen zum Verkauf bei
E. Mattersdorff & Co.,
[6192] **Carlsstraße 46.**

Korbmacher-Weiden
hat eine größere Partie zu verkaufen
Holzstoff-Fabrik zu Loos,
Station Mallmitz. [4965]

1 gut erhalt. Kinderwagen z. verk.
Malergasse Nr. 27, 4. St.

Ein Rappen,
6 Jahre alt, schöne Figur, ein- und zweispännig gefahren, lammfromm, ist, weil überzählig, **zu verkaufen**
[6201] **Laugegasse 42.**

Ein Paar elegante Wagenpferde (Karossiers), Füchse, achtzöllig, 7jährig, auch schweziehend, stehen den 25. d. M. in Breslau „Stadt Aachen" sehr preiswerth zum Verkauf. [4988]





Frische
Erdbeeren,
Rhein. Waldmeister,
frische Tyroler u. franz. Tafel-Aepfel und
Tafel-Birnen,
feinste, extra grosse, längliche
Paläst. Apfelsinen,
hochprima, dunkelrothe, süsse
Messinaer Berg-, Imperial- und Blut-Apfelsinen,
feinste Malta-
Mandarinen,
frische
Kiebitzeier,
allerfeinsten hellgrauen
Astrach. Caviar
vom Frühjahrsfange,
frische
Matjes- u. Russische Czaren-Heringe,
frischen
Silberlachs, Seezungen,
grosse u. kleine **Zander, Backzander,**
kleine **Butterlachse, Hechte, Schellfische,**
Hummern,
Austern,
Waldschnepfen,
junge Hamb. Gänse,
Poularden,
Capaunen,
russ. Geflügel,
Grossvögel,
feinste zarte
Prager, Hamb., Pomm. und Westphälische
Delicatess-Schinken,
empfehlen [5072]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere besagt die jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 6.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depot: **M. Schulz,** Hannover, **Schillerstrasse.** Depot:
In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt. Paul Oelkrug, Oels. Adolf Letter, Lauban. H. O. Marquard, Hirschberg. Ernst Goldmann, Neisse. C. Sperling, Leobschütz. Otto Opitz, Hohenfriedeberg. R. Bock, Waldenburg** (en gros). [5566]

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund.**" In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **bewährtesten Hausmittel** ausführlich besprochen, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches **Hausmittel** genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare **Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerthen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Die Zusendung des Buches erfolgt dem Besteller **kostenfrei.** [635]

Von erneuten Zufuhren empfehle ich hochfeinen, gross- u. graukörnigen
Astrachaner Caviar
vom Frühlingsfange,
feinsten, fetten, geräucherten
Rheinlachs, Weserlachs,
Bücklinge, Sprotten,
neue Stralsunder
Bratheringe,
Neunaugen, Rollaal,
Anchovis, Apetit Sild etc.,
schöne, hochrothe, süsse, vollsaftige
Aderno-, Catania-, Imperial- und Blut-Apfelsinen
in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst [5055]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

ECHTES ZAHNWASSER VON
BOTOT
das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.
BOTOT PULVER
China Zahnpulver
Man verlange die Unterschrift:

Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 18, B^{rd} des Italiens.
Und in allen grosseren Geschäften
[1882]

Hochfeine süße Tafelbutter versendet täglich frisch, von 8 Pfd. netto pro Kübel für Mk. 7,50 franco gegen Nachnahme [6198]
M. Pagalies,
Gr.-Krauleiden, Ostpr., Poststation.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

250 kaufmännische Vakanzen aus Berliner u. anderen Zeitungen Deutschlands bringt d. Kaufm. Stell.-Anzeiger Berlin C. 45. Abonnement mon. 2 M. Neueste Einzel-Nr. 30 Pfg.

Eine jüd. gepr., g. mus. **Erzieherin** m. g. Zgn. u. ausw. gesucht d. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl.,** Bischofstrasse 6. [2360]

Für die Nachmittage:
Tücht. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen und Bonnen m. s. g. Zeugn. empfiehlt Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nflg.,** Bischofstrasse 6. [2359]

Für mein **Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche zum baldigen Antritt **eine gew. Verkäuferin.** Offerten mit Photogr. u. Geh.-Anspr. erbeten. [5063]
Adolf Scholz,
Wohlau.

Ein j., geb. **Mädchen,** geübte **Handschuh- u. Weißnäherin,** sucht in einem ihren Fähigk. entspr. Geschäft Stell. Gef. Off. sub W. J. 30 a. d. Erped. d. Haynauer Stadtblatts.

Ein **Mädchen** (mos.), welches 5½ J. in einem Posamentier- u. Wollwaaren-Geschäft fungirt, sucht sofort oder per 1. Mai Stellung. [6080]
Moritz Meyer,
Glogau, Preußische Str. 40/41.

Ein Frl., ohne jeden Anhang, mit besten Empfehl., in allen Zweig. d. **Wirthschaft** sowie Handarbeit erfahr., gern thät., sucht Stell. als Stütze d. Hausfr., **Pflegerin** od. Reisebegleit. Off. M. G. 39 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junges, anständ. Mädchen sucht Stellung in einem größeren Schank- oder Destillationsgeschäft. Off. unt. C. A. Nr. 13 postlag. Beuthen OS. bis 15. Mai c. erbeten.

Diener und Wirthschafterinnen m. g. Attest. empfiehlt [6235]
P. Grammel, Sonnenstraße 20.

Eine **Putzmach.,** w. selbst. garniren k., melde sich **Tauentzienstr. 71.**

Eine perf. Köchin u. ein nettes Mädch. als **Stubenm.** o. zg. gr. Kind. empf. **Bur. Neuschestr. 4.**

E. firmes **Stubenmädchen** m. g. Zgn. empf. Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

Für eine **Provinzialstadt Schlesiens** wird ein [2353]
tüchtiger Buchhalter
bei **circa 1500 Mark Gehalt**
gesucht. Off. sub Chiffre D. 565 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

1 Commis aus d. Papier- u. Galanter.-Br. w. sof. gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die **Stellen-Vermittlungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [1881]

Ein Beamter,
der bisher in einem Mühlengeschäfte auf dem Lande einen Vertrauensposten über zwanzig Jahre inne hatte, wünscht als **Buchhalter, Correspondent** rc. rc. in einer Stadt Schlesiens Beschäftigung. Es ist demselben weniger um hohes Gehalt als um eine seinen Fähigkeiten angemessene Stellung zu thun. Caution kann gewünschten Falls gestellt werden. **Beste Referenzen** und Zeugnißabschriften, auch aus seiner gegenwärtigen Stellung, stehen zu Gebote. [2363]
Gefällige Offerten werden unter **H. 22062** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Gesucht für eine größere Spritfabrik Mitteldeutschlands **ein zweiter Correspondent** mit guter Handschrift, möglichst der französischen Sprache mächtig zum 1. Juni a. c.
Offerten unter A. Z. 36 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [4962]

Ein Reisender,
der mit nachweislichem Erfolg Posen und Preußen für **Seidenband und Weißwaaren** bereist, wird für **Berlin unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.** Meldungen sub **H. 22082** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2370]

1 Cigarrenreisender,
der die Provinzen **Posen, Schlesien** u. **Westpreußen** seit ca. 8 Jahren mit bestem Erfolge bereist, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen in einer größeren Cigarrenfabrik per 1. Juli cr. **Stellung.** Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre **E. 566** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2345]

Per 1. Juli cr.
wird für eine leistungsfähige
Korkfabrik
ein tüchtiger, gut empfohlener
Reisender
mit **la.-Referenzen** bei hohem Gehalt **gesucht.**
Off. ohne Marken sub **G. 568** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2346]

Ein Reisender,
der Posen, Preußen u. Schlesien für **Herren- u. Knaben-Garderoben** bereits bereist hat u. die Kundschaft genau kennt, findet bald oder 1. Juli cr. **Stellung.** [6273]
Offert. m. Ang. d. b. Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche an d. Erped. d. Bresl. Ztg. unt. Ch. C. C. 54.

Zur Besetzung per 1. Juli a. cr. ist bei uns die Stellung des **zweiten**
Reisenden
vacant. — Bewerber aus der Branche erhalten den Vorzug.
Neustadt & Neumann,
Strumpf-Fabrik.

1 Commis,
mit nur besten Empfehlungen, suche für meine Delicateß- u. Colonialw.-Geschäft pr. Mai oder Juni. Gehalt je nach Leistung bis 600 Mark.
Offerten ohne Retourmarken mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe des Alters erbeten unter A. A. 51 Erped. der Bresl. Ztg. [6271]

Ein Commis (Specerist), kath., flott. Verk., b. u. p., sucht Stellung. Gefl. Off. nebst Gehaltsang. sub A. 100 postlag. Thule OS. [6191]

Für ein **großes**
Droguen-Geschäft
wird **ein i. d. Branche erfahrener**
Commis,
flotter Expedient, gesucht. Ebenso findet [2328]
ein Lehrling
baldigst Aufnahme. Offerten unter **H. 22041** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tücht. **Manufacturist,** Israel., 26 Jahr alt, sucht Stellung, wo Gelegenheit geboten, das Geschäft durch **Heirath** zu übernehmen.
Pa. Ref. zur Seite. [6243]
Gefl. Offert. sub „Discretion 56" befördert d. Erped. d. **Bresl. Ztg.**

Für mein Schuhgeschäft suche einen wirklich **tüchtigen Verkäufer** mit nur besten Empfehlungen. [5081]
Max Kurnik,
Stettin.

1 j. Mann, jüd., z. Aufsicht eines Fabrikgeschäfts ges. 1 j. **Mann,** Primaner, b. engl. u. französischen Sprache mächt., empf. **Goldstab's Bur. Neuschestr. 24.** [6285]

---

1 Commis, Specerist,
m. d. Delic.-, Papier- u. Eisenbr. vertr., der poln. Spr. mächtig u. vorzügl. empfohlen, sucht bald Stellung. Gefl. Off. Z. 55 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen tüchtigen **Verkäufer,** sowie einen **Lehrling** sucht
Max Glaser,
[4955] **Zabrze,**
Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung.

Cigarrenbranche.
Cautionsfähiger selbstständiger **Detail-Verkäufer per sofort** gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unt. L. G. postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Lederbranche.
Einen jungen Mann, Christ, **polnisch** sprechend, flotter Verkäufer, firm im Ausschnitt, sucht z. 1. Juli cr.
J. Kleinert, Oppeln.

Ein junger **Mann** mit guter Handschrift, der auch im Decoriren von Schaufenstern sehr geübt ist, findet dauernde Stellung. [4963]
Louis Friedländer,
Görlitz.

Für mein Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche ich pr. baldigen Antritt **einen jungen Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [4931]
Max Münzer,
Neu-Dorotheendorf-Zabrze.

Ein junger Mann, der mit der Mühlenbranche und doppelten Buchführung vollständig vertraut u. der polnischen Sprache mächtig sein muß, wird **für ein Mühlen-Etablissement zum baldigen Antritt gesucht.** [5082]
Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unt. A. B. 59 an die Erped. der Bresl. Ztg. erb.

Junger flotter Schriftsetzer, aber nur ein solcher, findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Condition. Der englisch. Sprache bevorzugt. Kost u. Logis im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [5020]
H. Walter,
Friedland, Kr. Waldenburg i. Schl.

Conditor-Gehilfe,
selbstständiger Arbeiter in seinem Fach, wünscht Stellung. Off. erbeten unt. A. S. 53 Briefk. der Bresl. Ztg. [6272]

Ein tüchtiger **Zuschneider,** d. sicher ohne Anprobe schneidet, sucht Stellung bald od. spät. Off. unter Z. Z. 48 Briefkasten d. Bresl. Zig.

2 tüchtige Kammmachergesellen erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in **Driesen a. Ostbahn** bei **H. Sell.** [4969]

1 Kunstgärtner, noch in Stellung, welcher auch die Haushälterarb. übernimmt und dem die besten Empfehl. zur Seite stehen, sucht z. bald. Stellung. Gef. Off. an d. Gärtn. H. Gerber, Neuscheitnig, ... **H. Böhm.**

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit im Tücher- u. Engros-Geschäft beendet hat, sucht Stellung **als Volontair** in einem Manufacturwaaren-Detail-Geschäft. Offert. R. O. posti. Kattowitz. [6157]

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht die ich entsprechender Vergütigung. [6259]
Wilhelm Prager.

Ein Lehrling kann in meinem Colonialw.- u. Cigarren-Geschäft per sofort eintreten. **Hermann Schmidt, Brieg,** Bez. Breslau.

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt gegen Vergütung gesucht.
L. Freund jr.,
[5059] **Junkernstr. 4.**

Ein Lehrling
findet Stellung bei
Alexander Boehm
[6202] in **Bernstadt,**
Manufactur- und Kurzwaaren-Handlung. [5054]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet Stellung bei** [4896]
Max Marousy, Bernstadt i. Schl.
Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung.

Ein **Knabe** aus guter Familie, der bei der **Zahntechnik** erlernen will, kann sich melden **Ohlauerstraße 9, II.** [6206]

Lehrling.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen. [4932]
Gustav Schott, Lüben,
Liqueur-Fabrik u. Fruchtsaft-Presserei.

[2308] Ich suche
1 Lehrling
für **Tuch- u. Modewaaren** und einen solchen für **Weißwaaren** zum sofortig. Antritt.
S. Ritter, Oels i. Schl.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen [4751]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Landsberger,
Neustadt OS.

---

1 Lehrling
mit **guter Schulbildung und guter Handschrift,** Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem **Tuch-, Herrengarderobe- u. Versicherungs-Agentur-Geschäfte** baldige Aufnahme. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. [5019]
A. Grunwald
in **Ratibor.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird 1 unmöbl. Zim. mit sep. Eing., Innern der Stadt od. Schweidn. Vorstadt, a. Bureau, part. o. 1. Et. Adr. a. **Roth,** Freiburgerst. 5 pt.

---

1 freundl., f. möbl. Zimmer, vornh., sof. a. spät. billig zu vermiethen **Sadowastraße 61,** nahe der Höfchen- und Kaiser Wilhelmstraße.

Zwei große freundliche Zimmer, vornheraus, sind möbl. od. unmöbl., auf Wunsch mit Pension zu verm. **Tauentzienstr. 78,** 3. Etage.

Per 1. **Mai** zu vermiethen ein **freundliches möbl. Zimmer** mit separatem Eingang bei **Redlich,** Zimmerstraße 23. [6182]

Ein zweifenstriges, fein möblirtes
Vorderzimmer
ist **Agnesstraße 4,** 2. Etage bald zu vermiethen. [6249]

Freiburgerstraße 28
herrsch. III. Etg., 6 Zimm. 2c., z. verm.

Ring 18 Hof part. ist ein Comptoir ev. mit Remise per 1. Juli c. zu verm. [4227]
Näheres Ring 18, I. bei Gebr. Friedenthal.

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., sofort z. verm.

Salvatorplatz 8,
Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer 2c., auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, ebendas. eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche 2c. per sofort od. später zu vermiethen. [4166]

Eine Wohnung,
bestehend aus einem 1-fenstrigen, einem 2-fenstrigen Zimmer nebst Kammer u. Küche, ev. als Comptoir passend, p. 1. Juli **zu vermiethen.**
Näh. Wallstr. 20, parterre, rechts. [2279]

Kronprinzenstraße 42
ist ein schöner großer Laden mit kl. oder größerer Parterrewohnung und mehrere Wohnungen zu 65–70 Thaler bald zu vermiethen. [6092]

Herrschaftliche Wohnung 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Balcon 2c. per sofort oder später für 350 Thaler z. verm. Nicolaistr. 54/55.
Näheres das. im Mangelkeller.

Nicolaistraße 44|45
Ecke Königsplatz
ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, per 1. October zu vermiethen. [6114]
Näheres beim Verwalter.

Ring 44
Naschmarkt-Apotheke
ist der erste Stock, auch geeignet zu Geschäftsräumen einer Versicherungs-Gesellschaft, sof. zu beziehen. [6044]

Schießwerderplatz 20
ist per 1. Mai od. spät. e. Wohnung, hochparterre, von 4 Zimmern 2c. m. Gartenbenutzung zu verm. [6040]
Näheres 1. Etage links.

Ring 31, 3 Etage, 5 Zimm., Küche, Mädchenstube sof. zu vermiethen.
[4870] **H. Wienanz.**

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [5040]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienplatz 14 [5039]
ist die halbe III. Etage per 1. October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Ursulinerstr. 5|6,
Ecke Schmiedebrücke, ist die halbe 1. Etage, besteh. aus 3 gr. Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, p. 1. Juli zu vermiethen. [6169]

Königsplatz 7
ist eine Wohnung, im Vorderhause 2. Etage, 5 Zimmer und Beigel., zu vermiethen u. **bald** od. am 1. Juli od. 1. October zu beziehen. [6179]

Berlinerstraße 66
ist die 1. Etage, auch getheilt, sowie
Berlinerstraße 67
die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage per sofort, auch für später zu vermiethen. [6165]

Bischofstr. 1
und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 1. Etage (Augenklinik d. Herrn **Dr. Markuse**) p. sofort, sowie die Hälfte der 3. Etg. p. ersten Juli cr. und große, helle, trockne Kellerräume per sofort bill. zu verm.

Vorwerkstr. 7
ist die gr. Hälfte der 2. Etage per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6167]

Reuschestraße 46
sind 2 hochelegante, sehr bequem eingerichtete Wohnung., größere Hälfte d. 1. Et. u. größere Hälfte d. 3. Et., jede bestehend aus 6 Zimmern, Bade- u. Mädchenzim. 2c., per sofort oder spät. zu vermiethen, erstere f. Mk. 1650 p. a., letztere für Mk. 1200 p. a.

Berlinerstr. 8
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2–5 Stuben zu vermiethen. [6220]

Freiburgerstr. 32
1. Etage, 3 Zimmer, Cab. u. Beigel., v. 1. Juli zu verm. [6178]

Carlsstraße 42
ist in der dritten Et. eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree u. Beigelaß, bald zu verm. Näh. im Comptoir parterre.

Gräbschnerstraße 33
mittl. Vorder-Wohng. z. verm. [6177]

Moritzstraße 27
herrsch. Wohnungen, 5 Z. Badec. u. viel Beigel., billig zu verm. [6225]

Büttnerstr. 24
3. Etage p. sofort zu vermiethen 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [6277]

Schweidnitzerstr. 37
ist p. 1. Juli die 2. Etage, sehr geeignet für Aerzte u. Rechtsanwälte, z. vermiethen. [6255]

Villa Scheitnig,
Saal, 6 Zimmer, schattiger Garten, Stall, alles completteingerichtet. Off. B. 50 Exped. d. Bresl. Ztg. [6250]

Tauentzienstraße 39 b
1. u. 3. Et. je 3 schöne Zimm., Cab., helle Küche, Entree 2c., p. 1. Juli od. früher zu vermiethen. [6276]
Näh. bei **Kassel,** 11–12 Uhr V.

Carlsplatz 3
ist in der 3. Etage eine große freundl. Wohnung bald od. 1. Juli billig zu vermiethen. Näheres 2. Etage links bei **Isidor Falk.** [6286]

Scheitnig, Parkstraße 20
ist die 1. Etage u. Parterre mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Anfragen an Tischler **Meyer** im Eckhause das.

Per 1. Juli
sind **Herrenstraße 2,** 3. Etage, an kleine ruhige Familien zwei neu renovirte Wohnungen von je 2 Zimmern, 1 Cabinet, Küche u. Beigelaß zu vermiethen. [6163]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Der ganze erste Stock,
vollst. renovirt, best. aus 5 Zimmern, Küche, Bade- u. Mädchencabinet 2c., mit alleiniger Gartenbenützung, ist **Nachodstraße 6** zum 1. Juli oder 1. October c. zu vermiethen. [6180]

Striegauer-Platz 5|7
ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Bade-Cabinet, Küche, Entree u. Beigelaß, per sofort oder später billig zu vermiethen. Näh. im Comptoir part.

Sofort zu vermiethen:

Ring 50 das Geschäftslocal im 1. Stock, [6188]
Breitestr. 4 u. 5 1 Verkaufslocal, 1 Wohnung im 1. Stock.

Moritzstr. 13 per Johanni, auch früher, eine herrschaftliche Wohnung im 2. Stock zu vermiethen, bestehend in einem Salon, 4 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer, großem Entree u. Beigelaß. Auch eine per Michaeli im Parterre, beide mit Garten.
Näheres Portier. [6223]

Zum 1. October a. c.
Nicolai-Stadtgraben 24
2. Etage, 7 Zimmer, 1 Cabinet, 2200 Mark. Mit Pferdestall u. Wagenremise 2500 Mark. Näheres Parterre. [6183]

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße,
Wohnungen mit Badeeinricht. u. Gart. 850, 750, 700 M., ohne solche 500 M.

Ein Theil der
Kellerräume im Ständehause,
welche bisher zur Weinlagerung benutzt wurden, soll zu gleichem oder einem ähnlichen Zwecke vom 1. October d. J. ab anderweit vermiethet werden. **Auskunft ertheilt der Landes-Kassen-Director Graeger im Ständehause** während der Amtsstunden. [2221]

Thiergartenstr. Villa Wutzdorf sind herrsch. Wohnungen z. verm.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Badecabinet u. Nebengelaß bald od. spät. z. verm.

Carlsstraße 40
ist eine vollst. neu renov. Wohnung von 5 Zimmern preiswerth zu verm.

Nicolaistraße 53
ist in der 2. Etage 1 Wohnung, 2 2-fenstr., 1 3-fenstr. u. 2 1-fenstrige Stuben, bald od. später z. vermiethen.
Näheres 1. Etage rechts. [6224]

Ring 60, 2. Etage,
sind 2 gr. Zimmer mit Zwischencabinet, vorzüglich für Bureauzwecke per Octbr. zu vermiethen. [6238]
Auch ist daselbst im 3 Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 2fenstrigen und einem 1fenstrigen Zimmer, Küche, Entree und Beigelaß per Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier. [6238]

Freiburgerstr. 13
halbe 3. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mädchen- u. Badestube, per Johanni zu vermiethen. [6239]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Ring, Riemerzeile 14
ist die 1. Etage zu Wohnung oder Geschäftszwecken, neu renovirt, per sofort oder später für 850 Mark zu vermiethen. [5069]
Näh. im Juweliergeschäft daselbst.

Ohlauerstraße 19
2. Etage sofort zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5|6. [2350]

Sommerwohnung
zu vermiethen in großem schattigen Garten. Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße 5. [2349]

Ring Nr. 55
ist der 2. Stock zu verm. 600 Mk.
Näheres im 1. Stock. [6253]

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark. u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Etage elegant renovirt, sof. od. später zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Villa Novastr. 3
(Scheitnig) [6248]
sind 2 hocheleg. Wohnungen, auch als Sommerwohn. geeign., m. Gartenben., p. sof z. v. Näh. b. Hausmstr. dortselbst.

Junkernstr. 7
1. Etage zu Wohnung od. Geschäftszwecken bald zu vermiethen. [6256]
Näheres Comptoir parterre.

Albrechtsstr. 18
der 2. Stock, 5 Zimmer, Cabinet u. Zubehör, neu renovirt, z. verm., bald oder 1. Juli zu beziehen. [6257]

Schmiedebrücke 54
3. Etage 600 Mark, [2369]
Schmiedebrücke 55
halbe 1. Etage 850 Mark,
Kupferschmiedestr. 18
2. Etage 800 Mark per 1. Juli zu vermiethen.

Nicolaistadtgraben 18
beide Parterre-Wohnungen, 3 resp. 7 Zimmer, bald respectiv Michaeli zu vermiethen. [6246]

Part. eleg. Gartenwohnung
6 Zimmer, 400 Thlr., mit $1\frac{1}{2}$ Mrg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Antonienstraße 11/12
ist eine elegante Wohnung, 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer 2c., für Mk. 1300 p. a. p. sofort oder später zu verm. [6185]

Matthiasstr. 8
ist die 2. Etage zu verm. [6215]

Lessingstr. 1
ist die 1. u. 2. Etage, auch getheilt, sowie 2 freundl. Läden mit großem Schaufenster per ersten Juli cr. zu vermiethen. [4164]

Ein heller Laden,
mitteler Größe,
per 1. October resp. 1. September a. c. gesucht.
Lage: Schweidnitzer-, Ohlauer- oder Taschenstraße. [6207]
Gefl. Offert., event. mit Preisangabe, sub P. 41 an die Exped. der Breslauer Zeitung erb.

Ein Laden,
Nikolaistraßen- und Ringecke, in welchem gegenwärtig ein Blumengeschäft betrieben, ist am 1. Juli oder 1. October anderweitig zu verm. Bed. zu erfragen bei [6173]
Lustig & Selle, Altbüßerohle 6.

Carlsstr. 46 [6184]
nahe der Schweidnitzerstraße
ist unser sehr geräum. Geschäftsloc. m. 2 großen Schaufenstern, desgl. große Kellerräume, bisher mit Ungarwein belegt, sof. z. vermiethen. Näh. daselbst bei **E. Mattersdorff & Co.**

Reuschestraße 46
ist ein geräum. Laden, mit gr. Schaufenster u. gr., daranantoßend. Lagerraume p. 1. Juli c. f. M. 1400 p. a. zu v.

Carlsstraße 21
sind die großen Geschäftslocale der ersten Etage vom 1. October cr. zu vermiethen. [6168]

Ohlauerstr. 40
ist das längst eingeführte Geschäftslocal, 1. Etg., m. großen Schaufenstern, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Auskunft durch die Hausb. **Fränzel,** 5. Stock, Hofklingel zu kl. [6175]

Neumarkt 16
im Hochparterre sind
prächtige Geschäftsräume
mit vier großen Schaufenstern zu vermiethen. Näheres zu erfragen 1. Etage daselbst. [2343]

Altbüßerstr. 59
Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Bureaux zu vermiethen. [6219]

Hummerei 41
die **gr. Wagenhalle,** zu jed. Gesch. pass., p. 1. Juli für 350 Thlr., ferner **ein Laden m. Wohnung** f. 300 Thlr. z. verm. Näheres 1 Treppe rechts.

Albrechtsstr. 16,
2. Stock, große Räume zu vermiethen. [6251]

Helle Fabrikräume
bald oder Johanni zu vermiethen **Salzstraße 19.** [6222]

---

2 große Geschäftskeller,
welche mit einander verbunden sind u. sich zu gewerbl. Zwecken gut eignen, sind Tauentzienstr. 71, Ecke Taschenstraße, bald zu vermiethen. [6214]

Eine große Ressourcengesellschaft sucht [2240]
passende Räume
im Innern der Stadt; nothwendig ist **ein Saal für 200 Personen, 5–6 Ressourcenzimmer, Küche** und **Wohnung** (2 Zimmer) für d. Oekonomen. Falls ein Bauherr derartige Räume event. auch auf Hinterland neu errichten will, würde die Gesellschaft auf langjährigen Contract eingehen. Off. sub Chiffre N. 524 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzul.

Carlsstraße 4|5, Schloßohle Nr. 8,
sind die zu jedem Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen per 1. Juli zu vermiethen. [6039]

Gartenstraße 46b
ist eine **Parterre-Wohnung** p. Johannis c. zu vermiethen durch [2335]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 74b
die erste Etage, getheilt od. auch im Ganzen, **Wagenremise, Stallung, Kutscherwohnung** per Johannis cr. zu vermiethen. Ebenso auch eine **große Remise und Keller sofort** zu vermiethen durch [2339]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Schwertstraße 18
in erster Etage schöne Wohnung sofort zu vermiethen durch [2340]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Dorotheenstraße Nr. 5|7
(Schäfer-Hansen)
ist eine Wohnung in erster Etage sofort zu vermiethen durch [2338]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Schweidnitzerstraße 16|18
(Schäfer-Hansen)
die Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermiethen durch [2334]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Herrenstr. Nr. 25
eine Wohnung in erster Etage per October c. z. verm. durch [2333]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Junkernstraße Nr. 8
ist die 3. Etage **sofort** zu vermiethen durch [2336]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Claaßenstraße Nr. 6
ist per Johannis d. J. die erste Etage, getheilt auch im Ganzen, zu vermiethen durch [2341]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Vorwerksstraße Nr. 70
[2342] **(„Pomologe")**
eine Parterre-Wohnung **(„Villenwohnung")** 5 große Zimmer nebst Zubehör u. mit Gartenbenutzung per Johannis zu verm. Näheres durch
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Mittelgasse Nr. 1
große massive Keller, Remisen und helle Böden, auch ein großer Pferdestall u. s. w. sofort oder zu Johannis cr. zu vermiethen durch [2337]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau, geeignet. [6217]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Große helle **Arbeitsräume** Comptoir, Remise, Hofraum zu vermiethen **Schillerstraße 21.** [6237]

In der im **Centrum Berlins** neu angelegten **Kaiser-Wilhelmstraße** (Fortsetzung der Straße „Unter den Linden") und in der **verbreiterten Neuen Friedrichstraße** sind in den neuen Gebäuden der **Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmstraße** [2210]
Läden und Geschäfts-Locale von verschiedenster Art und Größe
sogleich oder zum 1. October cr. zu vermiethen.
Auskunft wird von der genannten Baugesellschaft **Berlin C, Klosterstraße 92 ertheilt.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	736	7	SSO 1	bedeckt.	
Aberdeen ..	729	8	S 4	h. bedeckt.	
Christiansund .	748	3	O 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	753	8	SSW 2	wolkig.	
Stockholm....	755	6	SO 2	bedeckt.	
Haparanda ...	753	—4	SO 2	wolkenlos.	
Petersburg....	759	0	WSW 1	bedeckt.	
Moskau.......	762	0	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	741	8	WSW 5	wolkig.	
Brest........	749	9	W 5	heiter.	
Helder	749	9	SSW 2	Regen.	
Sylt..........	750	7	S 2	Regen.	
Hamburg	751	11	SO 3	wolkig.	
Swinemünde ..	754	10	SSW 1	Dunst.	Abends Gewitter.
Neufahrwasser	755	7	S 1	wolkig.	Dunst.
Memel	756	6	SO 4	wolkig.	
Paris.........	753	8	SW 3	h. bedeckt.	
Münster	751	10	SSW 2	heiter.	
Karlsruhe.....	754	11	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	754	10	NW 1	h. bedeckt.	
München	755	11	SSO 2	wolkig.	
Chemnitz	754	11	still	wolkenlos.	Thau.
Berlin........	755	11	SO 1	h. bedeckt.	Thau.
Wien.........	755	9	S 1	wolkig.	
Breslau.......	755	7	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	756	11	WSW 4	wolkig.	
Nizza	754	13	still	wolkenlos.	
Triest	757	14	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Minimum von etwa 736 mm westlich von Schottland liegt ein Maximum von 768 mm nördlich vom Schwarzen Meere gegenüber, so dass über dem dazwischenliegenden Gebiete die Isobaren von Süd nach Nord verlaufen, wodurch südöstliche Luftströmung, welche allenthalben nur schwach auftritt, bedingt wird. Ueber Central-Europa dauert das vorwiegend heitere und trockene Wetter fort, nur im Nordseegebiete ist vielfach Regenwetter eingetreten. Die Temperatur ist in Deutschland überall gestiegen und hat die normale durchschnittlich überschritten. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland meist aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.